1. Blatt. Nr. 201. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Mittwoch, den 23. Juli 1930.

# Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

# Sammelruf der Deutschen Volkspartei.

**Dr. Scholz sondiert das Terrain zur Bildung einer bürgerlichen Einheitspartei der Mitte. – Der Regierungsblock von morgen. – Wahlburgfriede.**

## Gemeinsame Reichsliste?

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Es ist längst Gemeingut aller politisch Denkenden geworden, daß wir erst dann wieder zu einigermaßen erträglichen politischen Zuständen kommen können, wenn der unseligen Zersplitterung unseres Volkes in Parteien, Gruppen und Grüppchen ein Ende bereitet wird. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, hat schon vor einigen Wochen einen Versuch in dieser Richtung gemacht, ist aber damit nicht vorwärts gekommen. Etwa zur gleichen Zeit hatte sich eine ganze Reihe politischer Zirkel mit der volksnationalen Reichsvereinigung des Jungdeutschen Ordens in Verbindung gesetzt. Hier gingen die Dinge besser, so daß man schon nahe vor dem Abschluß einer Fusionierung stand. Im letzten Augenblick brach jedoch der Jungdeutsche Orden aus unter Mitnahme eines gemeinschaftlichen Aufrufes, mit dem er in den sächsischen Wahlkampf zog. Jetzt hat der volksparteiliche Führer Dr. Scholz die christlich nationale Arbeitsgemeinschaft, die Deutsch-Demokratische Partei, die Gruppe Westarp und die Wirtschaftspartei eingeladen, an einer noch einzuberufenden Besprechung teilzunehmen, in der man überlegen will, in welcher Weise alle staatsbejahenden Parteien zusammengefaßt und unter Zurückstellung alles Trennenden aktiv in den Dienst des Staates gestellt werden können. Sowohl aus der Fassung des Briefes, als auch aus dem Kreise der Eingeladenen geht klar hervor, daß Dr. Scholz noch einmal versuchen will, eine Einheitspartei auf die Beine zu stellen, die von den Demokraten bis zum Konservativen Graf Westarp reichen soll.

Der Brief der Deutschen Volkspartei, der auch dem Reichskanzler zugesandt wurde, lautet:

Die politischen Erfahrungen der letzten Jahre, das trostlose Bild der parlamentarischen Verhandlungen, die heillose Zersplitterung der politischen Kräfte haben dazu geführt, daß die unerläßlichen Mittel zur Rettung der deutschen Wirtschaft und zur Abwendung der erschreckenden Arbeitslosigkeit nicht zur Verfügung gestellt werden konnten. Ueberaus ernste Gefahren drohen für den kommenden Winter!

In allen Bevölkerungskreisen, nicht zuletzt in den überparteilichen Organisationen, liegt ein starkes Sehnen nach Zusammenfassung aller staatsbejahenden Kräfte.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat daher in seiner Sitzung vom 22. Juli einstimmig beschlossen, die Zusammenfassung aller derjenigen herbeizuführen, die unter Zurückstellung des Trennenden bereit sind, sich aktiv in den Dienst des Staates zu stellen. Namens des Parteivorstandes richtet der Unterzeichnete an die nachstehend genannten Parteien und Parteigruppen des Reichstages die Aufforderung, ihm mit möglichster Beschleunigung mitzuteilen, ob sie bereit sind, an einer zu diesem Zwecke einzuberufenden Besprechung teilzunehmen. Diese Einladung ergeht zunächst an die folgenden Parteien und Gruppen des Reichstages: Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft, Deutsche Demokratische Partei, Gruppe Westarp, Wirtschaftspartei.

In vorzüglicher Hochachtung der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei. (gez.) Scholz.

So begrüßenswert der Versuch Scholz' ist, aus kleineren Parteien ein größeres Gebilde zu schaffen, so gering scheinen im gegenwärtigen Augenblick die Aussichten zu sein. Männer wie Georg Bernhard und Graf Westarp unter einen Hut zu bringen, Scholz hat sich aber der undankbaren Aufgabe unterzogen; er will, sobald die Antworten der verschiedenen Parteien eingelaufen sind, das Problem Einheitspartei zur Debatte stellen. Kommt darüber eine Einigung nicht zustande, dann wird zu überlegen sein, welcher Weg zu beschreiten ist, um das Bürgertum geschlossen in den Wahlkampf zu führen. Es ist möglich, daß man sich darüber unterhält, zwischen den einzelnen Parteien im Reiche Listenverbindungen vorzunehmen oder gemeinsame Kandidaten aufzustellen. Mehr Aussicht hat jedoch eine Anregung auf Aufstellung einer gemeinsamen Reichsliste, die dann dazu da wäre, alle restlichen bürgerlichen Stimmen zu sammeln und vor dem Verlorengehen zu bewahren.

Man wird die ins Auge gefaßte Zusammenkunft natürlich auch dazu benutzen, um schon jetzt Klarheit über ein Zusammengehen nach den Wahlen herbeizuführen. Das ist notwendig, nachdem die hinter der Regierung stehenden Parteien sich am Tage der Auflösung dahin geeinigt hatten, gemeinschaftlich in den Wahlkampf zu ziehen und gemeinschaftlich ihre bisherige Politik gegen Deutschnationale, Sozialdemokraten und Kommunisten zu verteidigen. Wir hoffen, daß es Herrn Dr. Scholz gelingen wird, in irgendeiner Form ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien, die er eingeladen hat, sicherzustellen, sei es auch nur in der Weise, daß sich alle verpflichten, sich während des Wahlkampfes untereinander nicht zu bekämpfen und ihre Stoßkraft gegen die Oppositionsparteien zu entwickeln. Sobald die Verhandlungen irgendwelche greifbaren Ergebnisse erzielt haben, dürfte sich auch Herr Brüning einschalten und dafür sorgen, daß die Einheitsfront der Regierungsparteien durch das Zentrum und die Bayerische Volkspartei erweitert wird, so daß schließlich ein Regierungsblock zustande kommt, der in sich geschlossen den Wahlkampf gegen die großen Flügelparteien führt. Man darf also hoffen, daß der Abwehrkampf gegen die Opposition unter der Zusammenfassung dieses Blocks nicht leidet, und daß vor allem die Demokraten und die ausgeschiedenen Deutschnationalen sich nicht bekämpfen.

## Gründung einer Landvolkpartei.

Ablage an Graf Westarp.

AA. Berlin, 22. Juli. (Eig. Drahtb.)

Die Verhandlungen zwischen der christlich-nationalen Arbeitsgemeinschaft und dem Reichslandbund unter Einbeziehung des Grafen Westarp und seiner Getreuen haben nicht den Abschluß gefunden, den sich Graf Westarp gewünscht hat. Er wollte eine große, starke, konservative Partei aufziehen, die sich auf den Reichslandbund stützen sollte, da ihr ein gut funktionierender Parteiapparat noch fehlte. Der Reichslandbund hat seine Entscheidungen von der Dienstagssitzung des Bundesvorstandes abhängig gemacht. Der Vorstand hat nicht weniger als sechs Stunden gesessen und ist schließlich darauf abgekommen, eigene Landvolklisten aufzustellen.

Das ist eine Absage nach allen Seiten hin. Der Reichslandbund behauptet zwar, daß seine Unabhängigkeit und Selbständigkeit gegenüber jedem Parteigebilde oberstes Gebot für ihn sei, diese Feststellung wird aber dadurch erschüttert, daß er nun doch auf dem Umwege über die Landvolklisten sich in das parteipolitische Getriebe begibt. Aus dem Hinweis, daß die Landvolklisten auch in den Ländern in die Erscheinung treten werden, darf wohl geschlossen werden, daß der Bayerische Bauernbund mit dem Reichslandbund gemeinsame Sache machen wird.

Das Ganze ist bedauerlicherweise nichts anderes als das Aufmarschieren einer Interessentengruppe. Dadurch wird die Zahl der Gruppen dieser Art noch vermehrt, was sich auch im Reichstag unliebsam bemerkbar machen wird. Graf Westarp wird sich nun darüber schlüssig werden müssen, was er zu unternehmen gedenkt. Nachdem er am Reichslandbund keine Unterstützung mehr hat, besteht für ihn alle Veranlassung, sich den Bemühungen des volksparteilichen Führers Scholz gegenüber positiv einzustellen.

*

Reichstagsabg. Geheimrat Dr. Drvander ist aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten. Er vertritt den Wahlkreis Düsseldorf-West.

# Vulkan-Werft brennt.

**Ein Schadenfeuer vernichtet große Werte.**

## Die Gefahr beseitigt.

Hamburg, 22. Juli. (Drahtb.)

Bei der Deutschen Schiffs- und Maschinenbau A.-G. Vulkan-Werft brach am Dienstag nachmittag Feuer aus. Auf Großfeueralarm griffen sofort acht Züge der Hamburger Feuerwehr ein, um gemeinsam mit der Werksfeuerwehr den Brand zu bekämpfen.

Zu dem Brand wird ergänzend gemeldet: Am Dienstag nachmittag um 5.25 Uhr kam auf der früheren Vulkanwerft in einem Lagerschuppen ein Feuer zum Ausbruch, das sich rasch zum Großfeuer entwickelte und große Werte vernichtete. Die Feuerlöschboote nahmen die Bekämpfung des Brandes von der Wasserseite her auf. Aus etwa 30 Rohren wurden die Wassermassen in das Feuerelement geschleudert. Die Hauptgefahr bestand darin, daß das daneben liegende vierstöckige Feilwerk und die Sieberei von den Flammen ergriffen wurden. Nachdem die Gefahr beseitigt und der bereits in Brand geratene Dachstuhl gelöscht werden konnte, konnte man an die Eindämmung des Schuppenbrandes herangehen. An ein Ablöschen des brennenden Schuppens, in dem Fertigwaren, Eisen- und Stahlwaren lagerten, war nicht zu denken. Gegen 18 Uhr stürzte die gesamte Dachkonstruktion zusammen. Kurz nach 19 Uhr war die Gefahr beseitigt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

## Eine böse Ueberraschung.

**Gemeinden und Reichstagswahl. — Berlin fehlen 240 000 Mark.**

AA. Berlin, 22. Juli (Eig. Drahtb.)

Die bestehenden Gesetze bestimmen, daß auch die Gemeinden einen Teil der Unkosten zu tragen haben, die durch die Reichstagswahlen entstehen. Es handelt sich dabei vornehmlich um die Ausgaben für die Wahllokale und die Stimmzettel. Berlin muß jetzt die böse Ueberraschung erleben, daß sich in seinem Etat gerade hundert Mark als Wahlgelder befinden. Die politischen Berater im Haushaltsausschuß der Stadt hatten sich wohl auf den Standpunkt gestellt, daß Reichstagswahlen in diesem Jahre nicht mehr zu erwarten sind, und daß aus diesem Anlaß ein Anstandsposten von hundert Mark genüge. Die letzten Wahlen haben der Stadt Ausgaben in Höhe von rund 240 000 Mark verursacht. Jetzt muß man sehen, wie man diesen Betrag zusammenbringt.

## Tragischer Ausklang der Koblenzer Feiern.

**Zahlreiche Rheinländer ertrunken.**

Eine Brücke stürzt zusammen. — Trotz sofortiger Hilfe viele Tote.

AA. Koblenz, 23. Juli. (Eig. Drahtb.)

Die Koblenzer Befreiungsfeiern anläßlich des Hindenburg-Besuches hatten einen höchst tragischen Abschluß. Als die Menschenmassen vom Neudorfer Eck über die schmale Pontonbrücke am Sicherheitshafen nach dem Vorort Koblenz-Lützel zurückströmten, brach die Brücke zusammen. Etwa hundert Menschen stürzten ins Wasser. Gellende Hilferufe und Todesschreie drangen weithin durch die Dunkelheit, wo eben noch Begeisterung und Freude über die großartige Beleuchtung geherrscht hatte.

Sofort eilten Feuerwehr, Schupo und hilfsbereite Bürger an die Unglücksstelle. Einer Anzahl der ins Wasser gefallenen Menschen war es inzwischen bereits wieder gelungen, das Ufer zu erreichen. Durch die unermüdlichen Rettungsversuche konnten weitere Personen noch rechtzeitig dem nassen Element entrissen werden. Leider ging der Unfall jedoch nicht ohne Todesopfer ab. Die mitten auf der Brücke Befindlichen wurden zum Teil von niederfallenden Balken erschlagen, zum Teil von den umkippenden schweren Pontons unter Wasser gedrückt, so daß sich auch Schwimmkundige in der Dunkelheit nicht mehr zu retten vermochten. Bis zwölf Uhr nachts konnten von den an der Rettung Beteiligten bereits 24 Leichen geborgen werden. Die Rettungsarbeiten nehmen ihren Fortgang. Wahrscheinlich muß mit weiteren Opfern gerechnet werden.

*

**Bis 2 Uhr nachts konnten bereits 34 Opfer der Einsturzkatastrophe geborgen werden. Leider muß mit weiteren Opfern gerechnet werden.**

## Der Europa-Rundflug.

**Madrid erreicht.**

**Butler führt weiterhin.**

× Berlin, 22. Juli. (Drahtb.)

Nach den bei der Leitung des Europarundfluges hier eingetroffenen Meldungen liegt zur Zeit der englische Kapstadtflieger Butler, der am Nachmittag bereits über Poitiers-Pau den ersten spanischen Zwangslandeplatz Zaragoza erreichte, an der Spitze. Auf dem Wege dorthin befanden sich weiter die englische Sportfliegerin Miß Spooner, die Franzosen Arrachart und Cornes. In Pau lagen der Engländer Thorn und der Franzose Finat. In der nächsten Gruppe auf dem Wege nach Poitiers-Pau befanden sich auch sechs deutsche Maschinen, denen weitere acht von Paris aus folgen.

*

Inzwischen sind die Engländer und die ersten drei deutschen Flugzeuge bereits in Madrid eingetroffen.

## Das erste Todesopfer.

**Deutscher Journalist verunglückt.**

Berlin, 22. Juli. (Drahtb.)

Wie die Pressestelle des Internationalen Europarundfluges 1930 mitteilt, ist der Flieger von Redern, der den Wettbewerb als Journalist auf dem Flugzeug „D. 2" (v. Oertzen) mitmacht, bei der Landung in Heston vom Propeller erfaßt und auf der Stelle getötet worden. Das Flugzeug „D. 2" scheidet aus dem Europarundflug damit aus.

Als das Flugzeug in Heston landete, wollte von Redern den Apparat über die Tragfläche verlassen. Dabei geriet sein Mantel in den noch laufenden Propeller, so daß von Redern hineingerissen und sofort getötet wurde.

## Kinderlähmungsepidemie am Oberrhein.

**Aus Frankreich eingeschleppt.**

Kehl, 23. Juli. (Drahtb.)

Die spinale Kinderlähmung, die im Elsaß außerordentlichen Umfang angenommen hat, ist jetzt auch auf der badischen Seite des Rheines, in Neumühl bei Kehl, aufgetreten, wo drei Fälle festgestellt wurden. Die Kinderschule ist geschlossen worden.

*

In den letzten 48 Stunden sind im Elsaß sieben neue Fälle von Kinderlähmung zu verzeichnen.

## Der Tod in den Bergen.

**Vier Personen in den französischen Alpen abgestürzt.**

× Paris, 22. Juli. (Drahtb.)

Bei der Besteigung des Jean Martin-Gipfels in den französischen Alpen sind von einer aus zwölf Personen bestehenden Touristen-Gesellschaft vier Personen infolge Reißens des Seiles in einen Abgrund gestürzt. Die vier Personen, ein Geistlicher aus Straßburg und drei Schüler, waren auf der Stelle tot.

# Hindenburg in Koblenz.

**Offizielle Befreiungsfeier der preußischen Regierung.**

## Huldigungen am Deutschen Eck.

Eltville, 22. Juli. (Drahtb.)

Die Abfahrt des Reichspräsidenten von Eltville gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für Hindenburg. Die Bewohner von Eltville und den umliegenden Ortschaften brachten dem Reichspräsidenten, als er zur Schiffsbrücke fuhr, immer neue Ovationen dar. Das Rheinufer und der Landungssteg waren prachtvoll geschmückt. Schulkinder bildeten auf dem Wege Spalier. In Begleitung des Reichspräsidenten befanden sich der preußische Ministerpräsident Braun und mehrere Herren, die am Vormittag von Wiesbaden nach Eltville gekommen waren. Mit dem Dampfer „Mainz" trat der Reichspräsident dann die Fahrt nach Koblenz an. Dieser Teil der Fahrt des Reichspräsidenten führte durch den schönsten und romantischsten Teil des Rheins. Obwohl das Wetter trübe und der Himmel bedeckt war, lag über dem Rhein Festtagsstimmung. An den Ufern, auf den Dampfern, überall hatten Menschen sich aufgestellt, die seit Stunden darauf warteten, ihren Hindenburg zu sehen. Ueber das weite Wasser hinweg schallten die Hochrufe und mischten sich mit dem feierlichen und doch fröhlichen Klang der Kirchenglocken.

Koblenz steht ganz im Zeichen der großen Befreiungsfeier der preußischen Staatsregierung und des Besuches des Reichspräsidenten v. Hindenburg. Die Straßen sind überfüllt mit Fahnen, frisches Tannengrün und viele kleine bunte Wimpel beleben das Bild. Ein breiter Strom, der ständig durch auswärtige Besucher Nahrung erhält, zieht sich vom frühen Morgen durch die Hauptstraßen zum Rhein. Am Rhein staut sich die Menge. Die Ufer sind von einer lebenden Mauer umsäumt. Am Deutschen Eck haben sich die Ehrengäste und an ihrer Spitze Oberbürgermeister Dr. Russell versammelt. Auch zahlreiche Offiziere des alten Heeres sind in den Feld-Uniformen erschienen.

Unter Glockengeläute und dem Winken vieler Tausender von Fähnchen legte der Dampfer mit dem Reichspräsidenten und seinem Gefolge am Landungssteg an. Oberbürgermeister Dr. Russell begrüßte den Reichspräsidenten, worauf etwa 2500 Schulkinder den Massenchor „Der freie Rhein" sangen. Dann bestieg der Reichspräsident das mit Blumen geschmückte Auto, das ihn nach der Stadt brachte, wo mittags der offizielle Festakt im Stadthaus stattfand.

Um zwölf Uhr hatten sich in der festlich geschmückten Stadthalle etwa 1000 Ehrengäste zur

## Kundgebung der preußischen Staatsregierung

versammelt. Die Spitzen aller Behörden waren vertreten, darunter der Regierungspräsident der Rheinprovinz, der Landeshauptmann und viele Parlamentarier, darunter der frühere Reichskanzler Marx. In Begleitung der Reichs- und Staatsminister und des Oberpräsidenten der Rheinprovinz betrat der Reichspräsident den Saal von stürmischen Hochrufen empfangen.

Als erster sprach der

**Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs:**

Das Rheinland freue sich, so führte er aus, daß es von seinen Bedrückern befreit sei. Größer als die Freude hierüber sei aber das Glücksgefühl, daß die Rheinländer das deutsche Schicksal hätten mitbestimmen dürfen, daß sie in ihrem Abwehrkampf die gewaltsame Losreißung der Rheinlande verhindert und Deutschland vor dem Auseinanderfallen bewahrt hätten. Mit dem wärmsten Dank an das Reich und die Reichsregierung verband er den besonderen Dank an die preußische Staatsregierung, deren warme Hilfe und liebevolle Betreuung die Bevölkerung in den langen Jahren unverändert empfunden habe. Ehrerbietigsten Gruß entbot der Oberpräsident, dann dem Reichspräsidenten, an dessen Vaterlandsliebe und Pflichttreue die Rheinländer sich aufgerichtet hätten, um weiter den Kampf und die Not auszuhalten. Er legte weiter das Treuegelöbnis ab, daß der Reichspräsident sich auch in Zukunft auf die Rheinländer verlassen könne.

Nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Russell, der den Reichspräsidenten, die Vertreter der Reichs- und der preußischen Staatsregierung begrüßte und für die Bewohner am Deutschen Eck das Gelöbnis steter Opferbereitschaft abgab, ergriff

**Ministerpräsident Braun**

das Wort. Nach einem Hinweis darauf, daß man mit der Räumung dem wahren Frieden näher gekommen sei, sprach er dem Reichspräsidenten den Dank dafür aus, daß er durch seine Teilnahme an der Kundgebung die geschichtliche Bedeutung der Räumung der deutschen Westmark vor der ganzen Welt kund tue. Er gedachte weiter der Treue des rheinischen Volkes und der Staatsmänner, die, auf dieser Treue aufbauend, die Politik der Verständigung mit unseren Nachbar durchgeführt und die vorzeitige Befreiung des Rheinlandes erreicht haben. Die innere Widerstandskraft eines Reiches werde erst sichtbar, wenn seine Grundsätze angegriffen würden. Daß hätten verbrecherische Kräfte 1923 versucht. Daß ihnen das nicht gelang, danken wir nicht zum wenigsten dem festen Gefüge des preußischen Staatsverbandes und der engen Verbundenheit der rheinischen Bevölkerung mit der preußischen Verwaltung. Wir hätten aus der Separatistenzeit die eine bedeutsame innerpolitische Lehre zu ziehen:

**Der preußische Staatsverband darf nicht eher gelockert werden, bis wir als einheitlichen Reichsverband etwas völlig Gleichwertiges an seine Stelle zu setzen vermögen.**

Der Ministerpräsident gedachte dann der in Treue erprobten Saarländer und gab der Hoffnung Ausdruck, daß bald auch sie sich der Rückkehr in ihr Vaterland erfreuen könnten. Die Staatsregierung wende allen Grenzgebieten ihre besondere Fürsorge zu. Sie werde tun, was in ihren Kräften stehe, um den Randgebieten in West und Ost zu helfen. Möge das Bewußtsein der inneren deutschen Verbundenheit und des Aufeinanderangewiesenseins aller deutschen Stämme, das sich am Rhein in so schöner Weise offenbare, immer stärker alle Teile Deutschlands durchdringen.

**Reichsverkehrsminister a. D. Guerard,**

der den Dank, die Grüße und Wünsche der deutschen Reichsregierung überbrachte, betonte, daß mit der Räumung des Rheinlandes ein neuer Abschnitt deutschen außenpolitischen Wirkens beginne. Wenn auch die sichtbare Kontrolle durch fremde Soldaten ge-

schwunden und der demütigende Druck der Ordonnanzen von uns genommen sei, so drücken auf dieses Land doch noch lastende Bestimmungen des Versailler Vertrages. Ist der Rhein außer Gefahr? so sagte der Minister. Wer kann diese Frage bejahen? Für das Reich hat das rheinische Volk gelitten und geduldet. Dafür darf ich den Dank der Reichsregierung sagen. Einig zu sein in dem Willen, zu arbeiten an der Festigung des Reiches nach innen und nach außen, das ist unser Gelübde an diesem Tage der Freude.

**Reichspräsident v. Hindenburg**

erinnerte in seiner Ansprache daran, daß er als ehemaliger Koblenzer Bürger — Hindenburg wohnte als Generalstabschef des 8. Armeekorps vor dem Kriege in Koblenz — mit besonders teilnehmendem Herzen das schwere Schicksal empfunden habe, das die Nachkriegszeit über diese schöne Stadt am Rhein gebracht habe. Er gedachte der vielen Opfer der langen Leidenszeit. Unvergeßlich würden jene Wochen und Monate sein, da verräterische Elemente versuchten, rheinisches Gebiet vom Vaterland loszulösen und sich in einmütigem, freiem Zusammenschluß alle Schichten der Bevölkerung zusammenfanden, um diesen verbrecherischen Anschlag auf deutsches Land abzuwehren und die Einheit des Reiches zu retten.

**Der Rhein sei jetzt noch mehr als je zum Wahrzeichen der deutschen staatlichen Einheit und unseres Willens zur Selbstbehauptung geworden.**

Nachdem der Reichspräsident geendet hatte, sang die Versammlung stehend das Deutschlandlied. Die Feier fand ihren Abschluß mit „Halleluja" aus „Messias" von Händel.

Hierauf betrat der Reichspräsident den Platz vor der Stadthalle, auf dem sich während des Festaktes eine unübersehbare Menschenmenge angesammelt hatte. Bei seinem Erscheinen brachte die Menge dem Reichspräsidenten laute Ovationen dar.

## Hindenburg auf dem Ehrenbreitstein.

✕ Koblenz, 22. Juli. (Drahtb.)

Die Koblenzer Befreiungsfeier nahm am Nachmittag ihren Fortgang. Reichspräsident v. Hindenburg unternahm in den späten Nachmittagsstunden eine Fahrt auf den Ehrenbreitstein. Schon Stunden vorher sammelten sich in den Straßen, die der Wagen des Reichspräsidenten passieren mußte, dichte Menschenmengen an. Die Geschäfte hatten zum größten Teil geschlossen. Auf dem Ehrenbreitstein hatte ein Schülerchor Aufstellung genommen, der den Reichspräsidenten mit Liedervorträgen begrüßte. Turnerische Darbietungen brachten weitere Abwechslung in das bewegte Bild. Dann schritt der Reichspräsident die Front der Veteranen ab und tauschte hier einen Händedruck, dort ein freundliches Wort aus. Die Rückfahrt ging durch andere Straßen vonstatten als die Hinfahrt und bot weiteren Menschenmassen Gelegenheit, das Staatsoberhaupt zu sehen. Die Triumphfahrt fand erst an der Stadthalle ihr Ende, in der die Stadt Koblenz dem Reichspräsidenten und den übrigen Gästen ein Essen gibt. Nach Eintritt der Dunkelheit waren der Ehrenbreitstein, das Deutsche Eck und die umliegenden Höhen festlich beleuchtet.

*

Bei dem Abendessen hielt der

**preußische Innenminister Prof. Dr. Waenting**

eine Rede, in der er ausführte: Ein Tag voll von unbeschreiblicher Stimmung und besonderer Schönheit geht mit dem heutigen Abend zu Ende. Zusammengeführt hat uns vor allem der Wunsch, mit der Bevölkerung der nunmehr von fremder Herrschaft befreiten Gebiete der Freude darüber Ausdruck zu geben, daß dieses deutsche Land fortan keine Truppen fremder Mächte zu dulden braucht. Es war gewiß kein Zufall, daß gerade Koblenz zum Sitz der Interalliierten Rheinlandkommission ausersehen wurde. Seit mehr denn einem Jahrhundert ist in Koblenz die rheinische Zentrale der preußischen Verwaltung, ist in Koblenz das Oberpräsidium der Provinz als die Spitze der staatlichen Behörden angesiedelt. Als die Interalliierte Rheinlandkommission sich ebenfalls hier niederließ, wollte man wohlbewußt an die preußische Verwaltungstradition anknüpfen, um in der Bevölkerung den Eindruck zu erwecken, als ob nunmehr anstelle der einen Behörde die andere getreten sei. Doch hat sich gerade in der Zeit der schwersten Bedrückung überzeugend offenbart, wie wohlgefügt der Bau des preußischen Staates war, wie fest die Klammer der einheitlichen preußischen Verwaltung Land und Leute mit dem Reich verbunden hielt. Gewisse Pläne und Hoffnungen, die darauf abzielten, den preußischen Staat auseinanderzusprengen, sind kläglich gescheitert. Heute, am Tage der Jubelfeier, wollen wir dies mit stolzer Genugtuung feststellen als einen politischen Sieg, an dem alle Schichten des rheinischen Volkes ohne Ausnahme Anteil haben. Unsagbar schwer sind die Zeiten, in denen Millionen fleißiger Volksgenossen keine Arbeit finden. Aber gerade heute, da unser Blick in die Vergangenheit zurückschweift, müssen wir uns sagen: Nur der eiserne Wille zum Wiederaufstieg kann uns besseren Zeiten entgegenführen.

Damit hatten die offiziellen Feiern in Koblenz ihr Ende gefunden.

---

Rykoff zurückgetreten. Wie aus Moskau gemeldet wird, veröffentlicht das Präsidium des Vollzugsausschusses der Sowjetunion den Beschluß über den Rücktritt des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare und des Obersten Rates für Verteidigung, Rykoff.

# Der kleine Reichstag.

## Vor Einberufung des Reichstagsausschusses zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung.

### Die Opposition an der Arbeit.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Auf Grund der Reichsverfassung bleiben auch nach der Auflösung des Reichstages zwei Ausschüsse bestehen, der Auswärtige Ausschuß und der Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung. Dieser letztere Ausschuß stellt aber nun keineswegs einen Reichstagsersatz dar, wie es von der Linken behauptet wird. Er hat nicht das Recht, Mißtrauensanträge gegen die Regierung anzunehmen, oder gegen Verordnungen Einspruch zu erheben, die auf Grund des Artikels 48 erlassen werden und die Unterschrift des Reichspräsidenten tragen. Daher wird ihm auch die noch zu erlassende neue Verordnung der Regierung gar nicht vorgelegt. Trotzdem besteht bei dem Vorsitzenden des Ausschusses, dem sozialdemokratischen Abgeordneten Henke, die Absicht, den Ausschuß einzuberufen, sobald die neue Verordnung auf Grund des Artikels 48 erlassen ist. Er will diese Verordnung daraufhin prüfen lassen, inwieweit sie mit dem Artikel 48 zu vereinbaren ist und ob es nötig ist, irgendwelche Rechte des Reichstages zu wahren.

Wir wissen nicht, welches Resultat diese Sitzung, sofern sie überhaupt zustandekommt, haben wird. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß auch in diesem Ausschuß die Opposition an einem Strang ziehen und eine Entschließung annehmen wird, die die Anwendbarkeit des Artikels 48 in Frage ziehen wird. Deutschnationale, Sozialdemokraten und Kommunisten haben in dem Ausschuß die Mehrheit. Uns sollte es nicht wundern, wenn dieser Ständige Ausschuß benutzt wird, um Material für den Wahlkampf zu liefern, von dem selbstverständlich die Linke freudig Gebrauch machen wird. Alle Entschließungen und Beschlüsse können die Regierung aber in keiner Weise beeinflussen. Aufgeregte Gemüter rechnen schon jetzt damit, daß die Regierung den Artikel 48 benutzen werde, um das Parlament überhaupt auszuschalten, zum mindesten die Wahlen auf einen Zeitpunkt zu verschieben, der den Regierungsparteien günstig erscheint. Das ist selbstverständlich glatter Unfug. Der Wahltermin ist festgelegt und wird nicht verschoben, es sei denn, daß ganz ungewöhnliche Umstände, wie kommunistische Ausschreitungen im ganzen Lande, eine Hinausschiebung der Wahlen um eine oder zwei Wochen nötig machen. Das hat aber noch längst nichts mit einer Diktatur zu tun, wie auch die Verordnungen auf Grund des Artikels 48 keineswegs eine diktatorische Maßnahme darstellen, sondern lediglich die Ergreifung einer Möglichkeit, die die Verfassung von Weimar bietet.

### Das Durcheinander in Sachsen.

**Keine Regierungsbildung möglich. — Schon wieder Ruf nach Auflösung.**

✉ Einen kleinen Vorgeschmack von dem, welch führerlose Zeit uns nach der Reichstagswahl blüht, wenn es nicht gelingt, das Bürgertum in einigen starken, staatsbejahenden Parteien zu sammeln, gibt uns in diesen Tagen der sächsische Landtag. Die einzige „Tat", die das neugewählte Parlament vorzunehmen vermochte, war die Wahl des Landtagspräsidiums. Wegen der Wahl des Ministerpräsidenten und der neuen Regierung sind bisher alle Ansätze vergeblich gewesen. Der neueste Versuch wurde am Dienstag gemacht. Das Ergebnis waren lieben Kandidaten, wobei Lipinski (SPD.), Weber (Wirtschaftspartei) und Dr. Fritsch (Ntlsoz.) führten. Unter diesen Umständen hat natürlich auch diesesmal wiederum keiner der Gewählten die absolute Mehrheit erreicht. Die radikalen Stoßtruppen des Parlaments, die Nationalsozialisten und die Kommunisten, haben deshalb bereits wieder Auflösungsanträge eingebracht.

Wir wollen uns im einzelnen mit den Vorgängen in Sachsen an dieser Stelle nicht auseinandersetzen. Wird jedoch die Parteigruppierung im Reiche so, wie sie sich bei den kürzlichen Sachsenwahlen im Kleinen ergeben hat, dann dottert der Reichstag von Oktober bis Weihnachten an der Regierungsbildung herum und zur Festesfreude wird uns dann eine zweite Neuwahl bereitet. Dieses Zukunftsbild sollte heute schon abstoßend wirken und die Sammlung des Bürgertums erleichtern und beschleunigen. Wird statt dessen der Wahlkampf den immer weiteren Zerfall des Bürgertums bestätigen, dann hat die deutsche Demokratie nach wenigen Jahren Daseins ihr Leben ausgehaucht, und andere Kräfte und Methoden werden die mangelhafte politische Reife unseres Volkes ersetzen müssen.

## Wird Saemisch Spardiktator?



Dr. Saemisch,

seit Ende September 1922 Sparkommissar des Deutschen Reiches, soll jetzt umfangreiche Vollmachten erhalten, um die von ihm ausgearbeiteten Sparmaßnahmen — zum Teil mit Hilfe des § 48 — zur Durchführung zu bringen.

## Der Reichswahlleiter ernannt.

**Wieder Professor Dr. Wagemann.**

Berlin, 22. Juli. (Drahtb.)

Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Statistischen Reichsamts, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Wagemann und zu seinem Stellvertreter den Direktor im Statistischen Amt, Geh. Regierungsrat Messinger ernannt.

## Einzelhandel und Preissenkung.

**Umsatz um jeden Preis. — Rückgang der Textilpreise.**

Düsseldorf, 22. Juli. (Drahtb.)

Zu einer Aussprache über die Lebensfragen des Einzelhandels, insbesondere aber über die Stellung des Einzelhandels zur Preissenkung, hatte der Einzelhandelsverband für Rheinland und Westfalen e. V. die Vertreter der rheinisch-westfälischen Presse für Dienstag nachmittag in das Parkhotel eingeladen.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandelsverbandes, Dr. Tiburtius-Berlin, betonte, daß leider der Anteil des Einzelhandels an der Preisbildung für die von ihm verkauften Verbrauchsgüter nur gering sei im Verhältnis zu den Preisen seiner Lieferanten, die durchschnittlich etwa 75 bis 80 Prozent vom Endverkaufspreis der Waren darstellten. Die tatsächliche Senkung der Preise, z. B. im Textileinzelhandel, erreiche zwischen Frühjahr 1929 und Sommer 1930 je nach der Warenqualität 10 bis 20 Prozent, während das Konjunkturinstitut nur mit 3,2 Prozent rechnet. Die Preissenkung in dieser Gruppe des Einzelhandels sei über den Rückgang der Rohstoffpreise hinausgegangen. Der Einzelhandel müsse seine Preise nach der Kaufkraft der Bevölkerung richten. Er habe den Preisrückgang seit Anfang 1929 zwar mit einem gewissen zeitlichen Abstande, aber der Höhe nach fast in vollem Umfange den Verbrauchern zugute kommen lassen. Dabei dürfe man nicht vergessen, daß die Steigerung mancher Unkosten, die im letzten Jahre der Wirtschaft auferlegt worden sind, sich im Einzelhandel durch die ganze Kette der vorgelagerten Gruppen von Lieferanten und Kreditoren progressiv auswirke. Ein Abbau dieser Lasten werde den Verbrauchern unverkürzt zugute kommen. Der Einzelhandel werde in enger Verbindung mit den anderen Wirtschaftsgruppen seine Rationalisierung fortführen.

Ueber „Die Preisentwicklung im Textileinzelhandel" berichtete der zweite Vorsitzende des Einzelhandelsverbandes Düsseldorf, Haas. Er stellte zunächst fest, daß in allen Zweigen und Gattungen des Textileinzelhandels seit 1926 eine systematische Preissenkung beobachtet werden könne. Sie betrage in der Zeitspanne von Mitte 1929 bis 1930 in den maßgebenden Industrie- und Großstädten je nach Art der Artikel 5 bis 20 Proz. Im Vergleich zum Jahre 1926 sei der Rückgang noch erheblicher. Man könne mit dem Reichsverband für Herren- und Knabenbekleidung für diesen Teil der Textilbranche vom Jahre 1929 bis 1930 eine Preissenkung zwischen 10 und 20 Prozent annehmen. In der Damenkonfektion seien die Preissenkungen, je nachdem die Artikel der Mode unterworfen sind, zum Teil noch wesentlich größer. Bei den Ermittlungen der statistischen Aemter liege ein grundlegender Fehler darin, daß vielfach Artikel aus der Friedenszeit als Basis genommen würden, die heute fast gar keine Rolle mehr spielten. Trotz aller Hindernisse und trotz der immer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen und eigenen Lage sei die abwärtige Bewegung der Preiskurve durchgeführt worden. Die Möglichkeit dazu sei nur durch den ungeheuren Konkurrenzkampf, besonders auch im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, erklärlich. In dem Wettbewerb des Einzelhandels von heute geht es nicht mehr um Geldverdienen und Kapitalbildung, sondern nur noch um das eine Ziel, die Rettung der Existenz durch Warenumsatz um jeden Preis. Zwangsmaßnahmen der Regierung seien also nicht erforderlich.

# Hoover unterschreibt den Flottenpakt.

## Neuer Aufruf zur Verminderung der Rüstungen.

### Ein feierlicher Akt.

AZ. Neuyork, 23. Juli. (Eig. Drahtb.)

Nachdem der amerikanische Senat am Montag den Flottenpakt endgültig verabschiedet hatte, hat Präsident Hoover am Dienstag in feierlicher Zeremonie die Ratifikationsurkunde des Flottenabkommens unterzeichnet. Er gab dabei eine Erklärung ab, in der er sagte, es erfülle ihn mit großer Genugtuung, daß diese große Errungenschaft auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen die gemeinsame Unterstützung der beiden politischen Parteien Amerikas gefunden habe. Wenn auch die anderen Signatare den Vertrag ratifiziert haben würden, so werde das Abkommen in eine reale Tatsache auf dem Gebiete der Staatspolitik verwandelt werden. Es werde den Glauben der Welt an die moralischen Kräfte des ehrlichen, guten Willens und der geduldigen Verhandlungsbereitschaft gegenüber dem blinden Wüten von Argwohn und Wettrüsten erneuern. Der Vertrag lege den Grundstein, auf dem in Zukunft eine weitere konstruktive Verminderung aller Rüstungen in der ganzen Welt erreicht werden könne.

---

### Was Deutschland nicht bezahlen kann.

**Der Riesenprozeß der Kriegsgeschädigten gegen die britische Krone.**

London, 21. Juli. (Drahtb.)

Vor einem Londoner Gericht begann am Montag der Prozeß der Vereinigung der zivilen Kriegsgeschädigten gegen die britische Krone über Forderungen von rund 900 Millionen Mark. Der größte Anspruch wird von den Zivilgefangenen aus dem Gefangenenlager Ruhleben aufgestellt. Bei einem erfolgreichen Ausgang des gegenwärtigen Prozesses würden Schadenersatzforderungen in ungeheurer Höhe für zivile Kriegsschäden aller Art, also für die Bombardierung der englischen Ostküste durch deutsche Kriegsschiffe, die Versenkung von englischen Schiffen, Luftbombardements durch Zeppeline usw. eingeklagt werden. Der Generalstaatsanwalt Sir William Jowitt erklärte, daß die gesamten Ansprüche Großbritanniens an Deutschland sich auf 60 Milliarden Mark beliefen. Von den von der Regierung geforderten Summen habe Großbritannien zwei Milliarden von Deutschland erhalten und aus diesem Fonds seien an Zivilisten viel mehr als ihr anteilmäßiger Anspruch vergütet worden.

---

### Flüchtige Landesverräter.

**Separatisten lassen sich von Franzosen feiern.**

Paris, 22. Juli. (Drahtb.)

Ungefähr 90 rheinische Separatisten, die sich in den letzten Wochen nach Metz geflüchtet hatten, sind dort von dem Ausschuß der französisch-rheinischen Freundschaftsliga aufgenommen und in öffentlichen Versammlungen gefeiert worden. Der Bericht über die Versammlung bemerkt, daß die Separatisten verschiedentlich in herzlicher Weise ihrer Freundschaft für Frankreich Ausdruck gegeben hätten.

---

### Verfahren gegen einen Stahlhelmführer.

**Mahnken muß sich rechtfertigen.**

Az. Berlin, 22. Juli. (Eig. Drahtb.)

In Stahlhelmkreisen herrscht einige Erregung darüber, daß gegen den in Rheinland und Westfalen bekannten Stahlhelmführer Mahnken ein Verfahren des preußischen Kultusministers eingeleitet worden ist. Mahnken ist Studienrat am städtischen Realgymnasium in Hagen. Gegen ihn liegen beim Kultusminister Beschwerden vor, die sich darauf beziehen, daß Mahnken gegen das Gesetz vom Jahre 1921 verstoßen haben soll, wonach jede militärische Betätigung von Verbänden verboten ist. Daraufhin ist das Provinzialschulkollegium aufgefordert worden, Mahnken verantwortlich zu vernehmen. Ob die Vernehmung inzwischen schon erfolgt ist, ist unbekannt.

---

## Passagiere.

Von

Heinz Graumann.

Hat man ein Billett erster Klasse, so findet man in jedem Zuge mindestens drei Coupés vor, in denen zusammengenommen drei bis fünf Personen sitzen: ein höherer Beamter, eine ältere Dame (ihre Zofe kommt nur manchmal aus der zweiten Klasse herüber und erkundigt sich, ob Frau Baronin Wünsche hat), ferner ein Ausländer, eine Ausländerin und ein Ausländer. Es ist sehr sauber in den Coupés und es herrscht feierliches Schweigen: aus Vornehmheit, aus Prinzip, und weil selten zwei in demselben Coupé sitzen.

Zweite Klasse. Ohne Platzkarte sind Seitenplätze hier nicht zu haben. Jeder Reisende führt seine drei, vier Zeitungen mit sich. Der Herr, der sein Rechtsblatt liest, bemerkt, daß sein Visavis ein Linksblatt liest, und beschließt, ihn während der Dauer seiner zwölfstündigen Reise keiner Silbe zu würdigen. Er hat es auch nicht nötig, denn seine Familie sitzt bei ihm, seine Frau und sein Söhnchen, das erzogen werden muß. Der Herr mit dem Linksblatt hat einen entsprechenden Entschluß gefaßt, er entschädigt sich, indem er zwölf Stunden lang eine elegante junge Dame betrachtet, die ihm gegenüber abwechselnd sich pudert und in Magazinen blättert. Hierbei macht ihm ein Herr in mittleren Jahren eifrige Konkurrenz. Dieser Herr versucht es, indem er wie für sich die Gegend erklärt. Von Zeit zu Zeit aber besinnt er sich, nimmt rasch ein kleines, schwarzes Notizbuch vor und schreibt ein paar Zahlen hinein. Im übrigen kann man schlafen und den Speisewagen benutzen. Es versteht sich, daß diesen Reisenden die Fahrt nach der ersten halben Stunde unerträglich wird.

Fährt man aber dritter Klasse, so erlebt man ein kleines Wunder. Man tritt — hat man endlich Platz gefunden — in eine neue, bald höchst vertraute Gemeinschaft, man ist sofort ausgiebig verreist, man erfährt viel von den Menschen und viel von der Welt, ob man will oder nicht. Und man will. Das ist das Wunder.

Der Zug kommt zum Beispiel aus Berlin. Dann bittet jemand sehr bald schon das Fenster oder die Tür zu schließen, denn „es zieht". Das Fenster wird geschlossen, und es entspinnt sich eine längere Unterhaltung über das Wetter. Es gibt Menschen, die immer Wetterglück haben, sie versichern es gerne, und da die andern von diesem Glück zu profitieren hoffen, müssen jene mitteilen, wohin sie fahren. Jeder berichtet nun, wohin er fährt. Wer den betreffenden Ort kennt, sagt es, ohne mit seinen Erinnerungen zu knausern. Zeit ist genügend da, sie haben alle noch eine reichliche Tagesreise vor sich. „Ja", sagt ein Herr, „aber ich bin auch fünf Stunden schon heute auf der Bahn". Doch es stellt sich heraus, daß ein anderer schon zehn Stunden rollt, er kommt aus Königsberg. Das wird anerkannt, und der Mann ist sehr stolz auf seinen Vorsprung und sichtlich übernächtig.

Damit ist der erste Satz der Unterhaltung beendet. Jeder wendet sich seinen privaten Bedürfnissen zu. Ein Ehepaar packt ein pralles Expaket aus und verteilt Brote, Früchte und Eierschalen auf seinen Oberschenkeln. Ein Mädchen entnimmt ihrem Handkoffer ein Buch, das sie niemals lesen wird. Ein Reiseonkel zieht sich Hausschuhe an, rote, sehr spaßig aussehende Pantoffeln, die mit bunten Puscheln geschmückt sind. Alle machen es sich bequem, seltsam ungeniert und vertraut: die wunderbare Verwandlung der Reisenden fordert ihr Recht. — Trotzdem erweist sich die Aufnahme des Gespräches als außerst schwierig. Sie sehen sich lange voll liebenswürdiger Erwartung an. Da kommt das Ereignis.

Die Station. — Zwei Plätze im Abteil sind noch frei, aber diese Bewegungsfreiheit wird verteidigt wie nationales Gebiet. Draußen im Gang zwängen sich keuchend und mit den Koffern schleppend die Eindringlinge vorüber. Wenn es Nacht wäre, würde man einfach abschließen und die Gardinen zuziehen. Doch am Tage kann jeder hineinsehen, jeder reißt die Tür auf und ruft: „Noch ein Platz frei? Hier zwei Plätze frei, bitte? Alles besetzt?!" Die im Coupé sehen sie an, sie scheinen die Sprache verloren zu haben, sie zucken ahnungslos mit den Schultern. Dabei sieht es aus, als ob sie sich tatsächlich vermehrt hätten. Man sieht kein leeres Fleckchen mehr von den Bänken. Und die von ihren Koffern geplagten Eindringlinge poltern weiter, um nicht irgendwo anders ihre Aussichten zu versäumen. Der Zug fährt an. Man lächelt sich zu. Der Angriff ist abgeschlagen. Das verbindet vollends. Sie beginnen von ihren Berufen zu erzählen, über die Ehe zu reden und mancherlei Erfahrungen. (Ist es aber einem Hartnäckigen gelungen, den verloren gegangenen Platz zu entdecken und mit Beschlag zu belegen, herrscht plötzlich eisiges Schweigen; erst wenn er sich bei den Abwehrkämpfen auf der nächsten Station tapfer beteiligt hat, ist er in die Coupéfamilie aufgenommen.)

Der Zug rollt weiter. Die Stationen bieten Bier, Würstchen, belegte Brote und Zigaretten, die in schneidigen Eilexkursionen erbeutet sein wollen. Der Zug geht ins Ausland. Die Zollgrenze naht. Selbst diejenigen, die nichts als ein Hemd und eine Zahnbürste bei sich haben, werden von einer merkwürdigen Unruhe befallen, einer Art Examensangst. Schlüssel werden gesucht. Schokoladenschachteln geöffnet, Zigarren zum Aufbewahren verteilt. Man wird nationalökonomisch und sogar leicht politisch. „Eben, das sage ich ja, die vereinigten Staaten von Europa ..." meint der Königsberger Herr. Ueber das Zwecklose der Kontrolle in Personenzügen ist man sich einig. — Und dann ist alles sehr schnell und glimpflich abgelaufen. Die Coupéfamilie hat eine ernste Gefahr gut überstanden. Das junge Mädchen gibt die ihr zugeteilten Zigarren zurück und bekommt Pralinés angeboten.

Bald steigen die ersten Einheimischen zu. Italiener. Ja, man hört es, wie man verreist ist. Der Reiseonkel zeigt seine Künste, er knüpft mit einem Italiener ein Gespräch an, das er seinen staunenden Landsleuten mit einem etwas verzerrten Deutsch übersetzt. Jetzt ist man schon geradezu aufeinander angewiesen, denn die fremden Kontrolleure sind schwer zu verstehen, man hilft sich mit Valuta für Obst aus, mit Vokabeln und Ratschlägen über Hotels und Zugverbindungen. So fahren sie hin, eine treue Kolonie, zweiundzwanzig Stunden schon, stöhnend und schwitzend, denn es ist plötzlich heftig heiß geworden.

Und endlich sind es bloß noch zehn Minuten. Der Reiseonkel kennt sich aus, er hat einen Kirchturm in der Landschaft bemerkt und zieht die Stiefel an. Das junge Mädchen packt ihr ungelesenes Buch weg. Immer sechs bis zehn Kavalierhände zugleich holen jede Tasche aus den Gepäcknetzen herunter. Es wird voll auf dem Gang. Der Zug wird langsamer. Man läßt das Fenster herab. Der Zug steht. Facchino! Facchino ...!

Einige von der „Familie" sind schon hinausgeeilt, der Reiseonkel wünscht mit gleichmütiger Miene gute Reise und verschwindet. Alle diese Leutchen, die noch eben so verbunden miteinander durch die Welt gefahren sind, interessieren einander nicht mehr, scheinen sich kaum noch zu kennen. Guten Abend sagen sie, fremd, gleichgültig, hastig, denn sie brauchen einen Gepäckträger und ihr Billett und ein sauberes, preiswertes Zimmer.

## Lachen in der Garage.

Heiteres

von

Friedrich Frank.

Die Dame kam aufgeregt in die Garage: „Wo ist mein Auto? Warum haben Sie es noch nicht repariert? Ich muß sofort das Auto haben, ich muß auf der Stelle fortfahren!"

„Das Auto steht zu Ihrer Verfügung", sagte der Monteur.

Da berubigte sich die Dame: „Schön. Ich werde es heute abend abholen."

„Sehr wohl, gnädige Frau", lächelte der Monteur, „bis dahin wird es fertig sein."

*

Der Chauffeur lag unter dem Wagen und reparierte. Da war so eine verliebte Mutter verloren gegangen. Plötzlich kam der Chef und sagte: „Können wir jetzt gleich fahren?"

„Nee, Herr Direktor, wissen Sie, da ist nämlich die Mutter ..."

„Wir fahren sofort!" unterbrach ihn herrisch der Chef. „Ihre Familienverhältnisse sind mir schnuppe."

*

Ein Chauffeur, der seinen Lohn immer sehr unpünktlich erhielt, war damit so unzufrieden, daß er die Stelle kündigte und um sein Zeugnis bat.

„Ich möchte Ihnen gern ein gutes Zeugnis geben", sagte der Herr, „aber ich muß der Wahrheit halber eigentlich angeben, daß Sie nie pünktlich zur Stelle waren. Wie könnte ich das möglichst milde umschreiben?"

Der Chauffeur lächelte: „Schreiben Sie ganz einfach: Er war ebenso pünktlich, wie er seinen Lohn erhielt."

*

Fräulein Mia machte sich in der Garage zu schaffen. Sie hatte die Motorhaube des Wagens hochgehoben und den Kopf hineingesteckt, um etwas zu reparieren.

„Wo steckt denn nur die Mia?" fragte die Mutter.

„Unter der Haube", sagte der Vater.

„Dem Himmel sei Dank!" rief die Mutter aus. „Wer hat denn endlich um ihre Hand angehalten?"

# Örtliches.

23. Juli 1930.

## Stadtteil Gelsenkirchen

### Mitten im Ausverkauf.

Die Schlacht hat begonnen... Und da gibt es Männer, welche behaupten, es sei für die Frau ein Vergnügen, ein heißersehntes, langbegehrtes, wenn sie zum Saison-Ausverkauf eilen kann!! Haben die eine Ahnung!! Eine Anstrengung ist es, eine Nerven- und Kraftprobe ohnegleichen. Man tut es doch nur eben dem Manne zuliebe, damit er nicht über zu teuren Einkauf bei den schlechten Zeiten stöhnen muß. Man kauft doch nur das Aller-allernotwendigste!! „Ach, Frollein, zeigen Se mal... ach, welch' reizendes Muster... Seidenvoile, Frollein? So billig? Ach, ich hätt's ja eigentlich nicht gerade nötig ... jetzt, wo das Wetter sowieso nichts gescheites ist... Aber es ist ja so billig, man hält's dann für's nächste Jahr..." „Emil, guckemal, die schönen Schlangenschuhe... Weißte, Schlange ist doch jetzt die große Mode! G'rad' meine Nummer... Ob ich sie nehme?? Ich lass' dann die rosenholzenen nicht mehr sohlen..." „Wissen Sie, Frau Hinrichs, ich nähm' ja gern noch den Fresco für'n Sportkleidchen, aber mein Mann meint, da wär' ich zu vollschlank für! So'n Quatsch, wo die Mahlersche von nebenan doch bedeutend dicker ist und auch Sportfassong trägt... viel zu kurz aber den Rock, wissen Se, wenn ich solche Beine hätte, na..." „Frollein, jetzt messen Se aber hier auch mal wat, wo ich so lang hier steh', bei dem Gewühl, da wird's einem ja blümerant..." „Mama, so'n blaugestreiften Schirm hat die Mimi auch, ach kauf' mir'n doch, du hast's doch gesagt, ich soll einen kriegen..." „Und ich möcht' den Badeanzug mit 'm Goldfisch, die Ella tut immer so mit ihrem... ich soll immer den ollen noch anzieh'n, wozu geh'n wir denn da in 'n Ausverkauf?..." „Weißte, Minna, die Krawatten kannste schon für Weihnachten mitnehmen, man weiß nie, ob man dann auch so preiswert kauft..." „Ne, Frau Schulte, jetzt kann ich nich' mehr, ich seh' nur noch rot und grün vor Augen, kommen Se, wir geh'n erst mal nach 'n Erfrischungsraum ..!" „Fritze, die Oberhemden nimm dir, Trikolin is wat Feines, Mensch, so billig kommste so bald nich' mehr 'ran..." „Fräu-äulein, hör'n Se mal, sind die Kragen nich' zurückgesetzt??? Wat, nur zehn Prozent Rabatt? Wozu is'n dann Ausverkauf??..." „Rasch noch mal zur Konfektion, du, das war ja 'n fabelhaftes Kleid im Fenster, das müssen se rausnehmen, hoffentlich ist's meine Nummer, ich hab' 46, aber wenn's 48 ist, das macht nichts, man kann leichter enger machen als weiter..." „Else, dalli, es schellt gleich ab... ach, du liebe Zeit, in dem Durcheinander soll man nun ein Muster finden... na, so die Stoffe zu durchwühlen..." Und dabei wühlt man selbst, hält Reste in der Hand und berechnet, für was und ob es „langt" und rennt von den Strümpfen zu den Hüten, von dort zu Trikotagen, sieht billige Handtaschen... nie wiederkehrende Gelegenheit! und kauft, kauft, und verläßt so eben vor 8 Uhr das Geschäft, beladen, stöhnend, schwitzend, mit zitternden Knien, den Hut schief, die Nackenlocken in Strähnen, einen Riß im Regenschirm — Kunststück bei dem Gedränge! — und hat tausend Dinge so-o-o-o billig und preiswert erstanden!! Und da sagen die Männer, der Ausverkauf sei für die Frau ein Vergnügen!! Na, ich danke! Morgen muß ich noch mal hin, ich hab' ja noch verschiedenes vergessen... Man wird ja ganz dumm im Kopf... Gut, wenn die Tage erst wieder mal herum sind!! Mz.

### Um die Mittelschule.

**Heute Protestversammlung gegen den beantragten Mittelschulen-Abbau.**

**Wie schon mitgeteilt, findet am heutigen Mittwoch, abends 7,30 Uhr, im Liebfrauenstift, eine Protestversammlung gegen den von der sozialdemokratischen Fraktion im Stadtparlament beantragten Abbau der Mittelschulen. Das Erscheinen aller Eltern ist dringend erwünscht. Es handelt sich um die geschlossene Abwehr aller Angriffe auf den Bestand der Mittelschulen. Je stärker der Einspruch, um so sicherer der Erfolg. — Wie am Sonntag eine Versammlung der DVP. in Rotthausen, so hat auch gestern eine Bezirksgruppe des Zentrums sich mit allem Nachdruck gegen den Antrag ausgesprochen.**

**Städtische Bücherei.** Ab 1. September tritt die neue vom städtischen Bildungsausschuß genehmigte Lese- und Gebührenordnung in Kraft. Diese ist im Lesesaal des Hans-Sachs-Hauses und in den Büchereien Gelsenkirchen (Hans-Sachs-Haus) und Gelsenkirchen-Buer (Goldberghaus) öffentlich ausgehängt.

**Besichtigung.** Am kommenden Freitag wird das Städtische Versorgungsamt in Rotthausen, Schonnebeckerstraße 108, Besuch erhalten. Wie wir hören, wird der Fürsorgeausschuß unter Führung von Direktor Lenz das Haus besichtigen. Bei der Gelegenheit wird die Leiterin der Evangelischen Wohlfahrtsschule in Ueckendorf, Frau Dr. Cornemann, einen Vortrag halten.

**Die projektierte Straße zwischen Garten- und Viktoriastraße.** Herr Lauterjung, der Schöpfer der unsern Lesern durch die Veröffentlichung in unserer Zeitung bekanntgewordenen Pläne über die Umgestaltung der Frankenschen Fabrik zu Wohnhauten bittet uns mitzuteilen, daß er sowohl wie der Bauverein sich noch in keiner Weise zu einem Namen für die projektierte Straße geäußert haben und daher auch einer etwaigen Absicht, die Straße Propsteistraße zu nennen, völlig fernstehen. Wir teilen dieses zur Unterrichtung des Einsenders unserer Notiz gern mit.

**Zu der Tragödie zweier junger Menschen** in der Nacht auf Montag im Düppel in Rotthausen teilen wir auf Wunsch noch folgendes mit: „Nach wie vor sind die tatsächlichen Gründe, die zu der Doppeltat geführt haben, völlig dunkel. In dem Leben des jungen Mannes hat sich bisher nichts ereignet, das zu einem Selbstmord Veranlassung hätte geben können. Er war lebensfroh, nahm Anteil am sportlichen Leben, war ein guter Klavierspieler, wollte ein Motorrad kaufen, wofür er eine Sparbüchse angelegt hatte und hatte weitgreifende Absichten für seine weitere Berufsausbildung, indem er am Montag an einem Schweißunterricht in der städtischen Gewerbeschule erstmalig teilnehmen sollte. Das eigentliche Verhältnis mit dem jetzt 16jährigen Mädchen war schon seit einem Jahr zu Ende, und zwar hatten die Eltern des Knaben sich der Jugend des Mädchens wegen dagegen gewehrt. Am Sonntag hatte das Mädchen bis 11.30 Uhr nachts mit einem anderen jungen Manne Motorrad gefahren. Später hatte es den jetzt nicht mehr lebenden jungen Mann getroffen, und was sich danach ereignet hat, wird ewiges Geheimnis bleiben. Allgemein schließt man daraus, daß der junge Mann ein Verhältnis mit einem in Holland wohnenden Mädchen hatte, von dem auch das Mädchen in der Steelerstraße Kenntnis hatte, darauf, daß gewisse Auseinandersetzungen stattgefunden haben. Die einzigen, die sprechen könnten, sind tot.

**Der Tod als Unfallfolge.** Wie wir berichteten, wurde vor zwei Wochen der Anstreichermeister Kutzner an der Ahstraße von einem Motorrad (Dreirad) angefahren. Der Verletzte kam ins Krankenhaus, wo zunächst ein Bein amputiert werden mußte. Jetzt ist Kutzner den schweren Verletzungen erlegen. Der hinterbliebenen Witwe wird allseits aufrichtige Teilnahme entgegengebracht.

# Großer Wasserrohrbruch in der Theodorstraße.

Vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Bürgerschaft und Wasserwerk: In knapp sieben Stunden war die Wasserversorgung wieder sichergestellt.



In wenigen Minuten hatte der gewaltige Wasserrohrbruch ein Loch von fünf Meter Durchmesser und mehr denn zwei Meter Tiefe in das Erdreich gerissen. Die Gewalt des Wassers hat die Steine und das Erdreich weit fortgeschwemmt und die benachbarten Keller unter Wasser gesetzt.

Am Dienstag morgen gegen 5.30 Uhr wurden die Anwohner der oberen Theodorstraße, das ist von der Bismarckstraße aus betrachtet, der Teil der Theodorstraße jenseits der Sophienstraße, durch ein gewaltiges Rauschen und Brausen geweckt. Das Geräusch ließ niemanden im Unklaren darüber, daß es sich um einen Wasserrohrbruch handelte, der in unmittelbarer Nähe sich befinden mußte. Die ganze Nachbarschaft war im Handumdrehen alarmiert, und als man sich den Schaden besah, erkannte man, daß durch irgendeine Ursache das Wasserrohr unter der Straßendecke geborsten war und die Wassermassen nach oben drückte. Schon der erste Anprall riß in die Straßendecke ein gewaltiges Loch, aber das nachströmende Wasser spülte immer mehr Erdreich nach oben. Nicht nur das Kleinpflaster der Straßendecke, auch der Bürgersteig wurde in Mitleidenschaft gezogen. Fast komisch sah es aus, daß über dem Krater, der wohl an fünf Meter im Durchmesser maß, sich die Bordsteine wie ein Brückensteg behaupten konnten. Das zeugt sicherlich von sehr solider Arbeit... Das gerissene Loch war über zwei Meter tief. Die Anwohnerschaft sorgte dafür, daß die Feuerwehr und das Wasserwerk benachrichtigt wurden. Kurz darauf erschienen Mannschaften, die dafür sorgten, daß der Wasserzustrom unterbunden wurde. Mit zwei Pumpen ging man daran, den Trichter leer zu pumpen, um an den Schaden heranzukommen. In steter Abwechselung schritten die Arbeiten schnell vorwärts und oft die Leute, die gegen Mittag noch glaubten, Wasser noch auf längere Zeit entbehren zu müssen, waren fast überrascht, als sie gegen drei Uhr das edle Naß wieder zu ihrer Verfügung hatten. Selbstverständlich konnten die äußeren Schäden nicht so schnell beseitigt werden. Wenn auch schon damit begonnen wurde, den Krater wieder zuzuschütten, so ist doch diese Arbeit noch lange nicht fertig. Ein Bohlenbelag, nach außen hin durch eine Absperrung gesichert, kündigt die Ausmaße des Loches an, das das Wasser in wenigen Minuten gerissen hat.

Im ganzen eine schnelle Arbeit, die auf das wirksame Verhalten des Publikums, nicht zuletzt aber auch auf das schnelle Eintreffen der Arbeitskolonnen des Wasserwerks und auf die ersten Hilfeleistungen der Feuerwehr zurückzuführen ist.

# Schärfste Sparmaßnahmen des Oberbürgermeisters.

Offener Fehlbetrag 451000 Mark, aus Vorjahren sogar 10200000 Mark. — Eine klare Verfügung: Alle Ausgaben über 200 Mark bedürfen vorher der Genehmigung.

Nach der Genehmigung des neuen Haushaltsplanes durch die Stadtverordneten-Versammlung hat der Oberbürgermeister eine Verfügung an sämtliche Dienststellen erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß der verabschiedete Haushaltsplan einen offenen Fehlbetrag von 451000 RM. aufweist und daß die ernste wirtschaftliche Lage mit ziemlicher Sicherheit erwarten läßt, daß dieser Fehlbetrag sich noch erheblich steigern werde. Ueberdies bestehe aus den Vorjahren bereits in der ordentlichen Rechnung ein Fehlbetrag von rund 10200000 RM., für den im Jahre 1930 noch nicht einmal eine Deckungsrate vorgesehen werden konnte.

Mit Rücksicht auf diese überaus gespannte und ernste Finanzlage weist der Oberbürgermeister erneut auf die erlassenen Sparverfügungen hin und richtet an alle Verwaltungszweige die dringende Mahnung, auf allen Gebieten die rücksichtsloseste Sparsamkeit walten zu lassen. Es heißt sodann wörtlich weiter:

**„Meine Verfügung vom 22. Mai 1930 XII A Ziffer II betr. Einsparung von 20 Prozent der Etatsansätze wird dahin erweitert, daß für jede Ausgabe, die für eine einzelne Arbeit, Reparatur oder Lieferung, gemacht werden soll und die den Betrag von 200 Mark übersteigt, vor der Ausgabe bezw. der Auftragserteilung schriftlich die Genehmigung des Sparausschusses einzuholen ist. Die Anträge sind an den Sparausschuß zu richten. Es soll hierdurch die unbedingte Notwendigkeit und Unaufschiebbarkeit festgestellt werden. Die Zergliederung einer Arbeit oder Lieferung in mehrere Teile, um auf diese Weise für den einzelnen Teil unter dem genannten Mindestausgabebetrag zu bleiben, ist strengstens untersagt. Sinngemäß ist vorher auch die Genehmigung zu Verträgen einzuholen, die eine Belastung der Stadt über 200 Mark verursachen.**

**Die Sachberater werden persönlich dafür verantwortlich gemacht, daß die Etatsansätze eingehalten werden und keine Ueberschreitungen ohne vorherige Genehmigung der städtischen Körperschaften eintreten und daß die Sparverfügungen restlos befolgt werden. Die zuständigen Rechnungsstellen werden noch besonders angewiesen, die strenge Durchführung dieser Anordnungen ständig zu überwachen.**

**Nur dadurch, daß der allerstrengste Maßstab bei den Einsparungen angelegt wird, können die zeitigen besonders schwierigen Verhältnisse überwunden werden."**

**Unhold.** Am Dienstag morgen wurde ein Mann wegen Sittlichkeitsverbrechens von der Polizei festgenommen.

**Die Personalien wurden festgestellt.** Bei der im Stadtteil Horst am Sonntag aufgegriffenen hilflosen weiblichen Person handelt es sich, wie die Polizei inzwischen feststellen konnte, um eine Witwe W. L. aus Ueckendorf.

**Die Führung des akademischen Grades „Diplomhandelslehrer".** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, weist der Preußische Minister für Handel und Gewerbe in einem Erlaß darauf hin, daß die Lehrkräfte an den Berufs- und Handelsschulen, denen von einer preußischen Handelshochschule oder von den Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten der Universität Frankfurt a. M. und Köln auf Grund einer staatlich genehmigten Prüfungsordnung die Bezeichnung „Diplomhandelslehrer" verliehen worden ist, auch Anspruch auf Führung dieses akademischen Grades haben.

**An deutschen Kriegsgräbern.** Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen, Dr. Dieckmann, der Oberbürgermeister von Dortmund, Dr. Eichhoff, der Wohlfahrtsdirektor Rauschenberg-Wattenscheid, Landesbaurat Runkel-Münster besichtigten am 21. Juli deutsche Heldengräber. An der Besichtigung nahmen auch der Vorsitzende der Kriegsgräberfürsorge Ruhrgebiet, Baurat Arendt, und der Geschäftsführer des Verbandes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Ruhrgebiet, Lehrer Hatheyen, teil. Es handelte sich um die Uebernahme eines großen deutschen Heldenfriedhofes in Patenschaft.

### Persönliches.

**Ihren 75. Geburtstag begeht am morgigen Donnerstag die Witwe Emil Strenka, Charlotte geborene Witulski, wohnhaft in Hebler, Reichsstraße 82. Seit drei Jahren wohnt sie bei ihrer Tochter, Frau We..., im besten Verhältnis mit dieser lebend. Neun Kinder, sieben Enkel und ein Urenkel gratulieren mit vielen anderen dem allseits beliebten Geburtstagskind. Frau Strenka ist erfreulicherweise noch recht rüstig, nimmt an den Geschehnissen der Zeit noch regen Anteil und liest seit Jahrzehnten täglich mit Interesse die „Allgemeine Zeitung". Auch wir senden besten Glückwunsch.**

### Mittel für erholungsbedürftige Mütter.

Die Bestrebungen, abgearbeiteten und erholungsbedürftigen Müttern aus Stadt und Land einige Wochen Ruhe und Erholung in geeigneten Heimen usw. zu ermöglichen, haben dauernd an Boden gewonnen. Der Preußische Wohlfahrtsminister hat es daher, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erfährt, in einem Erlaß an die Oberversicherungsämter für dringend notwendig erklärt, den Müttern aus dem Kreise der versicherten Bevölkerung eine stärkere Fürsorge zuzuwenden, da sie oft durch Beschäftigung im Haushalt und Erziehung der Kinder, teilweise auch noch durch Belastung mit Erwerbsarbeit abgearbeitet und daher vorbeugender Fürsorge bedürftig sind. In Uebereinstimmung mit dem Reichsarbeitsminister erachtet es der Preußische Wohlfahrtsminister daher für zulässig, daß Kassen an Fürsorgestellen Mittel zur Müttererholungsfürsorge überweisen, wenn bei der Auswahl und Durchführung beachtet wird, daß die Erholungsfürsorge unmittelbar zur Verhütung von Erkrankungen dient. Selbstverständlich darf eine Verwendung von Kassenmitteln für diesen Zweck nur nach Maßgabe der vorhandenen Mittel erfolgen. Die Fürsorge ist deshalb nur soweit zulässig, als die Einnahmen der Kasse nach Deckung aller gesetzlichen Pflichtleistungen dazu noch ausreichen. Ob die Aufwendungen für Müttererholungsfürsorge das nach der Vermögenslage der Kasse zulässige Maß übersteigen, unterliegt der Nachprüfung der Aufsichtsbehörde.

### Kirche – Schule – Haus.

**Schulgemeinde Neustadt.** Am Freitag, den 25. Juli, abends 8 Uhr, Sitzung des Vorstandes und der Elternbeiräte. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist wegen der Wichtigkeit Ehrensache.

Heute.

## Der Erzähler

**Redaktions-Sprechstunden**
**werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)**
**von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.**

**Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten**

### Zeltmission in Bismarck.

Am gestrigen Abend mußte bereits 15 Minuten vor Beginn der Abendversammlung das Zelt wegen Ueberfüllung geschlossen werden. Die noch nachkommenden Zeltbesucher gingen dann in die an der Waterloostraße gelegene evangelische Kirche. Während im Zelt Wilhelm Wolf zum aufgestellten Thema „Der Sünde Macht, der Gnade Allmacht" sprach, hielt in der Kirche Ernst Schlenker zum gleichen Thema seine Ausführungen. Wolf knüpfte an Lukas 8, Vers 26—39, an und legte zunächst einleitend einige Grundwahrheiten der Bibel dar: Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht. Wen der Sohn frei macht, der ist recht frei. Dank seiner reichen Erlebnisse und Erfahrungen gibt er selbst Zeugnis davon, was er erlebt hat. Freiheit ist nicht etwa für privilegierte Leute, sondern für einen Jeden. Keiner muß verloren gehen. Ausdrücklich stellt er fest, daß Sünde nicht etwa ein theologischer Begriff sei, sondern, wer Sünde tut, der tut Unrecht, sagt die Bibel. Sünde ist Unrecht gegen Gott, der uns zur Freiheit geschaffen hat; Sünde ist Unrecht gegen Jesus, der mich aus der Gebundenheit errettet; Sünde ist Unrecht gegen meine Mitmenschen, weil ich sie in Mitleidenschaft ziehe; schließlich ist Sünde Unrecht gegen mich selbst, weil ich ein Tempel Gottes sein soll. Drei mächtige Sünden graben der Welt das Grab: Die Sünde der Unzucht, der Trunksucht und der Ungerechtigkeit. Redner schildert dann den Menschen, der besessen war, wie er vollständig unter dem völligen Einfluß der Sünde gekommen ist und wie schließlich die bösen Geister ganz von ihm Besitz ergriffen haben. Wer der Sünde den Finger gibt, da nimmt sie die ganze Hand. Doch es lebt noch ein Erbarmer, Jesus. Jesus, rief der Redner, ist auch heute abend da, und möchte manchen frei machen. Der Zug zur Sünde kann stark sein, aber der Zug des Vaters zum Sohne ist stärker. Keine Legion Teufel können Gott daran hindern, ein Menschenkind von seiner Gebundenheit frei zu machen. Wen der Sohn Gottes frei macht, dem gibt er Worte des ewigen Lebens. Dem Besessenen sagt Jesus: Gehe hin mit Frieden. Gerade wie ehemals, so ist der Heiland auch heute noch so mächtig. Welche Jesum anlesen und Ihn anlaufen, werden nicht zu schanden. Jesu Liebe kann erretten!

*

**Heute Mittwoch lautet das Abendthema: „Ein Blick ins Jenseits". Beginn 8 Uhr abends. Jedermann ist willkommen. Eintritt frei!**

### Jubiläum der Theologischen Schule in Bethel.

Am 27. Juli begeht die Theologische Schule in Bethel bei Bielefeld die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Sie wurde als das jüngste Werk Vater Bodelschwinghs am 25. Oktober 1905 eröffnet und sollte eine freie evangelische Vorschule für die staatlich anerkannten theologischen Fakultäten an den Universitäten sein. Das erste Semester begann mit elf Studenten, für deren Unterricht zwei Lehrer angestellt waren. Seitdem haben etwa 2000 Studierende die Schule besucht. Darunter waren sehr viel Sprachstudenten, das heißt solche, die von Realanstalten kamen und in Bethel die alten Sprachen nachholten. Besonders nach dem Kriege stieg die Zahl der sich Meldenden mit jedem Semester. Im gegenwärtigen Jubiläumssemester sind sieben Dozenten an der Theologischen Schule tätig. 203 Studenten und neun Studentinnen sind gekommen, aber ebensoviele Gesuche mußten abschlägig beschieden werden, da alle Unterbringungsmöglichkeiten erschöpft waren. Es stehen fünf Studentenheime zur Verfügung, daneben findet der weitaus größte Teil der Studenten in den Häusern und Familien von Bethel Unterkunft. Anläßlich des Jubiläums möchte die Schule ein schlichtes Gebäude errichten, in dem die auf 20000 Bände angewachsene Bibliothek untergebracht werden kann.

### Aus den evangelischen Vereinen.

**Evang. Volksverein Schalke.** Der Verein hielt am Sonntag seine Vierteljahrs-Versammlung im Vereinshause, Grillostraße, ab, die durch den 1. Vorsitzenden Thielert geleitet wurde. Vorsitzender gedachte der in dem Vierteljahre gestorbenen Mitglieder, sowie der Toten von Neurode. Pfarrer Meyer sprach über Lukas 19, Vers 1 bis 10. Er gedachte der in treuer Pflichterfüllung den Bergmannstod erlittenen Kameraden von Neurode, ferner der über Stadt und Staat schwebenden großen Not. Die Gottlosigkeit habe Ueberhand genommen; wir müssen umkehren und auf Jesum sehen, anders kann es nicht besser werden. Redner gedachte der befreiten Rheinlande, der großen Befreiungsfeiern, sowie unseres allverehrten Reichspräsidenten. Für den sehr interessanten Vortrag sprach im Namen der Versammlung der 1. Vorsitzende herzlichen Dank aus. Anschließend wurde zur Tagesordnung geschritten. Aufgenommen wurden Arnold Lukaska, Gerhard Christmann, Hugo Podschadli, Albert Podschadli, Artur Walders, Wilhelm Heckmann, Karl Borkowski, Wilhelm Ellermann, Georg Lerch jr., Ernst Klimmeck und Karl Heim. Alle neuaufgenommenen Kameraden wurden durch den Vorsitzenden herzlich willkommen geheißen und gebeten, treu zu dem Verein zu stehen und auch an allen öffentlichen Anlässen teilzunehmen. Den Kassenbericht des 2. Vierteljahres gab der Kassenprüfer Johann Umbach. Kassenbestand vom 1. Vierteljahr 302,32 RM., Einnahme im 2. Vierteljahr 397,80 RM., Ausgabe 484,43 RM., Kassenbestand 215,69 RM. Sterbekasse-Einnahme 1366,60 RM., Ausgabe 1224,00 RM., Bestand 142,60 RM. Die beantragte Entlastung wurde mit Dank für gute Kassenführung von der Versammlung einstimmig erteilt. Die Fahnenweihe des Brudervereins Heßler findet am 28. September statt. Da diese Feier zu einer machtvollen Kundgebung aller evangelischen Glieder ausgestaltet werden soll, wird um Teilnahme aller Mitglieder sowie Frauen gebeten. Unser 48. Stiftungsfest findet am 21. Sept. im Vereinshause statt. Außer verschiedenen Chören wird von der durch den Konfirmanden-Abend in bester Erinnerung stehenden Gesellschaft für Volks- und Laienspiele Alt-Heidelberg das dreiaktige historische Schauspiel „Ruhla" aufgeführt. In Anbetracht der großen Auslagen wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben. Für alle schulpflichtigen Kinder eines Mitgliedes braucht nur eine Karte gelöst zu werden. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Einlaß 4 Uhr, Beginn 4.30 Uhr. Der Antrag, die Versammlungen vormittags abzuhalten, wurde abgelehnt. Zum Delegiertentag in Westenfeld wurden die Kameraden Robert und Majewski gewählt; alle übrigen Kameraden sind herzlich eingeladen. Nächste Versammlung am Sonntag den 17. August, nachmittags 3 Uhr.

**Evang. Jünglings- und Männerverein Bulmke.** Bei gutem Wetter machen wir am 27. Juli unseren Familienausflug nach Bernsmühle (Sonntagsfahrkarte nach Kupferdreh 1.20 RM.). Wir laden alle jetzigen und ehemaligen Mitglieder mit Angehörigen, ferner auch alle Freunde und Gönner recht herzlich dazu ein. Der besseren Uebersicht wegen wolle man sich bis Freitag, den 25. Juli, bei Hannes Laska, Grabenstraße 13, melden. Die Jungschar fährt schon Samstag Abmarsch vom Gemeindehause 17 Uhr. Die Sonntagsteilnehmer fahren mit dem Zug 6.49 Uhr ab Gelsenkirchen-Obf.

Sämtliche Herren-, Knaben- und Berufskleidung ist im

**Saison-Ausverkauf**

**Silberberg** GELSENKIRCHEN Bochumerstraße 12

10 bis 50% herabgesetzt.

**Evang. Frauenhilfe Bulmke-Mitte.** Der Verein macht morgen Donnerstag, den 24. Juli, einen Halbtagsausflug nach Haus Wittringen bei Gladbeck. Abfahrt 13,06 (mittags 1.06) Uhr ab Bahnhof Bismarck. Fahrkarte löst jeder selbst. Diejenigen, die zu Fuß zum Bahnhof gehen, treffen sich 11,45 Uhr am Vereinshaus Florastr. 111. Die Gesamtkosten des Ausflugs belaufen sich auf 1,80 bis 2 Mark. Alle sind zur Teilnahme herzlich geladen. Wir hoffen, wir haben so schönes Wetter wie beim Maiausflug.

## Ost- und westpr. evang. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

**Der Verein Hüllen** hielt am Sonntag im Vereinslokal Reitemeier seine Monatsversammlung ab, die vom Vorsitzenden August Dussa geleitet wurde. Zuerst gedachte man des großen Bergwerksunglücks in Schlesien. Die Tagesordnung wurde bekanntgegeben. Nach Verlesung der Niederschrift, die angenommen wurde, gab Kamerad Roichowski den Kassenbericht vom 2. Quartal. Es wurde festgestellt, daß eine erfreuliche Zunahme der Kasse zu verzeichnen war. Man beschloß, bis zum 31. Dezember 1930 eine Werbezeit zu veranstalten. Alle Kameraden bis zum Alter von 50 Jahren werden bis zu dieser Zeit unentgeltlich aufgenommen. Zum Schluß wies der Vorsitzende auf den diesjährigen Ausflug hin, der am 29. Juli stattfindet. Die Kameraden versammeln sich mit ihren Angehörigen um 7 Uhr morgens im Vereinslokal.

## Aus den Kriegervereinen.

**Das ehemalige Füsilier-Regiment Graf Roon (Ostpreußisches) Nr. 33** ruft alle früheren Angehörigen des aktiven Regiments, die aus diesem hervorgegangenen Ersatzbataillone und Kriegsformationen, wie Infanterie-Regiment 373, des Landwehr-Infanterie Regiments 33, des Freiwilligen-Regiments 33 und der jetzigen Traditionskompanien nach seiner alten Garnisonstadt Gumbinnen, wo vom 23. bis 25. August aus Anlaß der Tagung der Vorstände der Roonbundvereinigung eine Wiedersehensfeier aller Roonfüsiliere stattfindet. Durch diese Feier soll den Teilnehmern Gelegenheit geboten werden, in der alten lieben Garnison einige Tage in echter Kameradschaft zu verleben, am Regimentsdenkmal der gefallenen Helden zu gedenken und vertraute Stätten in näherer und weiterer Umgebung Gumbinnens zu besuchen. Bei genügender Beteiligung wird Gelegenheit zum Besuche von Schlachtfeldern und von besonders schönen Gegenden Ostpreußens (Rominter Heide, Marinowosee usw.) geboten werden. Aus der Festfolge ist zu entnehmen, daß am Samstag, den 23. August, nach der Tagung der Vorstände ein Begrüßungsabend stattfindet. Am Sonntag, 24. August, 9,30 Uhr beginnend, Feldgottesdienst, Kranzniederlegung am Regimentsdenkmal, gemeinsames Essen; nachmittags Gartenkonzert und abends Tanz. Am Montag, den 25. August, sportliche Veranstaltungen, Ausflüge. Festbeitrag 2 RM. einschl. Essen. Den zum Tragen der Uniform berechtigten ehem. Angehörigen der alten Wehrmacht ist das Tragen der Uniform gestattet. Anmeldungen sind unter gleichzeitiger Einsendung des Festbeitrages zu richten an den Regierungssekretär Meischeider, Gumbinnen, Luisenstraße 4, der auch zu jeder weiteren Auskunft gern bereit ist. Anfragen ist Rückporto beizufügen. — Die Tagung muß eine machtvolle Kundgebung der Roonfüsiliere werden. Jeder Roonfüsilier, ob Offizier, Unteroffizier oder Mann, ist willkommen und herzlichst eingeladen.

**Kyffhäuser-Jugendbund.** Die letzte Führerbesprechung war sehr gut besucht. Die leichtathletischen Wettkämpfe finden nun endgültig am Sonntag, den 27. Juli, morgens 9 Uhr beginnend auf dem Platz am Halfmannsweg in Ueckendorf statt. Es wird erwartet, daß alles pünktlich zur Stelle ist, auch die nichtkämpfenden Gruppen müssen antreten. Nenngelder sind vor Beginn der Wettkämpfe zu bezahlen. Der Provinzialjugendleiter Lehrer Trappmann, aus Unna hat das Amt des Obervertrauensmannes übernommen, der auch am Schlusse der Wettkämpfe die Siegerverkündigung und die Verleihung der Eichensträußchen und Urkunden vornimmt, außerdem nehmen sechs Mann von den Kyffhäuser-Jugendführern von dem Kreisverband Wanne als Schiedsrichter an den Wettkämpfen teil. Es ist Pflicht eines jeden Beteiligten, daß er mit dafür Sorge trägt, daß alles in bester Ordnung verläuft. Es wird erwartet, daß die Kreiskriegerverbandsvorstände reichlich vertreten sind. Zum Sommerlager Dillenburg sind einberufen 64 Jungmannen und acht Führer, die Führer Niggemeier, Krusta, Krause, Krischick, Janicki, Schulte und Hoose. Die Reisegelder sind pünktlich, wie besprochen, an Niggemeier zu zahlen. Für kranke und verhinderte Jungmannen ist Ersatz zu stellen, da die erforderliche Rottenzahl erreicht werden muß. Abfahrt erfolgt Samstag, den 2. August, morgens 9,04 Uhr über Essen, Hagen, Ankunft in Dillenburg 14,45 Uhr. Wer gemeldet ist und nicht teilnimmt, muß das Fahrgeld zahlen, da der Transportschein nicht mehr umgeändert werden kann.

# Um einen Kinderball.

### Was aus einer Räumungsklage alles werden kann. — Nahe am Zuchthaus vorbei.

Genau drei Viertel Jahre hat es gedauert, um den wechselreichen Meineidsprozeß, der gestern das Essener Schwurgericht beschäftigte, endgültig zum Abschluß zu bringen. Es handelte sich, wie das nun bei Meineidsprozessen heutzutage üblich ist, um eine Lappalie, und dieser Lappalienprozeß hat alle Instanzen durchlaufen und hat gestern zum dritten Mal Schwurgerichtshof und Geschworene mobil gemacht. Im Mittelpunkt der Meineidsgeschichte, die in Gelsenkirchen spielt, tanzt ein Kinderball; und auf der Anklagebank saß die Ehefrau des Bergmanns Karl Zapalowski aus Gelsenkirchen, eine Person im Alter von 31 Jahren. Die Vorgeschichte des wechselvollen Meineidsprozesses bildet eine Mietsstreitigkeit vor dem Amtsgericht Gelsenkirchen. Die Witwe Auguste Klein hatte in ihrem Wohnhause zu Bismarck den Bergmann Johann Ranocha wohnen, der mit seinen Mitbewohnern nicht in Frieden leben konnte. Die Vermieterin strebte danach, den lästigen Menschen los zu werden und reichte gegen ihn Räumungsklage ein. In diesem Verfahren beantragte sie, die Ehefrau Zapalowski als Zeugin darüber zu vernehmen, daß der Ranocha die anderen Hausbewohner dauernd belästigte und sie zeitweilig auch bedrohte. Der Hausbesitzerin gelang es auch, den lästigen Mieter Ranocha los zu werden. Das Amtsgericht verurteilte ihn zur Räumung der Wohnung. Im Anschluß an diesen Prozeß entwickelte sich dann das Meineidsverfahren gegen die Ehefrau Zapalowski, der zum Vorwurf gemacht wurde, in dem Räumungsverfahren einen Meineid geschworen zu haben. Auf die bei der Staatsanwaltschaft erstattete Anzeige hin wurde gegen die Ehefrau Zapalowski Anklage wegen Meineids erhoben. Im Verlaufe des Räumungsverfahrens hatte die Ehefrau Zapalowski an Beschimpfungen und Bedrohungen durch die Familie des Ranocha viel zu leiden. Eines Tages, als die Kinder des Ranocha draußen spielten, schickte die Ehefrau Zapalowski ihren Jungen hinaus, um nachzusehen, ob der Ball, mit dem sie spielten, der vermißte Ball der Kinder der Angeklagten sei. Aus dieser Tatsache konstruierten die Eheleute Ranocha die Behauptung, die Ehefrau Zapalowski habe gesagt, die Kinder Ranochas hätten den Ball „geklaut". Die Ehefrau Zapalowski bestritt diese Behauptung, und sie beschwor auch in dem Räumungsverfahren, die Aeußerung nicht getan zu haben. Diese Frage galt es jetzt in diesem umfangreichen Meineidsprozeß zu klären. Das erste Essener Schwurgericht nahm auf Grund der Zeugenaussagen als erwiesen an, daß die Ehefrau Zapalowski die Aeußerung getan habe, verurteilte sie aber lediglich wegen fahrlässigen Falscheides und erkannte auf zwei Monate Gefängnis. Auf die Revision der Verteidigung hob das Reichsgericht das Urteil des Essener Schwurgerichts auf und verwies die Sache an das Essener Schwurgericht zurück. Die erneute Verhandlung vor dem Schwurgericht mußte vertagt werden, um weitere Beweiserhebungen anzustellen. Gestern stand die Sache nun zum dritten Male auf der Tagesordnung des Schwurgerichts. In der Beweisaufnahme gingen die Zeugenvernehmungen auseinander. Es bildeten sich gewissermaßen zwei Parteien. Ein klares Bild über den Sachverhalt ergab sich nicht. Das Schwurgericht konnte sich von der Schuld der Angeklagten nicht einwandfrei überzeugen und erkannte auf kostenlose Freisprechung.

## Stadtteil Buer

### Polizeihund-Verbandsprüfung in Buer.

Der Niederrheinische Prüfungsverband hält seine öffentliche Polizeihund-Verbandsprüfung in diesem Jahre in Buer ab. Der Zweigverein Buer hat die Ausrichtung dieser sich über zwei Tage erstreckenden Veranstaltung übernommen. Die Vorbereitungen sind so weit getroffen, daß ein gutes Gelingen der großzügigen Veranstaltungen, die am 9. und 10. August vor sich gehen, garantiert ist. Der Auftakt beginnt am Samstag, den 9. August, mit einer Suche im Gelände am Forsthaus in Erle. Die Hauptereignisse spielen sich dann am Sonntag ab. Von 8 Uhr morgens finden Vorführungen in den Gehorsamsübungen statt, anschließend Mannarbeit. Diese Vorführungen werden auf der Kampfbahn Löchterheide abgewickelt. Die Prüfungen werden noch durch einige Sonderveranstaltungen umrahmt. Das Protektorat hat Oberbürgermeister Zimmermann übernommen. Zum Prüfungsausschuß gehören Polizeikommissar Koert (Duisburg) und Stadtoberinspektor Böhme (Gelsenkirchen). Preisrichter sind Polizeidirektor Hillenberg (Recklinghausen) und Oberlandjäger i. R. Krug (Gelsenkirchen). Wie hoch die Prüfungen eingeschätzt werden, erhellt vielleicht am besten daraus, daß aus dem Stadtteile Buer nur eine einzige Meldung vorliegt, und zwar handelt es sich um „Bosko von Marabu" (Besitzer Brasse), der die Konkurrenz mit seinen Vettern aus der näheren und weiteren Umgebung aufnehmen soll.

### Buersche Gerichtschronik.

**Der falsche Ehekandidat.**

Die Witwe W. aus Horst lernte einst einen hübschen, jungen Mann, der sich als Arbeiter K. vorstellte, kennen. Zwischen beiden entspann sich bald ein kleines Verhältnis und, obwohl die W. schon über 40 Jahre alt ist, war sie doch noch immer auf eine Heirat bedacht. Sie dachte nun, mit dem K. eine gute Partie machen zu können. Alles war auch wirklich in bester Ordnung, K. hatte auch versprochen, sie zu heiraten. Als der Tag der Heirat immer näher heranrückte, war es dem K. wohl nicht recht wohl zu Mute. Schnell lieh er sich noch von der Witwe ein Rad und verschwand dann auf Nimmerwiedersehen. Da die Witwe sich so betrogen sah, erstattete sie Anzeige, um sich an dem Treulosen zu rächen. Bald erwischte man auch einen K. aus Horst, aber es war leider der falsche, die Witwe erkannte ihn nicht wieder. Das Gericht mußte ihn deshalb freisprechen.

*

**Exemplarische Strafe für einen Tierquäler.**

Der Händler G. aus Buer hatte sich mit seinem Einspruch gegen einen Strafbefehl von 30 RM. gründlich verrechnet. G. kam mit seinem Pferdefuhrwerk von Gelsenkirchen am Berger See vorbei. Sein ermattetes Pferd konnte die stark ansteigende Straße nicht mehr hinauf. Da trieb er es mit Peitschenhieben wieder bis zu der Höhe am „Luftigen" hinauf und dann immer noch auf das Pferd einschlagend, durch das Tal bis zum Knappschaftskrankenhaus. Erst dort ließ er das schweißtriefende Pferd ein wenig verschnaufen. Zufälligerweise hatte der Vorsitzende des Tierschutzverbandes diesen Vorgang beobachtet und er erstattete gegen G. Anzeige. Gegen den Strafbefehl von 30 RM., der ihm ungerecht schien, legte er Berufung ein. Das Gericht war aber der Meinung, daß diese Strafe noch zu gering sei und erhöhte den Strafbefehl auf 50 RM. G. wird nun in der Folgezeit wissen, wie er sein Pferd zu behandeln hat.

**Eine Schwindlerin unterwegs.** Am Donnerstag erschien in einem Geschäft an der Dorstenerstraße eine Frauensperson, die dort für 2,22 RM. Waren kaufte und dieselbe angeblich am nächsten Tage bezahlen wolle. Sie erzählte u. a., daß sie in der Nähe, bei dem Schneider M., wohne und bei einem benachbarten Metzger gerade Fleisch ohne Geld geholt habe. Der Geschäftsmann mußte aber später die trübe Erfahrung machen, daß die Angaben der Frau erlogen waren und er einer Betrügerin in die Hände gefallen war. Die Frau nannte sich Steinert. Sie ist etwa 1,65 bis 1,70 Meter groß, hat dunkles Haar, volles Gesicht, kräftige Gestalt. Sie trug einen dunklen Mantel und führte einen geflochtenen Einkaufsbeutel mit sich. Alter etwa 40 bis 45 Jahre. Sprache: ostpreußisches Dialekt. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittelung der Person dienen, nehmen alle Polizeidienststellen entgegen.

**Kartoffeldiebe an der Arbeit.** In den letzten Nächten ist es auf zahlreichen Kartoffelfeldern im Schievenviertel zu Kartoffeldiebstählen gekommen. Die Diebe besuchten vor allem die an den Stadtwald grenzenden Kartoffelfelder und scharrten wahllos die Kartoffeln aus der Erde. Da die Felder und Ländereien überhaupt hier nachts gänzlich unbeobachtet liegen, dürfte es sich empfehlen, in diesem Gebiet einen Flurschutz auszuüben. (R)

**Zusammenstoß.** Am gestrigen Dienstag nachmittag gegen 6 Uhr stieß ein Motorradfahrer an der Ecke Ewaldstraße und Middelicherstraße mit einem Personenkraftwagen mit aller Wucht zusammen. Das Motorrad wurde völlig zertrümmert, der Führer verletzt, der Beifahrer, der im hohen Bogen auf die Straße flog, erlitt ebenfalls Verletzungen. Die Polizei war zur Stelle und sorgte für die ersten Feststellungen. (B)

**Körperverletzung und Hausfriedensbruch.** Wegen Körperverletzung wurde ein am Forstweg wohnhafter Mann zur Anzeige gebracht. Dieser verfolgte am Montag einen W. D. aus der Flachstraße, der auf dem Wege war, seine Erwerbslosenunterstützung zu holen, auf der Dorstenerstraße und brachte demselben ohne jeglichen Grund Verletzungen am Kopfe bei. — Wegen Hausfriedensbruchs wurden drei Personen aus der Katharinastraße, dem Annaweg und der Polsumerstraße zur Anzeige gebracht. Alle drei Burschen stellen einem Mädchen aus der Katharinastraße nach und drangen in der Nacht zum Montag gegen 2 Uhr durch ein Kellerfenster in die Wohnung der Mutter des Mädchens ein. Einer der Burschen war bereits vor kurzer Zeit in einer Nacht um 2 Uhr in dieselbe Wohnung eingedrungen.

## Stadtteil Horst

### Abschied von Horst.

Wie wir schon mitteilten, verläßt Pfarrer Weise mit Ende dieses Monats unsere Gemeinde, um einem Ruf in einer Gemeinde in der Nähe von Kassel Folge zu leisten. Mit Pfarrer Weise haben uns immer Bande gemeinsamer Arbeit verknüpft, aus welchem Grunde auch wir das Scheiden dieses arbeitssamen, pflichttreuen Menschen aus der ihm lieb gewordenen Gemeinde aufrichtig bedauern. Pfarrer Weise sendet uns nun anläßlich seines Fortzuges folgenden Gruß:

„Vor meinem Wegzug aus dem Industriegebiet muß ich Ihnen auf diesem Wege einen freundlichen Abschiedsgruß überreichen und herzlichen Dank zu sagen für Ihr Entgegenkommen bezüglich Ihrer geschätzten Zeitung, an der hin und wieder mitzuarbeiten mir viel Freude gemacht hat. Möge die Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung alle Schwierigkeiten und Nöte der Gegenwart zum Trotz sich weiterhin günstig entwickeln zum Heile des Industriegebietes. Vivat, crescet, floreat! Mit recht herzlichem Gruß Ihr

(gez.) Weise, Pfarrer."

**Silberhochzeit.** Am heutigen 23. Juli begehen die Eheleute Adolf Bilalek, Horst-Süd, Hebbelstraße, ihr 25jähriges Ehejubiläum. (O)

**Unehrlicher Wanderkollege.** Wegen Unterschlagung wurde ein B. St. aus der Poststraße in Horst zur Anzeige gebracht. Der Mann befand sich am 12. Juli mit einer Person aus Essen auf der Wanderschaft. Als diese Person dem St. in Dortmund seinen Rucksack mit Inhalt anvertraute, während sie sich zur Fürsorgestelle dortselbst begab, verschwand St. mit den Sachen. Als der Geschädigte nun persönlich bei St. in Horst vorsprach, mußte er die Feststellung machen, daß dieser den Rucksack mit einigen Sachen bereits für 15 Mark verkauft hatte, während er verschiedene Bekleidungsstücke selbst trug. Die meisten Sachen befinden sich nun wieder im Besitze des Geschädigten.

**Er zerschlug eine Scheibe — und entfernte sich ...** Wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung wurde ein F. Sch aus der Sackstraße in Horst zur Anzeige gebracht. Im angetrunkenen Zustande erschien derselbe in einer Wirtschaft, die ihm bereits vor einem halben Jahre verboten war. Da er der Aufforderung, das Lokal zu verlassen, keine Folge leistete, mußte er mit Gewalt aus dem Lokale entfernt werden. Er zertrümmerte dann noch die Scheibe eines Transparentes im Werte von 30 Mark und entfernte sich.

**Folgenschwerer Zusammenstoß.** Am vorgestrigen nachmittag gegen 6 Uhr ereignete sich in Karnap, an der Ecke König- und Stinnesstraße, unmittelbar an der Horster Grenze, ein Unfall. Ein dreirädriges Lieferauto, das die Königstraße in Richtung Horst befuhr, stieß mit einem aus der Stinnesstraße nach Essen einbiegendem Motorrad so heftig zusammen, daß der Motorradfahrer doch im Bogen auf die Straße flog und dort liegen blieb. Der Motorradfahrer erlitt dadurch einen Beinbruch und innere und äußere Verletzungen. Er mußte mit Krankenwagen dem Horster Krankenhaus zugeführt werden. Das Motorrad wurde total beschädigt. Aus vorstehendem Anlaß sammelten sich viele Menschen an. (al)

**Ueberfallen.** Am Sonntag abend wurde ein 16jähriges Mädchen, das sich in Begleitung mehrerer junger Burschen auf dem Wege nach Becks befand, in dem Wäldchen an der Oelfabrik am Bahnhof Buer-Süd überfallen. Durch das Geschrei des Mädchens bekamen die Burschen Angst und ließen von ihrem Opfer ab. Anzeige wurde erstattet. (al)

# Jagd nach Menschen.

*Roman von Hanns Heidsieck.*

15

Er wohnte bei einer Steinmetzmeisters-Witwe, die ihm ein großes leeres Zimmer abgelassen hatte, wohin er den Rest seiner Möbel schaffen ließ. Auch hier hatte er einen Blick auf einen großen Garten hinaus. Darauf legte er stets besonders Wert. Im übrigen war er behaglich eingerichtet.

Geschäftlich ging es ihm leidlich. Aber sein Dienst war auch sehr anstrengend. Er mußte oft zehn und mehr Stunden hintereinander auf Tour gehen, um das herauszuwirtschaften, was er zum Lebensunterhalt brauchte.

Sein künstlicher Fuß machte ihm immer noch große Beschwerden. Er konnte nicht richtig laufen, außerdem hatte er häufig Schmerzen.

Ein Glück war es, daß es ihm gelang, sich feste Kundschaft zu erwerben. So hatte er jeden Sonnabend einen Rechtsanwalt aufs Land hinauszufahren, wo er ihn Sonntags abends, oder manchmal auch erst Montags früh wieder abholen mußte. Für solche Fahrten war ein fester Preis abgemacht. Durch Empfehlungen dieses äußerst liebenswürdigen Herrn erhielt er auch weitere Dauerkundschaft.

Es tat ihm sehr wohl, daß ihn Dr. Jäger, der Rechtsanwalt, oft in ein Gespräch zog, wobei er ihn durchaus wie einen gesellschaftlich Gleichgestellten behandelte, obwohl Honsbruck noch nicht verraten hatte, daß er es auch wirklich war. Eines Tages kam Jäger selber darauf zu sprechen:

„Sagen Sie mal — — ich glaube Sie sind gar nicht das, was Sie augenblicklich vorstellen! Warum spielen Sie diese Rolle?"

Honbruck erzählte ihm nun seine Lebensgeschichte: Jäger hörte interessiert und teilweise direkt ergriffen zu.

„Wenn Sie doch aber promoviert haben —" meinte er, als Honsbruck geendet hatte, „warum nehmen Sie da nicht eine Stellung an, die Ihrer würdiger ist —?"

„Ich hatte mich um verschiedene bemüht", erwiderte Honsbruck, „aber ohne Nachweis einer früheren praktischen Tätigkeit hätte ich doch nur untergeordnete Stellungen erhalten können. Das aber wollte ich nicht. Ich bin zu sehr Freiheitsmensch und will mein eigener Herr sein. Und ich muß sagen, daß ich es da mit meiner jetzigen Tätigkeit einigermaßen getroffen habe."

Er sprach sich weiter dahin aus, daß es ihm ganz wertvoll erscheine, auch einmal beruflich mit anderen Berufsschichten zusammen zu kommen. Er befinde sich immer noch auf der Jagd nach Menschen, und unter den einfachen Arbeitern habe er bereits viel mehr ehrliche und gerade Naturen gefunden, als unter den Gebildeten.

„Mein bisheriger Bürovorsteher ist so ernstlich erkrankt", sagte der Rechtsanwalt, „daß ich mit seiner Rückkehr nicht mehr rechnen darf. Würden Sie es abschlagen, wenn ich Ihnen diese Stelle anböte —?"

„Es ist außerordentliche liebenswürdig von Ihnen", erwiderte er, „aber ich kann nicht darum bitten. Das liegt mir nicht. Ich muß meine Freiheit behalten. Außerdem könnte ich ja dabei auch gar nicht weiter kommen. Ich spare jetzt, um mir in ein, zwei Jahren einen weiteren Wagen anzuschaffen und mir einen Chauffeur einstellen zu können. So arbeitet man von unten herauf!" — —

An diesem Tage trat Honsbruck sehr nachdenklich die Heimfahrt an.

Wally Braun war auf Reisen gegangen. Sie mußte vergessen, sich zerstreuen. An Honsbruck wollte sie gar nicht mehr denken — aber es gelang ihr nicht, ihn auf einmal aus ihrem Gedächtnis zu streichen. Der Vater schrieb ihr, daß er verzogen sei. Näheres wußte man nicht von ihm. Angeblich sei er in der Fabrik eines Freundes untergekommen.

Immer wieder hing ihm Wally in Gedanken nach. Das Leben erschien ihr sinnlos, inhaltlos, öde. Alles, was sie zu sehen bekam, berührte sie kaum. Menschen huschten wie Schatten an ihr vorüber. Wenn sie mit jemandem sprach, gingen ihre Gedanken abseits, auf eigenen Wegen.

Eine Zeitlang verbrachte sie in Partenkirchen, wo sie mit einer Tante, einer Schwester ihrer Mutter, zusammentraf. Diese Tante erhielt Instruktionen von Mama Braun, wie sie Wally behandeln sollte. Die aber pfiff darauf, lief allein durch die Gegend, machte waghalsige Kletterpartien und schaukelte in einem Seelenverkäufer auf dem Wasser herum, wenn alle anderen Menschen wegen des Sturmes zu Hause blieben.

Aber es gelang ihr weder, zu kentern, noch abzustürzen.

Eines Tages sagte sie ihrer Tante:

„Ich fahre nach München."

Die Gegenvorstellungen der Tante nutzten nichts. Wally fuhr.

Was sie in München eigentlich wollte, wußte sie selber nicht. Erst als sie dort war, entsann sie sich, daß hier eine Pensionsfreundin von ihr wohnte. Aber sie ging nicht hin. Planlos streifte sie in der Stadt umher.

Endlich machte sie in einem Cafe halt. Sie mußte sich etwas erfrischen und ging hinein.

Kaum war sie durch die Tür geschritten, als ihr Blick auf einen jungen Menschen fiel, der abseits allein an einem Tisch saß. Sie starrte ihm in die Augen — zwei — drei Sekunden lang, ohne loszukommen, ganz fest, ganz tief, wie von magnetischen Kräften angezogen. Ihren ganzen Körper durchbebte es. Sie wußte nicht mehr, was um sie her vorging. Unwillkürlich griff sie nach einem Stuhl, tastete, hielt sich, setzte sich wie eine Marionette nieder.

Ihr war, als habe sie sich selber verloren. Was war nur geschehen? Gott sei Dank, daß sie nun fest und sicher an ihrem Tisch saß. Eine Kellnerin kam: „Bitte?"

Wally starrte sie wie geistesabwesend an.

„Was — was wollen Sie?" fragte sie vollkommen verwirrt.

„Was darf ich bringen?" fragte die Kellnerin, die nun auch verwundert war.

„Bringen Sie — — bringen Sie einen Kognak, mir ist nicht ganz gut!" erwiderte Wally.

Der junge Herr, dem sie auf einige Entfernung gegenüber saß, rührte in einer Kaffeetasse und warf nur zuweilen einen verstohlen-fragenden Blick zu Wally hinüber.

Warum hatte sie ihn nur so angestarrt? Er dachte darüber nach. Wahrscheinlich — so nahm er an — besaß er eine starke Aehnlichkeit mit irgendeinem Verwandten oder Bekannten von ihr, den sie hier nicht erwartet hatte, betreffs dessen sie aber gleichzeitig auch noch zweifelte, ob er es wirklich war!

Immer noch schaute sie von Zeit zu Zeit groß und unsicher zu ihm hinüber. Der Blick war so sonderbar — er ging ihm durch und durch. Er wurde unruhig. Wer war sie — was wollte sie, warum starrte sie ihn so an?

An etwas Schlechtes konnte er dabei nicht denken. Dazu war ihr Blick zu impulsiv, zu überrascht, ja, geradezu erschrocken an ihm haften geblieben!

Sie trank einen Kognak? Auch sonderbar! Ob er dreist an ihren Tisch gehen, sie unter einem Vorwand ansprechen sollte? Wenn sie ihn dann aber abfahren ließ? Vor allen Leuten?

Er hielt im allgemeinen nichts von Straßen- oder Kaffeebekanntschaften.

War dies aber nicht immerhin ein Ausnahmefall?

Er blieb länger sitzen, als er beabsichtigt hatte. Fragte die Kellnerin, ob sie die Dame vielleicht zufällig kenne. Nein.

Auch Wally blieb lange sitzen, viel länger, als sie beabsichtigt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus unserem Verbreitungsgebiet

## Stadt Wattenscheid.

### Elternbeiratssitzung der evang. Centrumsschule.

Sonntag vormittag fand eine Elternbeiratssitzung der Centrumsschule statt. Der 1. Vorsitzende Behringer begrüßte die anwesenden Mitglieder, sowie Schulleiter und Lehrer. Auf der Tagesordnung stand die Verlesung der Geschäftsordnung für den Elternbeirat. An der nachfolgenden Aussprache beteiligten sich insbesondere die Lehrer, die baten, daß die Eltern sich mehr um die häuslichen Aufgaben der Kinder kümmern möchten, um die schulische Erziehung der Kinder zu unterstützen. Ferner wurde ein Elternabend angeregt, der im Dezember stattfinden soll. Weiter wurde der Antrag, eine Arbeitsgemeinschaft aller Elternbeiräte evangelischer Schulen Wattenscheids zu gründen, durchgesprochen. Eine Beschlußfassung hierüber erfolgt noch nicht. (Wg)

### Heinrich Stutzmann Obermeister der Friseurzwangsinnung.

Die Friseurzwangsinnung hielt am Montag im Innungshaus ihre Quartalsversammlung ab, die sich infolge der wichtigen Tagesordnung bis gegen 24 Uhr hinzog. Der stellvertretende Obermeister Kröger widmete dem gestorbenen Obermeister Plato, der als erster Obermeister die Innung 31 Jahre lang leitete, einen ehrenden Nachruf. Die Entziehung des Stimmrechtes von Mitgliedern wurde auf Grund des § 93 der Gewerbeordnung in die Innungssatzungen aufgenommen. Weiterhin wurde § 1 der Innungssatzungen auf Anweisung der Aufsichtsbehörde geändert, da dies die Umgemeindung notwendig gemacht hatte. Den Bericht vom Verbandstag der Friseure in Oeynhausen erstattete der Delegierte Stutzmann. Der westfälische Provinzialverband hat die sparsamste Geschäftsführung aller deutschen Verbände, so daß die Verbandsbeiträge für ein halbes Jahr nicht abgeführt zu werden brauchen. Die Privatschulen im Friseurgewerbe dürfen nur Berufsangehörige ausbilden. 3269 Lehrlinge sind im Bereich des Provinzialverbandes beschäftigt, das sind etwa fünfmal so viel als im Jahre 1925. Der Antrag, den letzten Sonntag vor Weihnachten für gewerbliche Arbeit in Friseurgeschäften freizugeben, wurde von sämtlichen drei Regierungspräsidenten Westfalens abgelehnt. Leider genehmigte aber der Regierungspräsident in Düsseldorf den Antrag.

Bei der Obermeisterwahl wurde Heinrich Stutzmann einstimmig zum Obermeister gewählt. Der Stellvertreter Ernst Kröger führte den neuen Obermeister in sein Amt ein; zum äußeren Zeichen schmückte er den neuen Führer mit der großen Obermeisterkette. Der neue Obermeister wird in der nächsten Versammlung über die Ziele seines Programms sprechen. Ein Innungsausflug soll im August stattfinden. (Wg)

---

**Ein Münzfernsprecher** soll nach den Plänen der Postverwaltung jetzt an der Ecke Freiheit- und Rathausstraße errichtet werden. Diese Absicht dürfte in allen Kreisen der Bevölkerung große Befriedigung auslösen, da man das Fehlen einer öffentlichen Fernsprechstelle, die man auch nach den Dienststunden des Postamtes benutzen kann, schon seit langem als sehr großen Mangel empfunden hatte.

**Wasserrohrbruch.** In der Nacht entstand an der Ecke Heide- und Wolzwerkstraße wiederum ein Wasserrohrbruch, im letzten Halbjahr sicherlich schon der sechste an dieser Stelle. Da diese vielen Rohrbrüche auf die schlechten Leitungsrohre zurückzuführen sind, will man, wie wir hören, in Bälde eine neue Leitung legen. (Wg)

**Da werden Weiber zu Hyänen.** Gestern morgen gerieten zwei Frauen auf dem Flur eines Hauses an der unteren Bochumerstraße wegen ihrer Kinder in Wortwechsel. Es dauerte nicht lange, da lagen sie sich schon in den Haaren. Dessen nicht genug, wurden noch Schrubber und Aufnehmer, die gerade benutzt wurden, zur Hilfe genommen, so daß neben zerzausten Haaren, auch Beulen und Wunden die Folge waren. Nur unter größten Bemühungen gelang es den Nachbarn, die beiden auseinander zu bringen. (Wg)

**Gefährliche Bubenstreiche.** Die Häuser des östlichen Westenfelds erhalten ihr elektrisches Licht noch durch Freileitungen. Gestern abend konnte man auf der Heidestraße beobachten, wie mehrere junge Burschen längere Stücke Draht auf die Freileitungen warfen. Die Burschen trieben ihre Streiche solange, bis ein Draht zwei Lichtleitungen berührte. Eine hohe Stichflamme schlug aus den Leitungen und die aufgeworfenen Drähte fielen durchgebrannt zur Erde. Die Folge war, daß durch den Kurzschluß mehrere Häuser der Heidestraße ohne Licht waren. Leider konnten des Weges kommende Passanten den jungen Burschen die zugedachten und verdienten Ohrfeigen nicht verabreichen, da sie nach vollbrachtem Bubenstreich schnellstens reißaus nahmen. (Wg)

**Das Männerquartett „Philomele"** beschloß, am 30. November das zweite Hauptkonzert zu veranstalten. Am Sonntag unternimmt die „Philomele" einen Ausflug zur Ruhr; Abfahrt mit Wanderkarte von Bahnhof Höntrop 14.21 Uhr nach Nierenhof. Anmeldungen nimmt der Vereinswirt entgegen, wo 1,30 RM. für Kaffee zu hinterlegen sind. (Wg)

**Der Kriegerverein „Kaiser Wilhelm"** hielt am Sonntag sein Preisschießen ab. Die Preise spornten die Kameraden zu reger Tätigkeit an, so daß gegen 240 Schuß abgegeben wurden. Nach Beendigung des Schießens fand die Monatsversammlung statt, in der die Preise verteilt wurden. Es erhielten Schweiß den 1., Artmann den 2., Tann den 3., Körner den 4., Wöhrmann den 5., Behringer den 6. und Wendroth den 7. Preis. Schriftführer Grabbe erstattete Bericht über die letzte Sitzung des Stadtkriegerverbandes, deren Beschlüsse von der Versammlung gutgeheißen wurden. (Wg)

## Stadt Wanne-Eickel.

**Persönliches.** In der am Montag stattgefundenen Prüfung der Polizei-Berufsschule bestanden folgende Beamte die Prüfung: Blöbaum, Demme, Hasse, Hillebrandt, Horstmann, Hubn, Nordmann, Kisker, Hasenberg, Theil, Vennebusch, Reckstadt und Sieberg. (br)

**Noch glimpflich verlaufen.** Auf der Magdeburgerstraße wurde um 11.45 Uhr ein vierjähriges Kind von einem Motorradfahrer angefahren und leicht verletzt. — In den Abendstunden des Montags stießen gegen 19.45 Uhr in der Wilhelmstraße ein Personenwagen mit einem Fuhrwerk zusammen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. — Ein weiterer Verkehrsunfall wird uns von der Hindenburgstraße gemeldet, wo ein Arbeiter von einem Radfahrer angefahren und leicht verletzt wurde. — Angefahren von einem Radfahrer wurde gestern nachmittag um 3 Uhr eine ältere Frau von einem jüngeren Burschen, der sich den Bürgersteig als Fahrdamm erkoren hatte. Die Frau konnte nicht rechtzeitig ausweichen und wurde am rechten Bein getroffen. Der Fahrer störte sich nicht an sein Verschulden und fuhr hurtig weiter. Die Preußenstraße wird von den Radfahrern schon lange Zeit wegen ihres „holprigen" Pflasters gemieden und dafür der Bürgersteig benutzt. (Ae)

**Die Unterbringung des Amtsgerichtes.** Im Wanner Rathaus weilten Vertreter des Bochumer Landgerichtes, um die Frage der Unterbringung des Amtsgerichtes an Ort und Stelle zu erörtern. Der Nordflügel ist für die Unterbringung ausersehen und erfährt noch kleinere bauliche Veränderungen. Dadurch kommen für den städtischen Verwaltungsbetrieb wieder eine ganze Reihe Räumlichkeiten in Fortfall. Die Zerstückelung des städtischen Verwaltungsapparates wird dadurch noch verstärkt, befinden sich doch zurzeit an einer ganzen Reihe von Stellen Verwaltungsbüros, die sicherlich später einmal zusammengefaßt werden müssen. (Ae)

**Fragen des Schneiderhandwerks.** Im Gildenhaus tagten die Schneider unter ihrem Obermeister Koch. Die Handwerkskammerwahlen beschäftigte die Meister in besonderem Maße. Karl Müller und Anton Koch wurden als Vertreter genannt. Dann nahm man Stellung gegen das Angebot von Anzügen für 40 RM., wie sie vielfach angepriesen werden. Man stellte fest, daß es sich hier nicht um Maßarbeit handele, da man für 40 RM. heute keinen Anzug herstellen könne. Deshalb wird in besonderem Maße gegen diesen unlauteren Wettbewerb angekämpft. Die Frage der Nähschulen, die sich für das Schneiderhandwerk schädlich ausgewirkt haben, wurde ebenfalls angeschnitten. Durchweg halten diese Schulen sich nicht an die gesetzlichen Bestimmungen. (Ae)

**Evang. Arbeiterverein Wanne.** In der Monatsversammlung gab der Vorsitzende bekannt, daß im abgelaufenen Jahre zwei treue Mitglieder dem Verein durch den Tod entrissen sind, deren Andenken dann in üblicher Weise geehrt wurde. — In der dann folgenden Ansprache zeigte der Vorsitzende die Arbeiten, Aufgaben und Ziele der Evang. Arbeitervereine. Nicht: Festefeiern, Ausflüge unternehmen soll Hauptarbeit des Vereins sein, wenn solches auch zur Stärkung und Hebung des Vereinslebens mit dient, sondern die Hauptarbeit soll vielmehr verwandt werden auf: Stärkung des evangelischen Bewußtseins, in Treue der Kirche gegenüber, sittliche Hebung, Förderung der allgemeinen Bildung, Gegensätzlichkeiten nach Möglichkeit ausgleichen und das friedliche Verhältnis zwischen den Berufsständen fördern und Hilfe leisten in Not und Krankheitsfällen bei unsern Nächsten. — Vom Festausschuß wurde dann über Einnahme und Ausgabe beim Jahresfest und der anläßlich des Ausfluges entstandenen Kosten berichtet; die Versammlung erklärte sich mit den Ausgaben einverstanden.

**Die Deutsche Volkspartei Röhlinghausen** begann am Montag abend ihre Vorarbeiten für die Reichstagswahl. Der Vorsitzende, Rektor Luth, stellte bestimmte Richtlinien auf, nach denen die Arbeit in Angriff genommen werden soll. Stadtverordneter Rektor Schwarze befaßte sich umgehend mit kommunalpolitischen Fragen. Die Deutsche Volkspartei habe bis zum letzten Augenblick versucht, durch Teilzugeständnisse auch in Wanne-Eickel einen etatisierten Zustand zu schaffen. (br)

## Westerholt.

**Jugendabteilung des Sauerländischen Gebirgsvereins.** Sonntag, 17 Uhr: Vorstandssitzung in der Wohnung des 1. Vorsitzenden. (W)

**Die Kampfbundgruppe Westerholt-Bertlich** hielt am Sonntag ihre monatliche Zusammenkunft in der Zeinkinderschulbaracke ab. Pfarrer Barlen leitete die Versammlung mit Gebet ein. Anschließend fand eine Aussprache mit den Kampfbundbrüdern statt, welche die vergangenen Monate an den apologetischen Arbeiterfreizeiten in Bochum, Halden und Werter teilgenommen hatten. Folgende Themen wurden besprochen: Der Christ und sein Staat, der Christ und sein Volk, Staat und Schule. (au)

## Wo will man sich am meisten um die Steuern drücken?

### Oder wo sind die Finanzämter am besten auf dem Posten?

### Westfalen im Reich an zweiter Stelle

Manchmal scheint es so, als ob Steuervergehen eine Art Konjunkturerscheinung sind, mal häufen sie sich, und mal hört und sieht man nichts von ihnen, wenigstens in den Gerichtssälen, wo man doch die größeren Delikte fast ausnahmslos einer abermaligen Prüfung unterzieht; denn meistens gibt sich auch der schuldbewußte Steuerpflichtige nicht mit der vom Finanzamt verhängten Strafe zufrieden und läßt erst mal den Richter entscheiden. Von diesen Verfahren vor den ordentlichen Gerichten kann man dann sehr wohl seine Schlüsse auf jene Steuerstrafen ziehen, denen sich ein Steuerpflichtiger glatt unterwirft. Aber das Auf und Ab in der Kurve der bekanntwerdenden Steuervergehen und der damit im Zusammenhang stehenden Steuerstrafen hängt weiterhin ab von der Rührigkeit jener gefürchteten Beamten der Finanzämter, die so eine Art Kriminalpolizei darstellen. Wie notwendig aber das Wirken dieser Beamten ist, ging aus der vor kurzem vom Reichsfinanzminister dem Reichstag vorgelegten Nachweisung über Festsetzung und Erlaß von Geldstrafen, die im Jahre 1929 für Steuervergehen verhängt worden sind, hervor, aber noch mehr, welch gewaltige Einnahmequelle das Reich auch mit diesen Strafen hat, die ja neben der gefährdeten oder hinterzogenen Summe einer Steuerart eingezogen werden.

Bei den Besitz- und Verkehrssteuern sind im Deutschen Reiche im vorigen Jahre in 26 823 Fällen insgesamt 11 471 844 Mark Geldstrafen festgesetzt worden. Natürlich steht unter den 26 deutschen Landesfinanzamtsbezirken der Bezirk Berlin, weil er der größte und dichtest bevölkerte ist, an erster Stelle, und zwar mit 2727 Fällen und 1 844 995 Mark Steuerstrafen.

Es gibt nur noch einen Landesfinanzamtsbezirk, dessen Steuerstrafen im vorigen Jahre eine Million überschritten haben, und das ist

**der die Provinz Westfalen umfassende Bezirk Münster, der mit 2235 Straffällen und 1 209 716 Mark Strafen den zweiten Platz einnimmt.**

Ihm folgen dann in der Höhe der Strafen drei sächsische Bezirke, und zwar Dresden, Magdeburg und Leipzig. Alsdann tritt Westdeutschland mit dem Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf an 6. Stelle wieder auf den Plan. Hier wurden in 940 Straffällen 557 438 Mark Geldstrafen, also etwa die Hälfte des Bezirks Münster, festgesetzt. Nach Breslau wetteifern drei süddeutsche Landesfinanzamtsbezirke (Karlsruhe, Stuttgart und München) um die nächsten Plätze. Erst an 20. Stelle steht der Landesfinanzamtsbezirk Köln mit 767 Fällen und 192 274 Mark Strafen. Den Ruhm aber, an letzter Stelle, in weitem Abstand von allen anderen zu stehen, kann Oldenburg für sich in Anspruch nehmen. Nur 117 Fälle führten hier zu einer Bestrafung mit nur 37 719 Mark im ganzen vorigen Jahre.

Von den Steuerarten, bei denen sich Steuerpflichtige eine Gefährdung oder eine Hinterziehung zuschulden kommen ließen, überragt die Einkommensteuer, rund 7,1 Millionen Mark Strafen mußten festgesetzt werden. Die Zahl der Straffälle bei der Umsatzsteuer ist zwar erheblich höher, aber die Bestrafungen erreichten nur die Gesamtsumme von 3,3 Millionen Mark. Für die anderen Steuerarten bleibt also nicht allzu viel mehr übrig. Nach den Ansätzen im Reichshaushalt rechnet man mit einem fast restlosen Einzang aller dieser Steuerstrafen.

## Polsum.

**Der Kriegerverein Polsum** machte am Sonntag einen Ausflug zur Wirtschaft „Zum Jägerhof" Bullerkothe. Dort stärkten sich die Frauen an gutem Kaffee mit Kuchen, während die Männer sonstige Kurzweil trieben. Gegen 18 Uhr wurde zum Essen geblasen. Der „Küchenunteroffizier" hatte eine gute, wohlschmeckende Erbsensuppe mit Mettwurst zubereitet. Während des Essens spielte die Kapelle unter Leitung ihres bewährten Kapellmeisters Kuhlmann. Gegen 21 Uhr blies der Hornist zum Abmarsch, und mit alten deutschen Märschen trat man den Heimweg an. (au)

## Katernberg.

**So wird aus der Mücke ein Elefant.** Wie eine kleine Ursache durch Erzählungen und Behauptungen die Bevölkerung in Aufregung versetzen kann, beweist folgender Vorfall. Im Osten Katernbergs hatte am Sonntag eine Schlägerei stattgefunden, bei der es zerrissene Kleidungsstücke und zerbrochene Schirme absetzte, die nachträglich von einem Schutzmann zur Wache gebracht wurden. Von einigen Bürgern war dies gesehen worden; schon liefen die wildesten Gerüchte herum von der Auffindung von Kleidungsstücken und eines menschlichen Kopfes in einem Roggenfeld. Natürlich versetzten die Märchen die Einwohner in große Aufregung. Das Ende des Liebespaares am Montag in Rotthausen mag ebenfalls an den Erzählungen beigetragen haben. (So)

## Schonnebeck.

**Der Missionsverein** unternimmt am Donnerstag einen Ausflug zur Margaretenhöhe. Abfahrt 2 Uhr vom Depot. (So)

## Kray.

**Kinderrückkehr.** Die von der Fürsorgestelle der Zeche Bonifacius nach Rothenfelde entsandten Kinder kehren morgen wieder zurück. Sie treffen mit dem Zuge 14,57 Uhr in Gelsenkirchen-Hbf. ein. Eltern oder Angehörige werden gebeten, die Kinder dort abzuholen. (ö)

**Evang. Kindergottesdienst.** Donnerstag Ausflug nach Rellinghausen, Lokal: Zur zornigen Ameise. Aber nur bei guter Witterung. (ch)

**Evang. Arbeiterverein.** Sonntag Kindersommerfest in den Gartenanlagen und Saalräumen Frillendorfer Wäldchen. (ch)

**Der Verein ehem. Pioniere und Verkehrstruppen** hielt am letzten Sonntag eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nachdem man der Rheinlandbefreiungsfeier gedacht hatte, erstattete der Vorsitzende Bericht über das Kriegerfest. Der Verein hofft, im nächsten Jahre seine Fahne weihen zu können. (ch)

* * *

### Ein falscher Polizeibeamter beraubt Lehrlinge.

**Gestern entsandte eine größere Firma zwei Lehrlinge zur Bank, um Wechselgeld zu holen. Auf dem Rückwege wurden sie vor dem Deutschlandhaus von einem Kraftwagenführer auf einen Unbekannten aufmerksam gemacht, der sie anscheinend überfallen wolle. Der Kraftwagenführer stellte den Unbekannten, und zwar nur zum Schein, und nahm eine Körperdurchsuchung vor. Er fand einen Revolver und erklärte den beiden Boten, er müsse den Mann zum Polizeipräsidium bringen und sie möchten auch dorthin mitfahren, um den angeblich geplanten Ueberfall aufzuklären. Die Boten willigten arglos ein. Unterwegs wurden sie unter Irreführung an einer Schule abgesetzt und in ein leeres Zimmer gebracht. Dort sollten sie einen Augenblick warten. Der Chauffeur hatte sich als Polizeibeamter ausgegeben. Er hat es mit seinen Komplizen verstanden, mit dem im Wagen zurückgebliebenen Wechselgelde zu entkommen.**

### Die 30-Millionen-Anleihe der Stadt Essen.

**Erklärungen des Beigeordneten Dr. Meurer.**

In der gestrigen außerordentlichen Tagung alter Großessener Innungen ergriff als Vertreter des Oberbürgermeister Beigeordneter Dr. Meurer das Wort. Er wies auf die Bemühungen der Stadtverwaltung hin, einen 30-Millionenkredit zu erträglichem Zinssatz aufzunehmen und gab den Vertretern des Großessener Handwerks die Zusicherung, daß dieses Geld restlos zur Befruchtung der Essener Wirtschaft vor allem zur Belebung des Baumarktes verwendet werden würde. Die Stadtverwaltung sei mit aller Kraft bemüht, Essen als Handels- und Verkehrsstadt auszubauen, was heute eine gebieterische Notwendigkeit sei, da die Verdienstmöglichkeiten auf dem Gebiete der Schwerindustrie durch die Ungunst der Zeitverhältnisse zusehends geringer würden. Die verhältnismäßig gesunde Finanzlage der Stadt sei zuletzt darauf zurückzuführen, daß die Stadtverwaltung alle nicht unbedingt dringlichen Bauten (Opernhaus, Stadion usw.) auf eine günstigere Stunde verschoben habe. Hätte sie das nicht getan, dann würden die Gewerbekreise noch weit höhere Steuern zu zahen haben.

## Gladbeck.

### Am Montag Stadtverordnetensitzung.

**Erhöhung des Schulgeldes für die höheren Lehranstalten beantragt.**

Am kommenden Montag, 18 Uhr, findet im Sitzungssaale des Rathauses eine Stadtverordnetensitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen 13 zum größeren Teile weniger bedeutungsvolle Punkte. Punkt 2 befaßt sich mit der Neufestsetzung des Schulgeldes für die höheren Schulen. Es wird vorgeschlagen, ab 1. Juli das Jahresschulgeld auf 250 Mk. mit den entsprechenden Staffelungen zu erhöhen. Punkt 7 betrifft Uebernahme von neuen Namensaktien des RWE. im Betrage von 33 710 Mark. Punkt 10 enthält den Jahresabschluß der Stadtkasse für 1929. Von den wirklichen Ueberschreitungen in Höhe von 722 000 Mark entfallen 206 000 Mark auf die allgemeine Fürsorge, 145 000 Mark auf Kriegsfürsorge und soziale Unterstützungen und 243 000 Mk. auf die Kapital- und Schuldenverwaltung. Von den Ueberschreitungen sind bis jetzt genehmigt 16 000 Mark. Eine längere Debatte dürfte Punkt 3 der Tagesordnung, Neufestsetzung der Friedhofsgebühren, hervorrufen. Die Vorlage hat das Kollegium bereits einmal beschäftigt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung betreffen Erwerb und Verkauf von Grundstücken in kleinerem Umfange, Kommissionsersatzwahlen usw. (f)

---

### Katastrophale Aussichten für das Baugewerbe.

**Warum wird das Arbeitsamt noch nicht gebaut?**

Die Wirtschaftskrise hat dazu geführt, daß am 19. Juli in der Arbeitsvermittlung für die Bauwirtschaft in Gladbeck rund 407 Personen als arbeitslos gemeldet waren. Auch für die nächsten Monate ist keine Besserung zu erwarten, da fast alle in der Errichtung begriffenen Wohnbauten in kürzester Zeit im Rohbau vollendet sein dürften. Falls keine neuen Bauaufträge hereinkommen, werden mindestens weitere 200 Bauarbeiter arbeitslos. Ebenso hat auch die Industriebautätigkeit ihren Höhepunkt überschritten. Umso unverständlicher erscheint es, daß der Bau des neuen Arbeitsamtsdienstgebäudes noch nicht begonnen wurde. Wenn man bedenkt, daß die Stadtverwaltung seiner Zeit 300 000 Mark für den Bau unter günstigen Bedingungen hereinbekommen hat, so ist es umso unverständlicher, warum die Genehmigung der Reichsanstalt zur Inangriffnahme der Bauarbeiten immer noch aussteht. Auch das Warenhausprojekt dürfte sich in diesem Jahre nicht mehr verwirklichen, da man um das Baugrundstück einen Zaun gezogen hat. Gelingt es der Stadtverwaltung nicht, in den nächsten Monaten die beschlossene Anleihe von 100 000 Mark für den Wohnungsbau festzumachen, so nimmt die Arbeitslosigkeit im Gladbecker Baugewerbe geradezu katastrophale Formen an. (f)

---

**Arbeitvergebung.** Die Arbeiten für die Herstellung eines Kanals im Zuge der Verbandsstraße OW. II zwischen Feldhauser- und Langestraße sollen vergeben werden. Angebote in verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift versehenem Umschlage sind bis 31. Juli, 12 Uhr, bei der Tiefbauverwaltung, Rathaus, Zimmer 60, einzureichen. Dort können die Zeichnungen und Bedingungen eingesehen und die Angebotsvordrucke bezogen werden. Die Zuschlagserteilung erfolgt nach alleinigem Ermessen der Stadtverwaltung. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

**Liste für Schöffen und Geschworene.** Die Liste der in der Acker-, Adler-, Agnes-, Albrecht-, Allmannstraße, Am Dorfefelde, Am Pferdekamp, Am Wetterschacht, Antonius-, Arenberg-, Bach-, Bahnhof-, Barbara-, Beck-, Beckerath-, Beethoven-, Behmer-, Bessen-, Bellmann-, Berg-, Berken-, Berkenstock-, Berliner-, Bernskamp- und Bismarckstraße wohnenden Personen, die zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 25. d., Mts. ab eine Woche lang zur Einsicht im Rathaus, Einwohnermeldeamt, offen. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste kann innerhalb dieser Frist schriftlich oder zu Protokoll bei dem Unterzeichneten Einspruch erhoben werden.

## Marl.

**Verkehrsunfall.** Am Montag, gegen 9.45 Uhr, stieß auf der Hochstraße, 50 Meter unterhalb des katholischen Friedhofes, ein Radfahrer mit einem Lastkraftwagen zusammen, wobei der Radfahrer erheblich verletzt wurde. Er erlitt Hautabschürfungen am Kopfe und Quetschungen des rechten Oberschenkels, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Die Schuld soll den Radfahrer treffen.

**Feststellung von Fluchtlinien.** Die Fluchtlinien des Verkehrsverbandes V. 9 (projektierte Eisenbahn Essen—Buer—Haltern) zwischen Oyhoff- und Verbandsstraße O. W. 1, der Oyhoffstraße zwischen projektierten Eisenbahn und Vikariestraße, der Vikarie-

Mit Sparen fängt Dein Wohlstand an!
Darum spare bei der
Stadtsparkasse Gelsenkirchen.
Hauptstelle: Neumarkt 6. * * * Zweigstellen in allen Stadtteilen.

straße, der Barkhausstraße zwischen Hoch- und Verbandsstraße O. W. 1 mit Anschlußstrecken, der Verbandsstraße O. W. 1 zwischen Barkhausstraße und der projektierten Eisenbahn der Hochstraße zwischen Amtshaus und Verbandsstraße O. W. 1 a (Friedrich-Ebertstraße), der Verbandsstraße O. W. 1 a (Friedrich-Ebertstraße) zwischen Verbandsstraße O. W. 1 und der Oppoffstraße, der Dammstraße, des Spielplatzes zwischen Vikarie- und Dammstraße mit Zugangswegen, der Anlage an der Ecke Vikarie- und Hochstraße gegenüber dem Amtshause, der Freifläche zwischen den Verbandsstraßen O. W. 1 / O. W. 1 a — projektierte Eisenbahn und Oppoffstraße, eines Teiles der Verbandsgrünfläche Nr. 84 an der Oppoffstraße, sind gemäß dem Fluchtliniengesetz förmlich festgestellt. Der Plan liegt in der Vermessungsabteilung des Amtes Marl zur Einsicht offen.

**Der Landwirtschaftliche Lokalverein** hielt am Sonntag eine gut besuchte Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende Landwirt Lechtenböhmer-Overbeck in einem ehrenden Nachruf des gestorbenen Bürgermeisters Garmann und des Verwaltungsdirektors Riggemann gedacht hatte, hielt Direktor Dr. Baumeister ein längeres Referat über landwirtschaftliche Tagesfragen, wobei er sich namentlich über das Problem der Milchversorgung aussprach. Landwirtschaftsrat Preutenborbeck, Dorsten, sprach über die Westfälische Eierverwertungsgesellschaft und ihre Organisation. Dr. Trottenberg vom Arbeitsamt Recklinghausen über Arbeitsmarktfragen.

**Die Anträge auf Grundvermögensteuerermäßigung** werden durch das Mittelstandshaus Marl in dieser Woche gemäß Vereinbarung mit dem Katasteramt Dorsten herausgegeben. Formulare sind auf der Geschäftsstelle des Mittelstandshauses vorrätig und werden dort für die einzelnen Interessenten ausgefüllt. Da das Katasteramt schnellste Erledigung der Anträge, die gesammelt eingereicht werden, wünscht, werden alle gebeten, umgehend auf der Geschäftsstelle des Mittelstandshauses Marl vorzusprechen. Besondere Unterlagen sind nicht erforderlich. Die Ermäßigung gilt bei rechtzeitiger Bearbeitung noch für den laufenden Monat. Die Ermäßigung selbst beträgt bekanntlich 4 Prozent der Jahresfriedensmiete der eigenen Wohnung bezw. 4 Prozent der eigengenutzten gewerblichen Räume.

**Herbst-Gesellen- und Gehilfinnen-Prüfung.** Die Lehrlinge des Bäcker- und Konditor-, des Tischler-, des Schneider-, des Schneiderinnen- und Putzmacherinnen-, des Schmiede- und Schlosser-, des Maler- und Anstreicher-Handwerks im Prüfungsbezirk des Amtes Marl, die spätestens am 31. Dezember 1930 ihre Lehre beendet haben und an der in diesem Herbst stattfindenden Gesellen- und Gehilfinnen-Prüfung teilnehmen wollen, haben ihre Gesuche bis spätestens zum 20. August der Geschäftsstelle des Innungsausschusses Marl, Hochstraße 5, einzureichen. Dem Gesuch um Zulassung zur Prüfung sind beizufügen: ein selbstgeschriebener Lebenslauf, der Lehrvertrag, das Zeugnis der Berufsschule und der Lehrbrief (auf der Geschäftsstelle erhältlich). Im Tischlerhandwerk sind noch Skizze und Werkzeichnung beizufügen. Nach dem 20. August eingereichte Gesuche finden keine Berücksichtigung.

**Die periodische Nacheichung sämtlicher Maß- und Wiegegeräte in der Gemeinde Polsum findet am 30., 31. Juli und 1. August in der alten Schule in Polsum** statt. Sofern einem Eichpflichtigen eine besondere Aufforderung nicht zugehen sollte, ist er verpflichtet, während dieser Tage zwischen 8 bis 11 Uhr seine Geräte in sauberem Zustande zur Nacheichung einzuliefern.

**Kreisjugendausschußsitzung der DWB., Gau Recklinghausen.** Zu der am Samstag in Recklinghausen stattgefundenen Kreisjugendausschußsitzung hatten auch die Jugendgruppen Marl und Hüls Delegierte entsandt. Vor Eintritt in die eigentliche Tagung gedachte Gaujugendführer Streck der befreiten Rheinlande. Die Rheinlandräumung sei in erster Linie ein Verdienst des früheren Reichsaußenministers und Führers der DWB. Dr. Stresemann. Gruppenführer Schulte, Recklinghausen-Süd, referierte über die in Braunberge im Harz stattgefundene Reichsschulungswoche. Im Verlaufe der Debatte wurde beschlossen, einen ähnlichen Schulungskursus am 27. und 28. September in der Jugendherberge in der Hardt zu veranstalten, an dem möglichst viele Jugendliche der einzelnen Gruppen teilnehmen sollen. Weiter wurde beschlossen, daß jede Gruppe bis zum 5. eines jeden Monats einen Tätigkeitsbericht bei der Geschäftsstelle Recklinghausen einzureichen hat, der dann auszugsweise im Jugendblatt veröffentlicht werden soll. (Hm)

**Erfolgreiche Marler „Wasserfreunde".** Bei dem am Sonntag vom SV. Lünen veranstalteten gauoffenen Schwimmfest wurde Fräulein Bank vom SV. „Wasserfreunde" Marl im 100-Meter-Brustschwimmen für Damen knapp hinter der westdeutschen Meisterin Litzig-Herne zweite Siegerin. — Willi Groth konnte im Knabenbrustschwimmen bei stärkster Konkurrenz 3. Sieger werden. (Hm)

## Herten.

**Fingierter Raubüberfall.** Der Kassierer eines Vereins in Erkenschwick hatte 300 RM. unterschlagen. Um die Unterschleife zu vertuschen, gab er an, in der Haard überfallen worden zu sein.

# Ankündigungen.

**Heraus aus der Wohnungs- und Mietsnot.** Eine tatkräftige Förderung des Wohn- und Siedlungswesens und eine anerkennenswert wirksame Bekämpfung der Mietsnot läßt sich der Deutsche Sparerbund für Eigenheime Düsseldorf angelegen sein. Mit ihrer neuartigen Idee der Gewährung zinsloser Baudarlehen trägt diese Organisation der Notlage unserer Zeit weitgehenst Rechnung. Allen Interessenten kann ein Besuch des am Donnerstag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, in Gelsenkirchen, Restaurant „Deutsches Haus", Ecke Roon- und Industriestraße, stattfindenden Vortrages empfohlen werden.

## Für das Deutschtum im Ausland.

**Zum Werbetag des VDA. am 26. Juli.**

Mehr als je ist das deutsche Volk heute durch die Friedensverträge ein Volk der Zerstreuung geworden, denn von den 100 Millionen Deutschen, die auf der Erde wohnen, leben annähernd 40 Millionen außerhalb der Reichsgrenzen in den verschiedensten Ländern und Erdteilen. Ein großes Volk können wir aber dann sein und bleiben, wenn alle Deutschen, Reichsdeutsche und Auslandsdeutsche, sich fest verbunden fühlen. Auch die 40 Millionen Auslanddeutschen müssen daher unserem Volkstum und unserer Kultur erhalten bleiben. Dieses Ziel verfolgt seit vielen Jahren der „Verein für das Deutschtum im Ausland", indem er überall im Ausland deutsche Schulen, Kindergärten, Büchereien und andere Bildungsanstalten und Kultureinrichtungen gründet und unterstützt und dadurch besonders der auslanddeutschen Jugend die Möglichkeit bietet, in das deutsche Geistesleben hineinzuwachsen und sich auch draußen in der Fremde als Deutsche zu fühlen. In dieser seiner vaterländischen Arbeit findet er wertvolle Unterstützung durch die Schulgruppen an den höheren Schulen, wie sie an den meisten höheren Lehranstalten Deutschlands bestehen. Auch in unserer Stadt rüsten die Schulgruppen des VDA. zurzeit eifrig für eine besondere Werbeveranstaltung, die am Samstag, den 26. Juli, in der Stadthalle stattfinden soll. Eintrittskarten zum Konzert nachmittags 4 Uhr auf der Terrasse (bei ungünstigem Wetter im Saale) zu 30 Pfg., sowie zu dem Unterhaltungsabend ebendaselbst, 8 Uhr — Eintritt eine Mark, im Vorverkauf 80 Pfennig — sind in den Buchhandlungen Lohde, Kirchstraße, Müller, Neumarkt, sowie im Verkehrsverein, Bahnhofsvorplatz, zu haben.

## Aus den Parteien.

**Frauengruppe DVP. Altstadt.** Am morgigen Donnerstag macht die Gruppe, entgegen der gestrigen Benachrichtigung, einen gemeinsamen Spaziergang nach Ueckendorf zum Sporthaus Union. Dort Geburtstagsfeier der Frauen, die im zweiten Quartal geboren sind. Es ist dort wieder Tanzgelegenheit, auch soll ein Preiskegeln stattfinden. Tassen müssen mitgebracht werden; für Zubrot muß jeder selbst sorgen. Treffpunkt um 2.45 Uhr am Vereinshaus. Auch dürfen die Männer mitgebracht werden. Es wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten. Uns nahestehende Frauen sind herzlich eingeladen.

**Jugendgruppe der DVP. Ueckendorf.** Zu dem morgen abend 8.15 Uhr im Gruppenheim Stens stattfindenden Wanderliederabend laden wir mit der Bitte um zahlreiches und pünktliches Erscheinen herzlichst ein. Gleichzeitig soll Gelegenheit genommen werden, ein Wort über die Reichstagsauflösung und ihre Folgen zu hören.

**Die Volksnationale Reichsvereinigung, Kreisgruppe Gelsenkirchen,** veranstaltet am kommenden Donnerstag, abends 8.30 Uhr, im Saale der Ausstellungshalle einen weiteren Staatsbürgerabend. Anstelle des angesetzten Vortrags-Themas „Gedanken zur Außenpolitik" werden die innerpolitischen Vorgänge, die mit der Auflösung des Reichstages zusammenhängen, behandelt. Redner: Herr Gustav Melchers, Gelsenkirchen. Freie Aussprache. Jedermann herzlich willkommen.

## „Der Stahlhelm" Bund d. Frontsoldaten

**Gau Gelsenkirchen.**

Der 1. Bundesführer kommt am Sonntag, den 27. Juli, 11 Uhr vormittags zu einem Aufmarsch der Gaue Essen, Recklinghausen und Gelsenkirchen nach Gelsenkirchen. Nähere Einzelheiten werden rechtzeitig durch die Ortsgruppen und durch die Zeitung bekannt gegeben. Heute abend 8.15 Uhr bei Nettebeck (Zum Grafen Haeseler) Ortsgruppenführerbesprechung.

**Ortsgruppe Wattenscheid.** Donnerstag abend 8.30 Uhr Pflichtversammlung. Sämtliche Kameraden werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

**Jungstahlheim Notthausen.** Donnerstag abend 7 Uhr bei Fliether Pflichtversammlung.

## Jungdeutscher Orden.

**Bruderschaft Gelsenkirchen.**

Wir weisen hiermit auf den am kommenden Donnerstag, abends 8.30 Uhr, in der Ausstellungshalle stattfindenden Staatsbürgerabend der Volksnationalen Reichsvereinigung hin. Es wird restlose Teilnahme aller Ordensbrüder und Ordensschwestern erwartet. Anstelle des angesetzten Themas „Gedanken zur Außenpolitik" werden die innerpolitischen Vorgänge, die mit der Auflösung des Reichstages zusammenhängen, behandelt.

# Volkswirtschaftlicher Teil

## Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 22. Juli. (Drahtb.)

Obwohl das tatsächliche Verkaufsangebot heute nachgelassen hatte, eröffnete die Börse unter dem Eindruck des matten Neuyorker Börsenverlaufs in schwacher Haltung. Es waren gleich zu Beginn Kurseinbußen bis zu 5½ Prozent zu verzeichnen. Die Spekulation, die sich anfangs zurückhielt, schritt unter dem Eindruck der Baisse in Kunstseidenwerten und der scharfen Ermattung der Karstadt-Aktien zu stärkeren Blanko-Abgaben. Infolge der verstimmenden Preisermäßigung der Bemberg-Garne eröffneten Aku 4½ Prozent und Bemberg 5½ Prozent unter dem gestrigen Schlußkurs. Nach dem ersten Kurse wurden Aku bereits 5¾ und Bemberg 6½ Prozent unter der letzten Schlußnotierung gehandelt. Damit haben Bemberg erstmalig den Pari-Kurs unterschritten. Karstadt, die 3 Prozent niedriger eröffneten, verloren bald weitere 1¾ Prozent, da die Stillegung der Schokoladenfabrik Bruchmühle verstimmte. Auch der Monatsbericht der Deutschen Bank beeinträchtigte die Stimmung, die naturgemäß weiter unter dem Eindruck der innerpolitischen Lage stand. Am Geldmarkt machte die Entspannung Fortschritte. Tagesgeld war mit 2½ bis 4½ und Monatsgeld mit 4½ bis 5¾ Prozent zu hören.

## Generalversammlung der Gelsenkirchener Bergwerks-AG.

**Kirdorf Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats. — Seit Jahresanfang 24prozentiger Förderrückgang. — Umgestaltungen durch Expansion.**

Die diesjährige Generalversammlung der Gelsenkirchener Bergwerks-AG. Essen fand, wie angekündigt, am gestrigen Dienstag nachmittag im Kaiserhof zu Essen statt. Zahlreiche bekannte Namen aus den Kreisen der Schwerindustrie waren vertreten. Die von uns bereits mitgeteilten Abschlußzahlen, die auch das Geschäftsergebnis der Essener Steinkohlenbergwerke in sich schließen, wurden genehmigt. Als Dividende werden acht Prozent ausgeschüttet; sie ist sofort zahlbar. Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt und der Uebertritt von Generaldirektor Dr. Huber aus dem Vorstand in den Aufsichtsrat gutgeheißen. Dr. Huber wird auch fernerhin für die Pflege der Handelsinteressen und die Wahrnehmung der Interessen der Gelsenkirchener Bergwerks-AG. bei den Ver. Stahlwerken der Gesellschaft näher verbunden bleiben. Er übernimmt die zusammengefaßte Leitung der Schiffahrts- und Handelsinteressen der Gelsenkirchener Bergwerks-AG. und der Ver. Stahlwerke. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Neu hinzugewählt wurden außer Generaldirektor Huber als frühere Mitglieder des Aufsichtsrats der Essener Steinkohlen-Bergwerke Dr. Werner Kehl, Berlin, Dr. Th. Böninger, Berlin, Julius Stempel, Essen, sowie als Aufsichtsratsmitglieder des Phönix, an dem die Gesellschaft bekanntlich inzwischen maßgeblich beteiligt ist: Werner Karp, Düsseldorf, W. Fahrenhorst, Düsseldorf, G. Keßler, Ymuiden.

Zur wirtschaftlichen Lage wurde ausgeführt, daß die Gestaltung der Geschäftslage nicht günstig sei. Im ersten Viertel des neuen Jahres sei die Förderung außerordentlich zurückgegangen. Die durchschnittstägliche Leistung habe im Januar noch 20 700 Tonnen betragen, im Juli hingegen nur noch 15 600 Tonnen, was einen Rückgang von fast 24 Prozeit bedeutet. Aber auch die heutige Förderung sei nicht absetzbar. Die Lagerbestände wüchsen von Woche zu Woche. Bis Juli hätten sie eine Höhe von 270 000 Tonnen erreicht. Trotz dieser Förderung auf Vorrat hätten gegenüber dem Vorjahre auch die Feierschichten eine stete Zunahme zu verzeichnen. Wegen all dieser ungünstigen Momente müßte zu neuen Einschränkungsmaßnahmen geschritten werden. Die Belegschaftsverminderung betrug in der Zeit von Januar bis Juli 2 760 Mann. Noch weitere Einschränkungen seien leider nicht zu vermeiden. Bemerkenswert sei, daß die Beschäftigung beim Kohlensyndikat zu Anfang 1930 noch 65 Prozent, jetzt leider nur noch 43 Prozent betrage. In einer anschließenden Aufsichtsratssitzung wurde Geheimrat Kirdorf, der den Wunsch geäußert hatte, infolge seines hohen Alters aus der aktiven Tätigkeit im Präsidium des Aufsichtsrates auszuscheiden, einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtrats als Ausdruck seiner ständigen Verbundenheit mit der Gelsenkirchener Bergwerks-AG. gewählt. Zu ordentlichen Mitgliedern des Präsidiums wurden gewählt Dr. Vögler als Vorsitzender und Dr. Flick. Als stellvertretende Mitglieder traten in das Präsidium Dr. Fritz Thyssen ein, ferner anstelle der Herren Urbig und v. Simson die Herren Dr. Schlitter und Dr. Goldschmidt.

## Steuerliche Behandlung des Verlust-Vortrages

**unter Berücksichtigung von Beispielen.**

W. Bekanntlich sind neben den abziehbaren Ausgaben im Sinne des § 15 EStG. erstmalig seit der Herbst-Veranlagung 1929 die zur Beseitigung eines Verlustes der unmittelbar bei den vorangegangenen Steuerabschnitten verwendeten Beträge von Steuerpflichtigen, die gemäß §§ 13 und 18 EStG. Bücher führen, nicht zu versteuern. Nach einem Runderlaß des Reichsfinanzministers vom 18. Mai 1930 finden die neuen Bestimmungen für die Einkommensteuerveranlagung 1929 Berücksichtigung, so daß die Auslegung des Erlasses vom Reichsfinanzminister unter dem 9. Juli 1929, nach dem der nicht zur Verlustdeckung verwendete Gewinn bei der diesjährigen Frühjahrsveranlagung 1929 (also für außerhalb des Betriebes verwendete Zwecke) als Verlustvortrag nicht behandelt werden durfte, eine gewisse Abschwächung erfahren hat. Es kann demnach der Verlust aus dem Jahre 1928 abgezogen werden, auch wenn der Gewinn des Jahres 1929 nicht zur Deckung dieses Verlustes verwendet worden ist, allerdings ist hierfür die Grenze bis zu den ersten 15 000 RM. gesetzt, so daß die über die 15 000 RM. hinausgehenden Verlustbeträge unter die alte Bestimmung des Erlasses vom 9. Juli 1929 fallen und demnach mit dem Gewinn des Jahres 1929 ausgeglichen werden müssen, um die Verlustbeträge vortragen zu können. Der Kernpunkt des neuen Erlasses vom 18. Mai 1930 ist, daß, wenn der nach steuerlichen Grundsätzen zu berechnende Verlust aus dem Jahr 1928 den Betrag von 15 000 RM. nicht übersteigt, der Gewinn des Jahres 1929 ohne weiteres um den Verlustbetrag 1928 gekürzt werden kann, wobei der Verwendungszweck des Gewinnes aus dem Jahr 1929 keine Rolle spielt. Zu beachten ist, daß, falls die Veranlagung für 1929 rechtskräftig geworden ist, eine Berichtigung dieser im Sinne des § 214 der Reichsabgabenordnung begehrt werden kann. Wenn z. B. der Steuerpflichtige im Jahre 1928 einen Verlust von 5000 RM. und im Jahre 1929 einen Gewinn von 12 000 RM. gehabt hat, ist der Verlust von 5000 RM. vortragsfähig und der Gewinn von 7000 RM. (also Differenz: Verlust und Gewinn) zu versteuern; über die Verwendung des Gewinnes braucht der Steuerpflichtige keine Angaben zu machen, da die Grenze von 15 000 RM. nicht überschritten ist.

Wie ist nun die Steuerlage, wenn der Verlust des Jahres 1928 80 000 RM. und der Gewinn des Jahres 1929 90 000 RM. beträgt, von dem 30 000 RM. für Privatzwecke entnommen sind?

| | | |
|---|---|---|
| Von dem steuerpflichtigen Gewinn 1929 | RM. 90 000,— | |
| sind abzugsfähig: Der Betrag von . . . . . | RM. 15 000 | |
| Der zur Verlustbeseitigung verwendete Betrag . . . | RM. 60 000 | RM. 75 000,— |
| Mithin sind zu versteuern . . . . . | | RM. 15 000,— |

und auf den Steuerabschnitt 1930 geht ein vortragsfähiger Verlust von 5000 RM. über, da der Verlust des Jahres 1928 mit 80 000 RM. nur mit 75 000 RM. aus dem Gewinn des Jahres 1929 abgedeckt worden ist.

Zum Schluß sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestimmungen des Verlustvortrages nur auf einkommensteuerpflichtige Rechtssubjekte Anwendung, wie Einzelpersonen, offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, finden, mithin die Körperschaften ausgeschlossen sind.

**Der Absatzbericht des Kohlensyndikats im Juni.** Der Bericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats über den Absatz im Monat Juni zeigt folgendes Bild: Der reine Syndikatsabsatz (auf die Verkaufsbeteiligung in Anrechnung kommend) ging von 5 926 596 Tonnen im Mai auf 5 570 541 Tonnen im Juni zurück (Kohlen, Koks und Briketts durcheinander gerechnet). Im Einzelnen wurden 2 939 848 (3 265 909) Tonnen in das unbestrittene, und 2 630 693 (2 660 687) Tonnen in das bestrittene Gebiet abgesetzt. Der Werksselbstverbrauch (auf die Verbrauchsbeteiligung in Anrechnung kommend) betrug 1 525 159 (1 671 568) Tonnen, der Zechenselbstverbrauch 629 812 (683 602) Tonnen. Der Gesamtkohlenabsatz zeigt eine Verminderung auf 7 725 512 (8 281 766) Tonnen.

× **Preisermäßigung bei der I. P. Bemberg.** Mit Wirkung vom 1. Juli hat die I. P. Bemberg eine neue Preisliste herausgegeben, wonach ihre Garnpreise erheblich ermäßigt werden.

**Chilenisches Salpetersyndikat.** Präsident Ibanez hat das Gesetz, durch das das nationale Salpetersyndikat Chiles geschaffen wird, unterzeichnet.

## Webstoffe.

**Bremer Baumwollkurs: 15 Dollar 18 Cents (15,86).**

## Viehmärkte.

**Altenessener Schweinemarkt.**

**Essen, 22. Juli.** Auftrieb: 1365 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität) 6—8 Wochen alte 21 bis 28 Mark; 8—12 Wochen alte 28 bis 38 RM. Läuferschweine: 3—4 Monate alte 38 bis 47 RM.; 4—6 Monate alte 47—70 Mark. (Größere entsprechend höher.) Marktverlauf langsam.

## Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

| | | 22. Juli | | 21. Juli | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Holland | 100 Gulden | 168,290 | 168,620 | 168,360 | 168,700 |
| Dänemark | 100 Kronen | 112,050 | 112,270 | 112,090 | 112,300 |
| Schweden | 100 Kronen | 112,450 | 112,670 | 112,470 | 112,690 |
| Norwegen | 100 Kronen | 112,030 | 114,250 | 112,050 | 112,270 |
| Schweiz | 100 Franken | 81,260 | 81,440 | 81,300 | 81,460 |
| England | 1 Pfd. Sterl. | 20,350 | 20,390 | 20,351 | 20,391 |
| Frankreich | 100 Franken | 16,450 | 16,490 | 16,455 | 16,495 |
| Amerika | 1 Dollar | 4,1815 | 4,1895 | 4,1825 | 4,1925 |
| Italien | 100 Lire | 21,910 | 22,950 | 21,915 | 21,955 |
| Belgien | 100 Franken | 58,455 | 59,575 | 58,485 | 58,575 |
| Oesterreich | 100 Schilling | 59,090 | 59,210 | 59,100 | 59,220 |
| Argentinien | 1 Pap. Peset. | 1,522 | 1,526 | 1,522 | 1,526 |

## Düsseldorfer Börsen-Tendenz

An der Börse war die Tendenz weiter schwach. Von Montanwerten wurden Rheinische Stahlwerke zirka 2 Prozent niedriger bezahlt. Die übrigen Werte waren ebenfalls schwächer. Kohlenkuxe wurden nicht umgesetzt. Hier hielten sich die Kurse auf etwa letzter Basis.

## Berliner Börsenkurse

Berlin, den 22. Juli 1930.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Schiffs-Aktien** | | | Bemberg | 99,00 | 105,25 | Hamburg Elektz. | 130,00 | 130,75 | Rhein. Westf. Kalk | 92,75 | 92,75 |
| | | | Bergmann | 176,00 | 176,00 | Hammersen | 114,00 | 115,25 | Rütgerswerke | 53,75 | 55,75 |
| Hapag | 93,37 | 95,37 | Berger Julius | 312,00 | 298,00 | Hann. Masch. | 31,75 | 33,50 | Sachsenwerk | 96,00 | 99,25 |
| Hamburg Süd | — | 151,50 | Berl.-Karlsruhe Ind. | 64,00 | 164,50 | Hansa Dampfsch. | 128,00 | 130,75 | Salzdethfurth | 350,00 | 350,00 |
| Nordd. Lloyd | 94,00 | 95,50 | Bielefeld Mec. | — | — | Harpener Berg | 114,00 | 115,00 | Stollwerck | 100,00 | 100,12 |
| **Bank-Aktien** | | | Bösperde Walz. | 42,50 | 42,50 | Hartmann Sächs. | — | — | Stolberger Zink | 100,00 | 79,00 |
| | | | Braunkohlen Brikett | 147,50 | 147,50 | Hein, Lehmann | 66,50 | 65,00 | Schuckert El. | 162,00 | 165,25 |
| Bank el. Werte | 125,00 | 125,25 | Braunschw. Kohlen | 224,00 | 224,00 | Hilgers Verein | 56,50 | 56,50 | Schwelmer Eisen | 126,00 | 125,00 |
| Bank für Brauindustr | 128,00 | 129,00 | Braunschweig. Jute | 106,00 | 106,25 | Hirsch Kupfer | — | — | Siegen-Solinger Guß | — | 14,50 |
| Barmer Bank | 118,00 | 119,50 | Braunschw. Masch. | 40,75 | 40,75 | Höch Eisen | 91,00 | 93,00 | Siemens Glas | 114,55 | 115,75 |
| Barmer Kreditbank | 60,00 | 60,00 | Bramer Vulkan | 125,00 | 126,00 | Hoffmann Stärke | 57,75 | 58,50 | Siemens Halske | 203,62 | 208,50 |
| Berliner Handelsges. | 149,00 | 152,25 | Buderus | 66,50 | 71,00 | Hohenlohe | 67,50 | — | Ver. Gothania | 93,00 | 94,00 |
| Boch.-Gels.Straßenb. | 85,00 | 85,00 | Busch Lüdenscheid | 67,00 | — | Holzmann, Ph. | 81,50 | 84,25 | Ver. Portl. Zement | 180,00 | 165,50 |
| Commerz Privatbank | 135,00 | 137,00 | Büttnerwerke | — | — | Horch & Co. | 43,00 | 43,00 | Verein. Stahlwerke | 82,00 | 82,75 |
| Darmstädter Bank | 203,00 | 200,50 | Chem. Buckau | 84,00 | 84,00 | Hotel Disch | — | — | Ver. Stahl v. d. Z. | 172,00 | 172,00 |
| Deutsche Bank | 128,00 | 129,50 | Chem. Heyden | 55,00 | 55,50 | Hüttenw. Keyser | 129,50 | 129,50 | Ver. Dtsch. Nickel | 142,50 | 144,00 |
| Disconto Komm. | — | — | Chem. Ind. Gelsenk. | 57,00 | 57,00 | Ilse Berg | 231,00 | 235,00 | Ver. Glanzstoff | 131,00 | 134,00 |
| Dresdner Bank | 129,00 | 130,00 | Conti Caoutch | 150,50 | 155,00 | Kaliw. Aschers | 200,25 | 203,50 | Wanderer Werke | 37,00 | 38,00 |
| Pfandb.Hypoth.-Bank | 142,00 | 143,25 | Daimler Motor | 30,75 | 31,00 | Klöckner-Werke | 88,75 | 92,00 | Warsteiner Gr. | 117,00 | 120,00 |
| Reichsbank Mk | 250,00 | 257,00 | Deutsche Conti-Gas | 139,00 | 141,50 | König Wilh. | 214,00 | — | Wasserwerk Gelsenk. | 131,50 | 132,00 |
| **Brauerei-Aktien** | | | Deutsche Babcock | 118,00 | 118,00 | König St. Pr. | 303,00 | 303,00 | Westd. Kaufh. G. | 37,25 | — |
| | | | Deutsch Erdöl | 76,00 | 80,12 | Köln-Neuessen | 86,37 | 90,75 | Westeregeln Alkali | 204,25 | 203,75 |
| Dortmunder Aktien | 215,00 | 212,50 | Dtsch. Kabelwerke | 67,75 | 70,00 | Kreft W. | 85,00 | 87,00 | Westf. Dinnendahl | — | — |
| Dortmund. Ritterbräu | 233,00 | 233,00 | Dtsch. Maschinen | 43,50 | 44,50 | Kronprinz Metall | 37,50 | 37,00 | Westf. Draht | 66,00 | 63,50 |
| Dortmunder Union | 240,00 | 245,50 | Dtsch. Reichsbahn | 94,25 | 94,75 | Köppersbusch | 114,00 | 114,50 | Westf. Kupfer | 33,25 | 33,00 |
| Glückauf Gelsenk. | 140,50 | 141,50 | Dtsch. Schachtbau | 85,00 | 85,00 | Kyffhäuserhütte | 58,00 | — | Wicking Portl. | 94,00 | 89,00 |
| Schlegel Scharpens. | 173,75 | 173,00 | Doloritwerke | — | — | Lahmeyer & C. | 159,00 | 160,00 | Wittener Guß | — | — |
| Schultheiß Patzenh. | 274,50 | 278,50 | Düsseld. Eisenhütte | 52,50 | 52,50 | Laurahütte | 46,50 | 47,00 | Zellstoff Waldhof | 138,50 | 142,00 |
| Wicküler Kön. | 220,00 | 222,00 | Düsseld. Kammgarn | 61,75 | 61,75 | Lindes Eism. | 160,00 | 162,00 | **Rentenwerte** | | |
| **Industrie-Aktien** | | | Düsseld. Maschinen | — | — | L. Loewe | — | — | | | |
| | | | Dynamit Nobel | 73,37 | 75,00 | Lüdenscheid Metall | 55,37 | 54,87 | 8 Pzt. GM. Pfandbr. R 17/18 | 101,75 | 101,75 |
| Accumulatoren | 131,00 | 131,50 | Eintr. Braunkohlen | 140,50 | 140,50 | Magd. Berg P. M. | — | 50,75 | 8 Pzt. GM. Komm. Obl. R 16 | 98,00 | 98,00 |
| Adlerwerke | — | — | Elektr. Lieferungen | 134,00 | 136,25 | Masch. Buckau | 114,75 | 114,75 | 8 Pzt. GM. Pfandbriefe R 15 | 101,25 | 101,75 |
| Alexanderwerke | 21,00 | 22,00 | Elektr. Licht u. Kraft | 137,37 | 143,00 | Mannesmann-Röhren | 89,50 | 90,50 | | | |
| A. E. G. | 142,87 | 146,50 | Eschw. Be | 214,50 | 214,50 | Motoren Deutz | 67,00 | 69,75 | | | |
| Augsburg-Nürnberg | 73,37 | 77,00 | Essener Steinkohlen | — | — | Nordd. Eisenw. | 102,50 | 103,50 | | | |
| Bekker Masch. | 113,75 | 111,00 | Fahlberg List | 61,75 | 62,75 | Nordd. Wolle | 76,00 | 79,62 | | | |
| Bueyper Walz | 48,00 | 50,50 | I. G. Farbenindustie | 161,00 | 156,62 | Nordd. Kabel P. M. | 143,00 | 143,00 | | | |
| Bassit | 34,50 | 34,00 | Felter und Guille | 103,50 | 105,00 | Oberschl. Kokswerk | 89,50 | 90,75 | | | |
| | | | Friedrichsh. Kalk | 131,00 | 131,00 | Ostwerke | 232,50 | 234,50 | | | |
| | | | Gaggenauer Eisen | — | — | Oecking Stahl | 30,00 | 38,00 | | | |
| | | | Gelsenk. Berg | 123,75 | 134,50 | Orenstein & Koppel | 63,00 | 64,75 | | | |
| | | | Germania P. C. | 134,50 | 136,00 | Reipers & Cie. | 90,00 | 90,00 | | | |
| | | | Gerresheimer Gl. | 119,00 | 119,00 | Pinsch Julius | 186,00 | 187,00 | | | |
| | | | Ges. f. elektr. Untern. | 140,00 | 143,00 | Phönix Braunkohlen | 61,87 | 62,00 | | | |
| | | | Glasmanuf. Schalke | 155,00 | 155,00 | Phönix Berg | 81,75 | 83,75 | | | |
| | | | Goldschmidt | 56,75 | 57,25 | Rhein. Chamotte | 72,00 | 74,00 | | | |
| | | | Gritzner Maschinen | 31,50 | 32,00 | Rhein. Elektri. | 139,00 | — | | | |
| | | | | | | Riebeck Montan | 98,75 | 100,75 | | | |
| | | | | | | Roddergrube | 656,00 | 656,00 | | | |
| | | | | | | Reisholz Papierfabr. | — | — | | | |
| | | | | | | Rhein. Braunkohlen | 215,75 | 216,50 | | | |
| | | | | | | R. W. E. | 167,75 | 167,50 | | | |
| | | | | | | Phönixstahl | 99,87 | 99,00 | | | |

## Düsseldorfer Wertpapierbörse

22. Juli 1930

| Name | Nachfrage | Angebot |
|---|---|---|
| **I. Kuxe** | | |
| **a) Steinkohle** | | |
| Alte Hasse in Liqu. | 310 | — |
| Blankenburg | — | — |
| Caroline | 2800 | — |
| Carolus Magnus | 6850 | 7200 |
| ver. Constantin d. Gr. | — | 7300 |
| Deutschland | 185 | 200 |
| Ewald | 14000 | 15500 |
| Gottessegen | — | — |
| Graf Schwerin | — | 3300 |
| Heinrich | 9500 | 10300 |
| Joh. Deimelsburg | — | — |
| König Ludwig | — | 32000 |
| Langenbrahm | — | 15500 |
| **b) Braunkohle** | | |
| Bruckdorf Nietleben | 2400 | 2800 |
| Glimmerode | — | — |
| Gute Hoffnung | 3800 | 4000 |
| Leonhardt | 11000 | 12000 |
| Michel | 11500 | 12500 |
| Vesta | — | 7000 |
| **c) verschiedene Werke** | | |
| Bernhardshall | 1800 | — |
| **d) Kali** | | |
| Beienrode | 2500 | 2700 |
| Burbach | 6800 | 7100 |
| Carlshall | — | — |
| Desdemona | — | — |
| Gänsershall | — | — |
| Hildesglück | — | — |
| Hohenfels | 9025 | — |
| Neustaßfurt | — | 25000 |
| Salzmünden | — | — |
| Siegfried I u. II | — | 13800 |
| Volkenroda | 3600 | — |
| Walbeck | — | — |
| Wilhelmshall-Oelsb | — | — |
| Wintershall | — | — |
| **II. Aktien** | | |
| **a) Kohle** | | |
| Adler | — | — |
| Dahlbusch | — | 88,00 |
| Essener Bergw.-Verein | — | — |
| Lothringen | 39,50 | 42,00 |
| Magdeb. Bergw.-Verein | — | 51,00 |
| Mülh. Bergw.-Verein | — | — |
| Phoenix | — | — |
| Roddergrube | — | — |
| Zukunft | 89,00 | — |
| **b) Kali** | | |
| Burbach Kali | 164,00 | 168,00 |
| Halleesche Kali | 207,00 | 211,00 |
| Kali Chemie | — | — |
| Niedersachsen | — | — |
| Salzdetfurth | — | — |
| Wittekind | — | 32000 |
| | — | 15500 |
| **c) versch. Gesellschaften** | | |
| Balke Maschinen | 114,00 | 116,00 |
| Dorstener Eisengießerei | 105,00 | — |
| Düsseldorfer Maschinenb. Losenhausen | — | — |
| Dtsch. Bankverein | 122,25 | — |
| Eisenwerk Heerdt | — | — |
| Essener Actien-Bierbr. | — | — |
| Glas- u. Spiegelmanuf. | 157,00 | — |
| Hochtief | 98,00 | — |
| Hasenwerke | — | — |
| Kabel Rheydt | 175,00 | 181,00 |
| Köln, Hausbes. A.-G. | 90,00 | — |
| Lüdenscheider Metall | — | — |
| Papierfabrik Reisholz | — | — |
| Rh.-W. Boden-Creditbank Köln bite Akt. | 153,00 | — |
| junge Akt. | — | 100,00 |
| Schlegel-Scharp.-Br. | — | — |
| Uerdinger Waggon | 159,00 | 163,00 |
| Ver. Rumpes | 98,00 | — |
| **III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen** | | |
| Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt. | 90,50 | — |
| Duisburger Stadtanleihe 1928 . . 7 Pzt. | 88,00 | — |
| Essener Stadtanleihe | — | — |
| Hösch Teilschuldverschr. . . 8 Pzt. | 100,00 | — |
| Klöckner-Werke 8 Pzt. | 88,00 | 99

...Union. ...abenden ...der Zentrale ...stattfinden. ...Zubror muß ...bot an. Bete- ...Gelegenheit ...Gelegenheit ...sind herz-

## ...Unfallbaten

...Sonntag, den ...Gemeinschaft ...kommenden ...Heimabend ...Heimabend 8.30 Uhr ...Heute ...geben. ...Heimabend 7 Uhr bei

...ung. Kreis- ...Gebauer ...der Musikab- ...Abend. An- ...Gebauer mit ...Gelungenen ...Ausflugs-

...Zu dem ...Gemeinschaft ...kommenden ...Heimabend 8.30 Uhr ...Heute ...geben. ...Heimabend 7 Uhr bei

...Sonntag, den

mündig werden wollen, selbst wenn sie die Fähigkeit, auf eigenen Füßen zu stehen, erst mit Straucheln und Fallen erkaufen müssen. Zu den letzteren gehöre ich. Und ich halte das Schild meiner Frauenehre eben so hoch, wie jene, an die eine Versuchung und eine Schuld nie herangetreten ist. Und ich halte das meine höher, denn ich weiß, daß ich mich bewährt habe, daß ich nicht gestallen, sondern gestiegen bin durch die Berührung mit dem Laster, während jene diesen Beweis ihrer moralischen Kraft nie erbracht hat. Und wenn du nicht dieselbe Hochachtung vor mir haben kannst, die du deiner geliebten Mutter erzeigst, dann bleibe fern von mir. Keine Liebe und keine Leidenschaft kann zur Brücke werden über die Kluft der mangelnden Achtung. Und es liegen noch andere Dinge zwischen uns. Du hast große, ehrgeizige Ziele, du strebst nach hohen Stellungen, nach Macht und Ansehen, weil du glaubst, nur unter diesen Bedingungen deine besten Kräfte ausleben zu können. Auf diesen Wegen bin ich ein Hindernis für dich. Und um das zu werden, bin ich zu stolz. Ich selbst will der höchste Ehrenpreis sein für den Mann meiner Liebe! — Es ist nur sehr sonderbar, daß ich dich liebe, trotzdem ich weiß, daß du die Frau des Was-Gebots über die des Wie-Gebots stellst, und daß dein Ehrgeiz mehr ist als die Liebe. Und vielleicht noch sonderbarer, daß du mich lieben mußt gegen alle deine Ideale und gegen deine Vernunft. Das gehört zu den unerforschlichen Mysterien der Liebe. Ich werde es nie ergründen."

Eine ganze Nacht hatte Alexander mit diesem Brief zugebracht. Er hatte ihn gelesen und immer wieder gelesen, bis jede Zeile ihm wie mit glühendem Eisen ins Herz gebrannt war. Furchtbar hatte ihn die Tragödie erschüttert und gepackt, die hier so einfach erzählt wurde. Die Leiden und Drangsale der Frau, die ihm jetzt das Liebste auf Erden war, stiegen in Bildern von gräßlicher Deutlichkeit vor seinen Augen auf und peinigten ihn wie etwas Gegenwärtiges, Wirkliches. Er rang mit Ekel und Verzweiflung und wehrte sich umsonst gegen diese Vorstellungen. Doch seine Liebe entzündete sich zu heißeren und stärkeren Flammen an dem grenzenlosen Mitleid mit der Dulderin, und an der begeisterten Bewunderung für ihren heroischen Mut, für die sittliche Kraft ihrer Selbsthilfe aus dem Sumpf ihres schmachvollen Unglücks.

Und in dieser Nacht wurde er belehrt. Ja, bisher hatte nur die Frau, für die das Was ausschlaggebend war, Anspruch auf seine Achtung gehabt. Nur solche Frauen wie seine Mutter. Jetzt wurde es ihm an dem lebendigen Beispiel klar, daß die mündig gewordene Frau höher steht, als die geistig unmündige. Daß die echte, natürliche Frauenehre mehr Wert hat, als die künstlich gemachte.

Und er dachte an Sanna.

Die Gesellschaft, zu der sie gehörte, gab ihr ein unbestrittenes Recht, Klärе zu verachten. Und wenn er den Wert dieser beiden gegeneinander abwog, wie hoch schnellte Sannas Waschale in die Luft, und wie tief und schwer sank Klärеs. Er brauchte nicht erst seine Liebe hineinzuwerfen! Es wurde ihm alles klar in dieser Spätsommernacht, in der schon leises herbstliches Weben durch die schwargen Baumrieſen im Satzenfelder Park ging. Er war Schimären und Eitelkeiten nachgejagt, wo er glaubte, Kulturarbeit zu leisten. Hatte nicht auch er Schein und Sein verwechselt, und war ihm nicht Klärе weit voraus in der Erkenntnis des einen, was not tut?

Gott sei dank, noch war es Zeit für ihn, neue Wege einzuschlagen. Nicht Glanz und Ehren sollen ihn künftig locken, sich selbst preiszugeben, und wenn sein Weg lang und mühsam wurde, er wollte für den gleißenden Schein nicht wieder das wahre, echte Sein opfern. Seine Sehnsucht flog zu dem geliebten Weibe. In Gedanken lag er vor Klärе auf den Knien und sagte ihr immer und immer wieder: „Du bist der höchste Ehrenpreis meines Lebens! Nur mit dir werde ich die Wege finden zu den Höchstleistungen meiner sittlichen und intellektuellen Kräfte!" Mit Schauder dachte er an eine Ehe mit Sanna, die ihn herabgezogen und entwürdigt haben würde. Ihm war zumute wie einem Blinden, der sehend geworden ist.

Es war sein fester Entschluß, Klärе die Antwort auf ihren Brief persönlich zu bringen, aber am folgenden Morgen stand er am Krankenbett seiner Mutter, und das neue Unglück ihres Verlustes fand ihn ganz fassungslos. Ihr Zustand war von Anfang an so bedenklich und gefahrdrohend gewesen, daß er sie keinen Augenblick mehr verlassen konnte und auch weder Muße noch Stimmung fand, Klärе brieflich zu antworten. Er sandte ihr ein Telegramm: „Mutter schwer erkrankt. Verschiebe alles auf später". Und dann folgte die Todesbotschaft, die auch Klärе aufs tiefste erschütterte. Es war, als sollte das Unglück jetzt mit Keulenschlägen den Geliebten vernichten und zerschmettern. Sie litt namenlos darunter, es nicht mit ihm tragen zu dürfen, aber der Weg nach Satzenfelde war ihr verperrt. Dort, wo man sie hinausgewiesen, konnte sie nur unter einer Bedingung wiederkehren, und das war: mit den höchsten Ehren der Herrin, an des Herrn Seite. Das aber schien ihr heute noch ausgeschlossen. Und als Alexander ihren Brief in Händen hatte, mußte sie warten. Sie konnte ihm jetzt nicht nachgehen, selbst nicht an das Grab der Mutter.

Aber das Warten war lang und bang. Wie ein ruheloser Geist ging sie in ihrem kleinen Waldreich umher, immer den Klang der Satzenfelder Totenglocken im Ohr, voll banger, schmerzlicher Sorge um den Geliebten, voll Sehnsucht und Heimweh nach dem lieben, alten Haus, dessen Seele entflohen war nach ewigen Heimstätten.

Sie weinte um die Tote wie um eine Mutter. Alles, was sie getrennt, fiel ab von ihr wie wesenloses Nichts. Und wenn diese Frau auf einem anderen Lebensfundament gestanden hatte als sie — es war ja nur das, was wechselt, was sich immer verändert von gestern auf morgen — in den ewigen Gesetzen des Weibtums waren sie sich wesensverwandt wie Mutter und Tochter. Und sie hatte diese Frau geliebt und voll zu würdigen verstanden, als eine edle Blüte der Zeitperiode, in der sie geboren war und sich entfaltet hatte. Torheit, von den Alten zu verlangen, daß sie die Wege der Jungen gehen sollen. Wer seiner Zeit genug getan, hat recht gelebt.

Rubelos ging sie umher, und immer fand sie sich wie im Nachtwandel zurück zu der Stätte, in der grünen Wildnis der Ruine, wo er sie am Herzen gehalten. Dort saß sie auf den Steinen im Gestrüpp wie im Traum. Welt und Zeit vergessend. Immer wieder sagte sie sich: „Es war das erste und letzte Mal. Er wird nicht wiederkommen. Von dieser einen Glückstunde muß du zehren dein Leben lang". Und dennoch kam der seelische Rausch immer wieder, und ihr Herz wollte sich nicht täuschen lassen, es glaubte an Glück.

Länger und trüber wurden die Stunden, die Tage. Er kam nicht. Ein schwarzer Schatten legte sich auf alles. Vom See her wehte ein herbstlich kühler Wind, und gelbe Blätter rieselten von allen Zweigen. Dann kam eines Tages ein kurzes Briefchen von Hulde:

„Liebste Klärе! Kuno nahm mich so ganz in Anspruch, und all das Traurige, was wir erlebten. Ich habe dir so viel zu sagen. Wenn Kuno fort ist, komme ich sicher zu dem lang versprochenen Besuch bei dir. Der arme Alexander war krank. Es hat ihn furchtbar mitgenommen, er hat jetzt zu viel Schweres durchgemacht. Gott sei Dank, er erholt sich langsam wieder. Wir hatten rechte Sorge um ihn. Ich dachte doch, du würdest zur Beerdigung kommen. Es war so wundervoll feierlich auf dem alten Friedhof, auf der Höhe mit dem Blick in das sommermüde weite Land — mir war immer, als hörte ich Tante Thella sagen: „Ja, wir Flamberas haben das schönste Erdbegräbnis". Bloß Heidelang schnüffelte so furchtbar hinter mir vor unterdrückten Tränen, und Bemelchen sagte immer bestätigend vor sich hin, wenn Pastor Grunert Tante pries als beste Frau und Mutter: „Ja, ja, so is es! Ja, ja, so war et". Und dann wurde der arme Alexander ohnmächtig an der Gruft. Sie mußten ihn fortragen, und das Fieber begann. Er kam einige Tage nicht wieder zu sich. Doch jetzt ist er außer Gefahr. Kuno ruft — adieu. Auf Wiedersehen!"

Als Klärе diesen Brief gelesen, legte sie den Kopf in die gefalteten Hände auf den Tisch und weinte heiße Tränen. Es waren Tränen der Erlösung von unsagbarer Qual.

Es vergingen noch einige Tage — dann kam er. Er war blaß und schmal geworden. Sie waren allein in einem der so traulich gewordenen Gemächer mit den echten Gobelins und hohen Wandkaminen. Und er kniete vor ihr nieder und sagte: „Jetzt mußt du mir alles sein: Mutter, Weib und Geliebte. Ich habe nur dich. Und bis in den Tod will ich dich halten als den höchsten Ehrenpreis und die Krone meines Lebens. Ja, bis der Tod uns scheidet".

Und sie legte beide Arme um ihn und zog ihn an ihr Herz.

— Ende —

# Konstanze

## ROMAN VON KARL HEINZ VOIGT

20

URHEBER-RECHTSSCHUTZ VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

„Fährst du nach Hause, Kurt?"

„Ja. Auf einem kleinen Umweg. Ich habe noch einiges zu erledigen. Mitte nächster Woche geht mein Schiff. Da gibt es noch allerhand zu besorgen."

„Darf ich jetzt mitfahren? Ich möchte Konstanze besuchen."

Sie stiegen ein und Kurt Helbing steuerte als begeisterter Sportsmann und Automobilist seinen Wagen selbst.

Später saßen Konstanze, Peter und Kurt Helbing in dem eleganten Heim des Bildhauers. Ein würziger Tee dampfte in kostbaren, hauchdünnen Schalen.

Dann öffnete Helbing einen Ebenholzschrank und holte eine Keramik heraus. Es war ein brüllender Hirsch. Ein Werk von überaus großer Schönheit.

„Dies ist mein Werk. Sozusagen mein Schwanengesang. Er strich zärtlich, beinahe liebevoll über den Rücken des Hirsches und stellte die Figur wieder in den Schrank. Er schritt zum Flügel und deckte ihn auf. „Eine Bitte, Frau Konstanze." Er deutete einladend auf die Tasten. „Geben Sie dem armen Pilgrim ein Komitat auf seine Reise nach Amerika — auf seine Reise in den Tod."

Diese Worte klangen so flehend und so traurig zugleich, daß sie Konstanze wie mit Messern schnitten. Sie setzte sich an das Instrument. Sie präludierte aus der Fantasie. Schließlich begann sie zu singen und ihre Stimme schwebte wie ein ganz großer dunkelbrauner Schmetterling aus Samt in dem eleganten Zimmer, legte sich auf die kostbaren Teppiche und sann an den seidentapezierten Wänden einen dumpfen, schweren Widerhall.

Ich weiß nicht, was mir hier gefällt,
In dieser engen, kleinen Welt,
Mit holdem Zauberbann mich hält!
Vergeh ich doch, vergeh ich gern,
Wie seltsam mich das Schicksal leitet,
Und ach, ich fühle, nah und fern,
Ist mir noch manches zubereitet,
O, wäre doch das rechte Maß getroffen!
Was bleibt mir nun, als einzehüllt,
Von holder Lebenskraft erfüllt.

In stiller Gegenwart die Zukunft zu erhoffen!
Langsam klang das Lied in Akkorden aus.

Peter schien aus einem tiefen Sinnen zu erwachen und Helbing standen die Tränen in den Augen.

„Ich danke Ihnen." Er drückte ihre Hände und umfing sie mit einem Blick, der Peter das Blut in die Augenwinkel trieb.

Es war spät, als Peter aufbrach. An diesem Abend wollte er den Weg von der Pension Bürger zu seiner Wohnung zu Fuß zurücklegen.

Er mußte einige belebte, lichtdurchflutete Geschäftsstraßen durchqueren. Der kühle Wind, der an diesem Spätsommerabend wehte, tat ihm wohl. Die Räume des Bildhauers waren geheizt gewesen, da den Kranken immer fröstelte. Außerdem steckte Peter noch der Parfümduft in der Nase, der Helbings ganzes Zimmer durchwoben hatte.

Da hörte er plötzlich laut seinen Namen rufen. Er blickte auf. Es stand ein Herr vor ihm, klein, aber von sehnigem Körperbau und gut gekleidet.

Peter fand sich nicht sogleich zurecht.

„Peter Uhlstädt?" fragte der kleine und strahlte vor Lachen. Er klopfte ihm auf den Rücken und nun erkannte Peter das fröhliche Lachen seines Schulkameraden Otto Avus.

„Wie kommst du denn hierher nach München, alter Junge?" fragte Peter und hatte seinen Bekannten sogleich unter.

„Geschäfte, Geschäfte, mein Liebster," erklärte der andere. „Ich bin gestern hier angekommen und werde bis übermorgen bleiben."

„Laß sehen!" rief Peter und blieb mitten auf der Straße stehen und betrachtete den Freund von oben bis unten. „Ganz der Alte, scheinbar!"

„Du hast doch den Abend frei, wie?" fragte Otto Avus. „Nun, also! Wir werden zusammen den Abend verbringen, wie? Ich habe mich mit einigen Geschäftsfreunden nach Hotel Kanzler verabredet. Du bist heute natürlich mein Gast. Wir sind ganz unter uns. Nur Herren! — Milly habe ich heute zu Hause gelassen."

„Bist du denn verheiratet?"

„Nein, wieso denn?"

„Ich dachte nur..."

„Ach so..." Er lachte unbändig, schließlich fragte er: „Wie lange haben wir uns eigentlich nicht gesehen? — Warte einmal. So sechs Jahre wohl, wie?"

Er übergoß Peter mit einem Strom von Erzählungen und Fragen. Er drängte ihn förmlich zu dem Autodroschkenhalteplatz und sie bestiegen einen Wagen.

Peter wäre viel lieber ruhig nach Hause gegangen, aber er konnte nicht unhöflich erscheinen und so mußte er schon die Einladung Ottos, sein Gast zu sein, annehmen.

Die Geschäftsfreunde waren bereits vollzählig versammelt. Was waren das für Menschen hier! Behäbige Geldkönige. Leute, die nur das Leben von der Seite des Reichtumerraffens ansahen. Peter fühlte sich hier nicht wohl. Die Gespräche drehten sich um Geschäfte und Spekulationen, wovon der Künstler nichts verstand.

Nach dem Essen wurde ein Spielchen vorgeschlagen. Aus irgendeiner Ecke erklang das Wort „Spiel" und Peter erschauerte bei dem Klange. Augenblicklich sah er im Geiste glänzende Räume vor sich. Karten lagen wie große Schilfblätter in einem grünen See. Er schloß die Augen.

Die Anregung zum Spiel wurde mit Freude begrüßt. Ein würgendes Gefühl drückte auf Peters Gurgel. Nun mußte er gehen! — Er würde diesem Gespenst, das seine schleimigen Polypenarme gierig nach ihm auszustrecken drohte, entgehen. — Haha! — Er würde Hut und Mantel nehmen und sich verabschieden. Er wollte etwas Diesbezügliches zu Otto Avus sage und verwunderte sich selbst, daß er schwieg.

Der Freund schob seinen Arm unter Peters Arm und zog ihn mit sich.

„Da ist das Spielzimmer! — Du bist doch mit von der Partie?"

„Nein," beeilte sich Peter zu entgegnen. „Du wirst mir nicht böse sein, wenn ich mich jetzt verabschiede." Er blickte Otto Avus nicht an, weil er sich unerklärlicherweise schämte. Der andere ließ Peters Einwände gar nicht gelten. Er lachte schallend auf und schon standen sie im Nebenzimmer an einem runden, grünbezogenen Tisch, um den sich die anderen Herren bereits niedergelassen hatten.

„Es ist mein Ernst, Otto," beharrte Peter. „Ich möchte dich jetzt verlassen."

Des anderen Gesicht nahm einen enttäuschten Ausdruck an. Er drohte scherzhaft mit dem Finger.

„Hast du ein kleines Abenteuer vor!?"

„Nein, nein! — Es ist mein Prinzip."

„O, du hast dich in der Tat geändert. Du warst doch früher immer einer der ersten, wenn es hieß, Karten her! — Wir spielen nur um ganz kleine Einsätze, Liebster. Du wirst mich doch nicht kränken wollen. Wir kommen so jung nicht wieder zusammen."

„Es tut mir leid, daß du mich nicht verstehen willst."

„Wir spielen nur ein kleines Stündchen. Ich glaube, die Herren sind heute alle etwas lustig. Also nur zum Zeitvertreib. Das Spiel geht um geringe Einsätze."

Peter empfand das aufdringliche Quälen seines Freundes geradezu als taktlos. Wötzlich war ihm dieser geniesterische Geschäftsmann aufs Höchste zuwider. Deshalb klang es nicht eben höflich, als Peter entgegnete:

„Und wenn um gar keinen Einsatz gespielt wird! — Ich tue nicht mit."

„Nun also, dann leiste uns wenigstens Gesellschaft," nötigte der andere aufs neue. „Das Zusehen wird deiner Moral nichts schaden oder erstreckt sich vielleicht auch hierauf dein Prinzip?"

Diese Frage klang fast ironisch und Peter verdroß sie maßlos. Sie trug durchaus nicht dazu bei, die Sympathien für seinen früheren Schulkameraden zu stärken.

„Nun gut," sagte Peter gegen seinen Willen fast allzu mürrisch und blickte stumm und mit finsteren Mienen auf das bekannte Treiben am Spieltisch.

Otto Avus hatte sich neben einem seiner Geschäftsfreunde niedergelassen und übernahm als Erster die Bank. Er mischte die Karten und teilte sie aus. Man spielte um geringe Markeinsätze. Zuerst schlich das Spiel ölig und stumpf dahin. Plötzlich bekam der Nebenmann von Avus, ein alter Agent, alle Chancen in die Hand. Die Karten, die er hatte, waren derart, daß selbst der zuschauende Peter einen Ruf der Verwunderung ausstieß.

Jetzt schien Interesse in die Spielenden zu kommen. Die Karten wurden rascher aufgedeckt. Das Geld wanderte von einem zum anderen. Es waren nur Markstücke, um die man spielte. Aber es war immerhin Geld.

Kneife die Augen ganz fest zusammen, Peter, damit du die klatternden Karten nicht siehst! Halte dir die Ohren zu, damit du ihr Fallen auf den grünen Tisch nicht hörst! Beiße dir in die Faust! Beiße fest hinein in das Fleisch, daß es schmerzt, damit du es nicht denen da drüben ins Gesicht brüllst: „Laßt mich mittun! — Ich gehöre zu euch! — Ich bin einer wie ihr, ein Spieler, ein Spieler, ein Spieler!" —

Nichts von dem tat Peter. Er stand da mit etwas vorgeneigtem Körper und schaute auf das Spiel. Er sah die Karten in dem grünen See. Sah die blanken Markstücke wie Wasserblasen am Rande dieses Sees. Er sah noch mehr. Er sah, wie das Geld umherlief, bei diesem verweilte, sich bei jenem nur ganz kurze Zeit aufhielt.

Otto Avus hatte die Bank abgegeben. Nun war ein großer schlanker Mann, der ihm vorhin als ein gewisser Ottokar Harak, Börsenspekulant, vorgestellt worden war, an der Reihe.

An der Art, wie er die Karten behandelte, erkannte Peter in ihm sofort den gewerbsmäßigen Spieler. Sein Gesicht war das eines Raubvogels. Die Augen waren allüberall auf die Karten gerichtet, die er dennoch mit einer gewissen Geringschätzung betrachtete. Peter bemerkte, daß er das Spiel um diese geringen Einsätze für lächerlich und unwürdig hielt. Er sah mit boshaftigem, etwas nachlässigem Ausdruck im Gesicht die Karten.

Das Spiel lief. Das Geld setzte sich in Bewegung. Der Bankhalter, der gewöhnlich die größten Chancen in seinen Händen hat, verlor diesmal unausgesetzt.

Die Mienen des Hageren blieben starr, unbeweglich. Diesmal bezeigte das Geld Avus seine Gunst. Es lief zu ihm, erst langsam und einzeln. — Dann kam es gerannt. Der Kaufmann gewann und gewann.

Peter war so in den Anblick des Spieles vertieft, daß er gar nicht hörte, als der Kellner, der durch den Raum kam und sah, daß er unbeteiligt war, ihn fragte, ob er etwas zu trinken wünsche. — Als Peter nicht antwortete, zog sich der Betrackte mit beleidigten Mienen zurück.

Peter fühlte nicht, wie seine Hände zitterten und sich mit kaltem Schweiße überzogen. Er hatte das Bedürfnis, sich eine Zigarette anzustecken, aber er hätte dadurch den Blick von dem Tisch wenden müssen und so unterließ er es. Es war kein Zweifel, Peter stand unter dem Banne des Spiels. Er schob die Hände in die Taschen und ballte sie zu Fäusten.

Schließlich gelangte das Spiel zum Ende. Ein anderer nahm den Platz des Bankhalters ein.

Peter sagte etwas. Er wußte nicht, was es gewesen war. Er fühlte unwirklich, daß seine Beine Bewegung taten und daß er vorwärts schritt. Plötzlich fand er sich neben Otto Avus am Spieltisch sitzend wieder.

„Das ist vernünftig, alter Junge! — Du wolltest dich wohl erst überzeugen, ob reell gespielt wird, wie? Nun, du wirst gesehen haben, daß alles in bester Ordnung vor sich geht, wie?" hörte er den Freund sagen.

Peter legte mechanisch einige Markstücke vor sich auf den Tisch und setzte. Er gewann. Er staunte über seine günstigen Karten. Die grüne Tischplatte vor ihm verwandelte sich sehr bald in ein silbernes Feld. Mark reihte sich an Mark. Er gewann dauernd. Ihm schwindelte. Hier war eine offensichtliche Glückserie. Diese Chancen mußte er ausnutzen! Er bekam unerhört gute Karten in die Hand. Ein wahrer Taumel ergriff ihn. — „Wenn ich jetzt verliere, höre ich auf," dachte er. Aber er verlor nicht, er gewann mehr.

Die Zeit eilte dahin. Immer wieder wurde die Bank gewechselt. Als die Reihe an Peter kam, blieb ihm das Geld auch jetzt treu.

Einmal überflog er die Gesichter der Spieler mit den Blicken. Keine Bewegung las er in ihnen. — Allmählich aber fing man an, über Peters Gewinnserie zu staunen. Man schüttelte die Köpfe. — Peter kam sein dauerndes Gewinnen selbst beinahe unheimlich vor. Er wußte aus seiner Spielerpraxis, daß sich diese Serie fortsetzen und ihm unerhörte Gelder einbringen konnte.

Beim nächsten Bankwechsel debattierte man über Peters Karten. Verschiedene Meinungen schwirrten hin und her.

„Spielen Sie nach irgendeinem System? — Haben Sie irgendwelche Grundsätze?" fragte der große Hagere mit den Raubvogelaugen und sah Peter durchdringend an.

Der Gefragte schüttelte den Kopf. „Mein einziger Grundsatz war, nicht mehr spielen zu wollen," lächelte Peter mit schiefem Munde. Seine Stimme klang krächzend. Er schob das Gewonnene in die Tasche. Das Geld klirrte mit lockendem Ton. Da empfand er plötzlich etwas wie Verlegenheit. Seine Gestalt, die während des Spieles zusammengesunken war, straffte sich und er erhob sich.

„Sie gestatten, meine Herren, daß ich mich zurückziehe. Sie werden verstehen, daß es mir in ihrem Interesse unangenehm sein muß, bei den offensichtlichen Gewinnchancen, die ich in ihrem Kreise habe, weiterzuspielen. Ich möchte nicht den Eindruck erwecken, diese Gewinnserie auszunützen."

Man protestierte und bat ihn, sich zu setzen.

„Die paar Märker werden uns nicht ruinieren, Liebster," rief Otto Avus und versuchte, Peter auf seinen Stuhl niederzudrücken.

„Du nimmst es mir nicht übel, wenn ich nun wirklich gehe. — Ich sehe dich vielleicht noch einmal," sagte Peter, indem er seinem Gastgeber die Hand schüttelte.

Er ging durch die übrigen Zimmer zur Garderobe. Plötzlich merkte er, daß jemand hinter ihm herkam. Es war Ottokar Harak. Er blieb vor Peter stehen und dämpfte seine Stimme bei der Frage:

„Sie sind berufsmäßiger Spieler, nicht wahr?"

Peter war erstaunt und verärgert zugleich. — Was maß sich dieser Fremde an?

„Ich verstehe nicht!?"

„Ich sah es an Ihrem Spiel, daß Sie Spieler sind," sagte der Große mit vertraulichem Augenzwinkern.

„Ich — war — Spieler."

„Ah, Verzeihung! Sie spielen nicht mehr?"

„Nein! Das heute war nur ein kleiner Versuch — nach langer Zeit."

„Ich verstehe. Eine kleine Entgleisung. Ein Durchbrechen Ihrer Grundsätze. Ich begreife das vollkommen."

Peter fühlte sich plötzlich tief beschämt.

„Es ist schade, daß Sie nicht mehr spielen."

„Warum?"

„Sie sind ein ebendürtiger Gegner, Herr Uhlstädt. — Kennen Sie den Bolton-Klub?"

Bei diesem vertrauten Klang wich Peter das Blut aus den Wangen. — Bolton-Klub! — Eine Erinnerung an leidenschaftsdurchglühte Tage und Nächte tauchte vor ihm auf.

„Ich bin noch nicht lange hier in München," nahm der andere wieder das Wort. „Aber ich kann nur sagen, der Bolton-Klub ist die einzige wahre Stätte für gewerbsmäßige Spieler, wie Sie und ich."

Eine plötzlich aufsteigende Zärtlichkeit für den Mann, dessen Mund diese vertraute Stätte genannt, schwellte in Peter hoch. Er fühlte sich hingezogen zu diesem da.

„Ich kenne den Bolton-Klub," versetzte Peter. „Ich würde mich freuen, Herr Uhlstädt, Sie dort treffen zu können. Ich fühle mich wesensverwandt mit Ihnen." Er zeigte mit dem Daumen hinter sich. „Was ist das für ein Spielchen? — Das reine Possentheater. — Ich gehe jetzt in den Bolton-Klub, kommen Sie mit?"

„Nein," sagte Peter ohne zu zögern und schlüpfte in seinen Mantel.

„Warum nicht? Nützen Sie Ihre Glückserie aus. Solche Chancen hat man nicht oft."

„Ich habe eine Verabredung," log Peter und atmete auf, als er sah, daß sich der andere mit dieser Bemerkung zufrieden gab.

(Fortsetzung folgt)

## Begegnung.

Von
W. Ew. Krümmel.

Leise in den Ringen klirrend teilte sich der Vorhang, und von bunten Streiflichtern phantastisch beleuchtet, hielt sie traumverloren still, lauschte gespannt in den tiefen, dunklen Raum, aus dem die „Berühmte Serenate" ihr entgegenschwoll.

Und in fließendem Rhythmus strömte Leben in den herrlichen Mädchenkörper, kosende Töne umschmeichelten die Tänzerin, in wirrem Wechsel huschten die Jalousielichter über sie hinweg.

Ueber alles Raunen und Flüstern des Parketts webten Tosellis Klänge leidenweiche Gebilde.

Körper und Geist des Mädchens standen im Banne der Musik. Hin und wieder leuchtete aus dem Wirbel der bunten Lichter das ebenmäßige Gesicht hervor, dessen Züge ein stummes Leiden trugen.

Auf der sanften Dünung meisterlicher Musik tanzte sie. Es war ein tiefes Schwerſinken, ein Baden im Rhythmus des schluchzenden Cellos, traumverlorenes Spiel zweier Seelen: der des alten Meisters und seiner modernen Interpretin. Je höher jener in die Sterne langte, um so mehr entrückte diese der Wirklichkeit. Das ersterbende Finale fand sie wieder in der Lauscherstellung, aus der der brausende Beifall des Publikums sie erweckte.

Sie hatte geträumt... Ihre großen Augen blickten erschreckt, ihre Brust atmete schwer und die langbewimperten Augenlider senkten sich müde. Leise klirrend schloß sich der Vorhang, die Lichter der Lüster flammten grell über die sich schließende silbergraue Seide.

*

Zwischen verstaubte Versatzstücke und schiefwinklig stehende Kulissen arbeitete er sich hindurch, über bastliche, graue Leinwandfetzen schritt er hinweg und tastete den erstbesten Bühnenarbeiter nach der Tänzerin. Der Mann wies ihn weiter. Hastig eilte er den Garderobengang entlang und fand die Tür.

Er nahm sich nicht die Zeit, anzuklopfen, und als er die Tür öffnete, stand sie vor ihm. Ein flauschiger Mantel umhüllte sie.

„Elsie...."

„Ernst...."

In beiden Worten lagen tausend leise, zweifelnde Fragen, aber in den Augen beider leuchtete frohes Erschrecken. Unsicher streckte er ihr die Hand entgegen. Froh und glücklich legte sie ihre Rechte hinein.

Und dann saßen sie beisammen und ließen die Jugend aufleben, tummelten sich — wehe lächelnd — in beiderseitigen Erinnerungen. Wie hatte er damals nach Kadettenart der Tochter des Regimentskommandeurs den Hof gemacht! Herrliche Zeit wunschloser Ritterdienste!

Jahre verflossen darüberhin, bis sie sich verlobten.

Die Gedanken trafen sich in diesem Augenblick und versonnen schauten sie einander in die Augen. Das sollte damals die entscheidende Stunde sein... In der Loggia ihrer elterlichen Wohnung tauchten sie den ersten Kuß, von beiden Seiten selig gegeben und hingenommen. Das war im Mai... Aber was scherte sie der Mai? Ueber den Wonnemonat hinaus durchkosteten sie das unendliche Glück, ohne Sinn für Zeit und Dauer. Ehrfürchtig sah er das Leuchten in den lieben, warmen Mädchenaugen, die nur selten ängstlich in die seinen schauten, ein leises, vertrauensvolles Flehen um Schonung.... Und er war Manns genug, seine Liebe zu betätigen; er blieb fest.

In dieses glückliche Raunen griff der Ausbruch des Krieges mit rohen Händen hinein, beide erhielten ihr Bündel Sorge und Leid zu tragen. Sie das Größere, da sie die Größaten im Innern miterleben mußte, fern von dem großen Geschehen, willkürlichen und spärlichen Nachrichten preisgegeben und in steter Sorge um zwei ihr werte Menschen. Beim Ausrücken war er lachend in der aufschäumenden Begeisterung untergetaucht und sie biß die Zähne in die Unterlippe und zwang sich zu duldsamer Tapferkeit.

Im Revolutionsrausche vollzog sich die Umwertung der Werte. Als alles einen anderen Wert erhielt, erhielt auch sie eine neue Prägung. Als junge Dame von Welt verfügte sie über sogenannte „Talente", die einer genauen Prüfung unterzogen wurden. Ihre Kunst zu Tanzen überwog allen übrigen Kram, den sie dann als Ballast über Bord warf. Und ihr Tanzen wurde höher gewertet als selbst die Tochter des verdienstvollen, im Revolutionsrummel gefallenen Generalmajors. Sie ließ Beethoven und Toselli in ihrem Rhythmus

# Gerichtliches.

### Eine Beleidigung.

Am 1. Februar hatte der Kaufmann S. einem Polizeibeamten in einer Wirtschaft erzählt, daß der Polizeihauptwachtmeister D. in einer Wirtschaft die Dienstpistole gezogen und damit die Gäste bedroht hätte. Zudem behauptete er, daß D. stets nur mit 10 Pfennigen seine Einkäufe tätige, um sich so Vorteile zu sichern. Das war dem D. hinterbracht worden und hatte ein gerichtliches Nachspiel. Ein großes und kostspieliges Aufgebot erfolgte und zu allem wurde S. wegen Beleidigung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

*

### Verkehrsunfall.

In der Silvesternacht war der Kraftfahrer A. aus Kiel mit einem Auto in 35 Kilometer Geschwindigkeit durch die Hindenburgstraße in Wanne-Eickel gefahren. Vor der Verkehrsinsel an der Eisenbahnunterführung sah er die rechte Fahrbahn von Passanten versperrt. Er riß seinen Wagen auf die linke Straßenseite und überfuhr dabei den Schneider B., der bewußtlos dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Dieser hatte neben einem Schulterbruch auch sonstige schwere Verletzungen abbekommen und mußte zwei Monate im Krankenhause verweilen. Urteil 150 Mark Geldstrafe.

*

### Um trinken zu können.

Der Arbeiter Josef H. aus Erle scheint gewillt zu sein, um ein Glas Bier abermals ins Zuchthaus zu wandern. Strafrechtlich ist er genau im Bilde, denn nunmehr hatte er sich bereits das elfte Mal verurteilen lassen müssen. Er war am 15. Februar in eine Wirtschaft an der König-Wilhelmstraße gekommen, wo er sich häuslich niedergelassen hatte. Nachdem er seine erste Zeche von sechs Groschen bezahlt hatte, fing er an zu prahlen und gab sich als Maurerpolier aus, der bei einer namhaften Firma in Essen sehr viel Geld verdiene. Damit hatte er sich genügend Gäste an seinen Tisch gezogen un war als zahlungskräftiger Spendierer in den Mittelpunkt gerückt. Er mußte einige Runden geben und auch für freie Rauchwaren Sorge tragen. Nachdem er eine Zeche von 10,95 Mark gemacht hatte, erzählte er dem Wirt, daß er kein Geld bei sich hätte. Als Pfand mußte er seinen Mantel zurücklassen, in dem sich glücklicherweise seine Papiere befanden. Er wollte am nächsten Tage die Zeche bezahlen kommen. Als er ausblieb und der Wirt aus den Papieren ersehen hatte, daß er es mit einem Fürsorgeempfänger zu tun hatte, der offensichtlich auf Betrug ausgegangen war, erfolgte Anzeige. Er bekam wegen Betruges im strafschärfenden Rückfalle drei Monate Gefängnis. Sein Antrag auf eine Bewährungsfrist wurde abgelehnt.

### Defraudant Lienkämper stellt sich der Polizei.

Düsseldorf, 22. Juli.

Der nach Veruntreuungen in Höhe von 150 000 RM. Anfang dieses Jahres flüchtig gewordene Inhaber der Kabelgroßhandlung Lienkämper, Paul Lienkämper, stellte sich jetzt freiwillig der Polizei, die ihn in Untersuchungshaft nahm.

## Angestelltenfragen.

**Junggehilfen-Vereinigung „Gorch Fock" im DHV.** Auf die heute abend 8.30 Uhr im Ortsgruppenheim stattfindende Versammlung wird hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. U. a. wird über den Verbandstag in Köln Bericht erstattet. Wir rechnen daher bestimmt mit dem Erscheinen eines jeden Kollegen. Außerdem Vortrag „Die Gewerkschaft und wir" eines Kollegen aus der Junggehilfen-Vereinigung.


# Heute der große Tag für Kinder im Saison-Ausverkauf



Trotz der billigen Ausverkaufspreise beim Einkauf von 3.- Mark an **ein hübscher Luftballon gratis!**

**Im Erfrischungsraum:**
1 Tasse Schokolade oder Kaffee und 1 Berliner Ballen . . . . . 20 ₰

**Großer Posten Spielhosen** in Zephir, Indanthren u. Beiderwand, zum Aussuchen, **jetzt** Stück **0.75**
**Großer Posten Kinder-Waschkleider** in verschiedenen Farbtönen . . . . . **jetzt** Stück **0.50**
**Kinderkleider** in b'wollen. Musselin, Zephir und Beiderwand, zum Aussuchen . . . . Stück **1.00**
**Backfischkleider** in Indanthren, hübsche Dessins Größe 90–100 . . . . . Ausverkaufspreis **1.50**
**Kindermäntel** Herrenstoff mit Sattelpasse . . . . . **jetzt nur 4.50**

**Posten Knabenschürzen,** Ia. Siamosen u. Zephir Größe 40 bis 50, zum Aussuchen . . . . Stück **0.45**
**Kinder-Badeanzüge,** hübsche Muster, in allen Größen, zum Aussuchen . . . . . **jetzt 0.95**
**Pullover für Kinder,** ärmellos, in hübschen, hellen Farben, Ausverkaufspreis . . . . Größe 3 **0.95**
**Kinder-Taschentücher,** ausfestoniert, a. Mappen mit Börse . . . . . 3 Stück **jetzt nur 0.15**

**Kinderwagen** zu Ausverkaufs-Preisen

**Kaffeedecken** gezeichnet, 130/160 . **2.75**

**Damenkleider** gezeichnet, auf gutem Nessel . . **1.50**

**Waschkunstseide** in neuer Ausmusterung . . . früher bis Mark 1.95, **jetzt** Meter 0.75, 0.48 **0.30**
**Japon-Foulard,** reine Seide, aparte Zeichnungen . . früher bis Mark 6.50, **jetzt** Meter 2.95, 1.95 **1.75**
**Künstlerdruckstoffe,** gute Qualitäten, in schönen Mustern früher bis Mark 1.45, **jetzt** Meter 0.95, 0.68 **0.45**

**Reinwollene Kleiderstoffe** in schöner Ausmusterung, besonders gute Qualität . . . früher bis Mark 6.50, **jetzt** Meter 2.45, 1.95, 1.45 **0.95**

**Posten Stickereien u. Einsätze** für Bettwäsche ca 12 cm breit, zum Aussuchen . . Meter 0.68 **0.38**
**Posten Stickereien u. Einsätze** für Leibwäsche, aparte Muster, zum Aussuchen . . . Meter 0.45 **0.38**
**Posten Stickerei-Hemdenpassen,** eleganteste Ausführungen, zum Aussuchen . . . . 2 Stück **0.75**

Jinn

**Gelsenkirchen, Bahnhofstraße**


# Turnen * Spiel * Sport

## Rudersport

### 7. Ruder-Regatta auf dem Rhein-Herne-Kanal.

1923 wurde der Gedanke, auch in Gelsenkirchen auf dem Rhein-Herne-Kanal eine Ruder-Regatta zu veranstalten, seitens des Rudervereins Gelsenkirchen 1920 zum ersten Mal in die Tat umgesetzt. Seitdem findet alljährlich die Regatta statt, die sich bei dem sportfreudigen Publikum immer größerer Beliebtheit erfreut. Für die diesjährige Ruder-Regatta ist Sonntag, der 27. Juli, bestimmt, an der sich außer dem RV. Gelsenkirchen und dem Schülerruderverein Gelsenkirchen fast sämtliche Kanal-Rudervereine beteiligen, nämlich Lüdingshausen, Rauxel, Herne, Wanne-Eickel, Karnap und Oberhausen. Es sind im ganzen 67 Boote gemeldet, die in 17 Rennen starten werden. Gefahren werden fast sämtliche Bootsgattungen; auch die Schüler und die Jugendruderer kommen zu ihrem Recht, für die ein Anfänger-Gig-Vierer-, ein Gig-Doppel-Zweier-, ein Jungmann-Vierer- und ein Gig-Vierer-Rennen eingelegt sind. Die Herren-Rudervereine starten in Einern, Doppelzweiern, Vierern, und zum Schluß werden die beiden Gelsenkirchener Achter eine Auffahrt machen. Es liegen zahlreiche Meldungen zu den einzelnen Rennen vor, so daß spannende Kämpfe zu erwarten sind. Die Länge der Bahn beträgt 1000 Meter. Start: Schleuse Heßler, Ziel: Hafenschenke. Das Protektorat über die Regatta hat Herr Oberbürgermeister Zimmermann übernommen, der dem Rudersport von jeher reges Interesse entgegengebracht hat. Die Leitung liegt in den Händen von Herren des RV. Gelsenkirchen und des Schülerrudervereins Gelsenkirchen. Die beiden Vorsitzenden des RV. Gelsenkirchen 1920, Rechtsanwalt Kochs und Stadtbaurat Fuchslocher, geben Gewähr dafür, daß die Regatta einen in jeder Weise zufriedenstellenden Verlauf nehmen wird.

H. D.

## Schwimmen

### WAC. Wien gegen Gelsenkirchen.

Seit einigen Tagen sind die Gelsenkirchener Schwimmer im härtesten Schwimmtraining. Zwei Ereignisse sind in der kommenden Woche, die Höchstleistungen der Gelsenkirchener beanspruchen, und zwar wird am Sonntag im Rhein-Herne-Kanal, auf der Strecke zwischen Hafen Grimberg und Essen-Dellwig, die Kanalstaffel ausgetragen. Die Gelsenkirchener werden mit ihrer Mannschaft versuchen, in dieser längsten Staffel des Industriegebiets den Sieger zu stellen. Die Leitung der Schwimmvereinigung beaufsichtigt in den letzten Tagen die Leistungen der Schwimmer und wird die einzelnen Staffelschwimmer so auf die Strecke verteilen, daß ein Sieg der Mannschaft durchaus im Bereich des Möglichen erscheint. Am Montag abend treffen dann die Gelsenkirchener Wasserballer auf den Meister von Oesterreich: Wiener Athletic-Club. Die Wiener sind als Wasserballer und Schwimmer bekannt und dürften an ihn Gelsenkirchen ihren letzten Siegen einen weiteren Erfolg anknüpfen. Die Gelsenkirchener werden verstärkt durch den Duisburger Schneider, einen der besten westdeutschen Spieler. Schneider konnte noch am Sonntag in der westdeutschen Mannschaft den einzigen Erfolg buchen. Daneben wird die Jugendmannschaft der Schwimmvereinigung gegen die Jugendmannschaft von Witten 84 kämpfen. Die erste Austragung in Witten verlief nach scharfen Kämpfen 6:2 für die Gelsenkirchener Jugend. Die Wittener brennen nun auf den Rückkampf. Das Programm hat sich eine kleine Abänderung gefallen lassen müssen. Das Programm der Jugend setzt sich aus den Staffelkämpfen: Brustkstaffel 10 mal 100 Meter, Lagenstaffel 3 mal 100 Meter, Kraulstaffel 10 mal 50 Meter und einem Wasserballspiel zusammen.

#

## Tennis

### Tennisklub Schwarz-Weiß Buer.

**Castrop 06 — Schwarz-Weiß 14:9.**

S. Daß die Castroper durch die Vereinigung mit Rauxel stärker geworden waren, wußte man, aber mit einer solchen Spielstärke hatte man nicht gerechnet. Die Schwarz-Weißen konnten allerdings nicht vollzählig antreten, es fehlten: Senkpiel (bei den Doppel), Dr. Roos, Schürmann, Dr. Voigt und Dr. Keulzen. Trotzdem ist es ein Beweis für die Güte der Castroper, daß sie der starken Buerschen Herrenmannschaft von neun Spielen sieben abringen konnten.

Gesamtresultat:
Buer: 9 Punkte, 20 Sätze, 238 Spiele.
Castrop: 14 Punkte, 33 Sätze, 278 Spiele.

## Leichtathletik

### 5. Werksjugend-Sportfest

**Vereinigte Stahlwerke AG. Schalker Verein 26. und 27. Juli 1930.**

Die Tage des Werksjugend-Sportfestes rücken immer näher. Alle Stellen arbeiten fieberhaft an den Vorbereitungen. Die Meldungen von den befreundeten Werkschulen und Lehrwerkstätten des Industriegebietes sind recht zahlreich eingelaufen und nunmehr abgeschlossen. Neben der Werksjugend vom Schalker Verein und den Mädels von der Privaten Industrieschule des Dinta werden sich an den Dreikämpfen am Sonnabend und an dem Festzuge und den Festspielen am Sonntag folgende Werke beteiligen:

1. Friedrich Wilhelmshütte Mülheim (Ruhr),
2. Stahl- u. Walzwerke Thyssen Mülheim (Ruhr),
3. August-Thyssen-Hütte Hamborn,
4. Siemens-Schuckert-Werke Mülheim (Ruhr),
5. Deutsche Edelstahlwerke Krefeld,
6. Stahlwerke Becker Willich,
7. Genossenschafts-Lehrwerkstatt Hemer,
8. Lehrwerkstatt GmbH. Iserlohn,
9. Anlernwerkstatt der Zeche Königin Elisabeth Essen,
10. Anlernwerkstatt der Zeche Viktor Castrop-Rauxel.

Von all diesen Werken werden soviel Teilnehmer gesandt werden, daß der Festzug rund 750 Turner und Turnerinnen umfassen wird. Diese stattliche Teilnehmerzahl wird der Oeffentlichkeit ein eindrucksvolles Bild von der Facharbeiterschulung im Ruhrgebiet vermitteln.

## Deutsche Turnerschaft

**Turnerklub Gelsenkirchen 1874.** Am letzten Sonntag wurden auf dem Jahnplatz in Heßler die letzten Spiele der diesjährigen Turnerinnen-Faustballrunde ausgetragen. Es galt um den Aufstieg in eine höhere Spielklasse. Zu den Spielen waren die aus den Vorrunden hervorgegangenen Siegermannschaften Tv. Heßler, Tv. Schalke 1877 und Turnerklub Gelsenkirchen 1874 2. Mannschaft angetreten. Die Mannschaft des Turnerklubs 1874 konnte im Entscheidungsspiel mit 51:38 Punkten Sieger werden und wurde damit Bezirksmeister. Sie spielt demnächst im Gau.

### Westdeutscher Spielverband.

**Gau-Schiedsrichter-Vereinigung Gelsenkirchen-Buer.**

Samstag, den 26. Juli, abends 8 Uhr, Schiedsrichterversammlung bei Koppers (Vertr. Ernst Wellhausen), G.-Bismarck, Wilhelmstr.-Ecke. Sämtliche Schiedsrichter und Anwärter, auch die neu gemeldeten Herren, müssen erscheinen. Ausschußsitzung eine halbe Stunde vorher.

Der Ausschuß.

*

Bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Montevideo gab es am Montag nur eine Begegnung, und zwar schlug Uruguay Rumänien überlegen 4:0, nachdem das Endergebnis schon bei der Pause feststand.

## Schach

### Deutschlands erste Niederlage.

**in den Schach-Länderkämpfen in Hamburg.**

In der 10. Runde ereilte die deutsche Landesmannschaft ihr Schicksal. Im Kampf mit Amerika verlor sie 2½:2½ bei einer Hängepartie. Auch ihr Kampf gegen Rumänien steht ungünstig 1½:1½. — Die übrigen Ergebnisse:

**10. Runde:** Island—England 1½:2½, Finnland—Dänemark ½:2½, Polen—Oesterreich 0:1, Litauen—Holland 2:1, Lettland—Norwegen 3½:½, U.S.A.—Deutschland 2½:½, Rumänien—Schweden 1:2, Ungarn—Spanien 4:0, Frankreich—Tschechei 0:2.

**11. Runde:** Schweden—Ungarn 1½:½, Deutschland—Rumänien 1½:1½, Norwegen—U.S.A. 0:3, England—Finnland 2:0, Tschechei—Island 3:0, Spanien—Frankreich 1:2, Holland—Lettland 1:1, Oesterreich—Litauen 3:1, Dänemark—Polen ½:½.

**Spitzenstand:** Deutschland, England, Amerika je 27½ (2), Holland 27 (3), Ungarn 27 (2), Tschechei 26½ (3), Polen 26 (6), Oesterreich 26 (3), Schweden 24½ (2). Deutschland hat bisher 6 Länderkämpfe gewonnen, drei remisiert und nur einen verloren. (H)

## Vereinsnachrichten.

**SSS. 96.** Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Jahreshauptversammlung nunmehr am Samstag, den 26. Juli, abends 8 Uhr, im Hotel Berliner Hof stattfindet. Die Tagesordnung bleibt, wie bereits veröffentlicht, bestehen. Besondere Einladungen an die Mitglieder ergehen nicht. Anträge zur Hauptversammlung können noch bis Freitag, den 25. Juli, an Dr. Vollmer, Josefstraße 13, eingereicht werden. Wir erwarten, daß auch die Mitglieder der neugegründeten Hockeyabteilung recht zahlreich erscheinen werden.

**Hüllen 07 Alte-Herren-Mannschaft gegen Sportverein Essen 1916 9:2.** Essen gastierte letzten Sonntag beim Sportverein Hüllen 07 und mußte eine ungemein hohe Niederlage mit heimnehmen. Hüllens Mannschaft war in sehr guter Verfassung. Die Mannschaft war sehr schußfreudig. Die Essener kamen für einen Sieg nicht einen Augenblick in Frage. Schon beim Seitenwechsel stand das Spiel 5:1 für Hüllen. Nach Wiederanstoß ist Hüllen noch sechs Male erfolgreich. Essen kann nur ein Tor entgegensetzen. Für Hüllen traten der Mittelläufer drei Tore, der Mittelstürmer zwei Tore, der Halbrechte drei Tore, der Linksaußen war einmal erfolgreich. Hoffentlich ist Hüllens Mannschaft immer in einer derart guten Form. (r)

**Verein für Bewegungsspiele Gelsenkirchen.** Mittwoch abend 8 Uhr Spielersitzung. Aufstellen der Mannschaften. Melden aller Teilnehmer zu den am Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 4 Uhr, stattfindenden leichtathletischen Wettkämpfen des Vereins.

## Pferdesport

### Berlin-Karlshorst.

1. Rennen: 1. Tornado (Florian), 2. Narr, 3. Undine. Ferner: Narrengold, Sternkunde, Rabel. 18:10. 3½, ¾, 2.

2. Rennen: 1. Isabell (Hauser), 2. Herbstzeitlose, 3. Flaggengruß. Ferner: Tell, Florett, Hauptmanns Schwester, Hella, Mia. Toto: Sieg 26:10, Platz 11. 12, 11:10. 5, 2½, 1.

3. Rennen: 1. Minnelied (v. Holtey), 2. Automedon. (Zwei Pferde liefen durchs Ziel.) Ferner: Vigor, Favoritin, Vimont, Richtlinie. Toto: Sieg 34:10, Platz 20, 29:10. 7.

4 Rennen: 1. Anton (Wolff), 2. Double Dutch, 3. Finnland. Ferner: Fürstenbrauch, Raphael, Assuan. Felix esto, Groenendael, Formosus, Wendelin. Toto: Sieg 69:10, Platz 28, 21, 36:10. ½, 1½, ½.

5. Rennen: 1. Siesta (Rupprecht), 2. Cheri, 3. Emigrant. (Drei Pferde liefen.) Toto: 14:10. 3, 4.

6. Rennen: 1. Ararat (Gimpl), 2. Blanco, 3. Vinius. Ferner: Pflichttreue, Indiga, Wehr Dich, Corvy, Zarenkind. Toto: Sieg 37:10, Platz 14, 11. 15:10. 1¼, 10, 5.

7. Rennen: 1. Schelm (Grablch), 2. Sturlusion, 3. Fatime. Ferner: Castor, Francesco, Böckerschuß, Epheu 2, Princeß Mascha, Musketier, Piniole, Rohr. Toto: Sieg 35:10, Platz 14, 12, 22:10. H., ¾, ½.

### Compiegne.

1. Rennen: 1. Mario 2 (Keoah), 2. Volonte 2, 3. Breda. Ferner: L'Ineperee, Freia, Red Gross, Prince Ygor, Micromegas, Masreville, Grazo Cat. Toto: Sieg 23:10, Platz 12, 16, 14:10. 2, H., ½.

2. Rennen: 1. Fort Mahon (de St. Mirel), 2. Hativeau, 3. Khyber. Ferner: Cadre Noir, The Parthian, Bergt, Bonifacia, Old Madrid, Bois des Dammes, Savoro. Toto: Sieg 24:10, Platz 12, 12. 38:10. ½, H., H.

3. Rennen: 1. Nadir (Bouillon), 2. Gai Soldat, 3. La Flotte. Ferner: Alphonsine, Full Steam, Princeß Mare, Autruche, Petite Terre, Pule Logg, Altoona, Ma-Mie. Toto: Sieg 27:10, Platz 15, 22. 17:10. ¾, ½, ¾.

4. Rennen: 1. Langue de Chat (Reinette), 2. Yes, 3. Gazali. Ferner: Argamas, Crandval. Toto: Sieg 77:10, Platz 27, 48:10. 4, 2, 2.

5. Rennen: 1. Argentina (Dufore), 2. Huchet, 3. Ginetta. Ferner: Lord Snob, Pair, Scandale. Toto: Sieg 88:10, Platz 35, 38:10. H., ¾, 2½.

6. Rennen: 1. Fouquet (Sibbritt), 2. Flambant, 3. Saint Ursin. Ferner: Mastaba, Last One, Trivelinade, Pomme d'Orange. Toto: Sieg 16:10, Platz 14, 31:10. 1½, 1. H., H.

## Brieftaubensport

**Brieftauben-Vereinigung Gelsenkirchen-Süd.** Zu dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen Preiswettflug ab Küstrin (535 Kilometer) hatten die Liebhaber insgesamt 568 Tauben eingesetzt. Der Auflaß erfolgte um 6,30 Uhr. Infolge der schlechten Witterung erreichte die erste Preistaube mit einer mäßigen Fluggeschwindigkeit von 709,7 Meter je Minute um 18,57,01 Uhr ihren heimtlichen Schlag. Am ersten Tage kehrten nur 36 Tiere zurück, so daß der Wettflug mit dem 114. und letzten Preistier erst am Montag um 8,39,47 Uhr geschlossen werden konnte. Die ersten zehn Preise hatten folgende Züchter zu verzeichnen: 1. Wannicke vom Verein „Heimkehr" Gelsenkirchen, 2. Woblgemuth „Westfalenbote" G.-Bulmke, 3. Derenwille „Treu der Heimat" G.-Ueckendorf, 4. Kalthofer „Union" G.-Rotthausen, 5. Pöbler „Alte Freunde" G.-Bulmke, 6. Zakrewski „Treu der Heimat" G.-Ueckendorf, 7. Siepenkötter „Heimkehr", 8. Eiling „Westfalenbote" G.-Bulmke, 9. Polowzik „Germania" G.-Rotthausen, 10. Salomon „Blitz" G.-Ueckendorf. Das erste Tier am Montag (37. Preistaube) zeigte Tureck „Union" G.-Rotthausen, um 4,41,51 Uhr. Den Ehrenpreis auf zwei bestimmte Tauben erhielt der Züchter Augustin vom Verein „Columbia" G.-Ueckendorf, mit dem 13. und 61. Preis. Am kommenden Sonntag findet wiederum ein Wettflug mit Tauben des Jahrganges 1929, ab Gardelegen statt. (Q)

**Mit der Hapag nach Rußland und den Atlantischen Inseln.** Dampfer „Oceana" der Hamburg-Amerika-Linie wird auch in diesem Jahre wieder eine Skandinavien-, Ostsee- und Rußlandfahrt ausführen. Ihre Ziele sind Oslo, Kopenhagen, Wisby, Stockholm, Reval, Helsingfors, Leningrad (mit anschließender Ueberlandfahrt nach Moskau), sowie Riga, Königsberg und Danzig/Zoppot. Die Reise beginnt am 16. August in Hamburg und findet dort am 7. September ihren Abschluß. Im Anschluß an ihre diesjährige Nordlandfahrten wird die Hamburg-Amerika Linie eine etwa 25tägige Atlantische Inselfahrt durchführen, deren Programm auch die vom Fremdenverkehr bisher noch weniger berührten Azoren einschließt. Die Reise findet im Frühherbst statt und dürfte daher von denjenigen besonders bevorzugt werden, denen das Reisen im Hochsommer beschwerlich ist. Am 10. September wird der bekannte Vergnügungsreisendampfer „Oceana" der Hapag Hamburg verlassen und seinen Weg zunächst über Guernsey nach Ponta Delgada auf St. Miguel (Azoren) nehmen. Von hier aus werden Madeira, Santa Cruz de Tenerife und Las Palmas besucht. Schließlich kehrt die „Oceana" über Lissabon und die Isle of Wight nach Hamburg zurück und trifft dort am 5. Oktober ein.

# Aus Westfalen und Rheinprovinz.

## Gautag des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden Deutschlands.

**Dortmund**, 21. Juli.

Am Samstag und Sonntag fand hier der 10. Westfälische Gautag des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands, der heute nahezu 350 000 Mitglieder zählt, statt, während der Samstag ausschließlich internen Beratungen gewidmet war, nahm der eigentliche Gautag am Sonntag vormittag seinen Anfang. Nachdem zahlreiche Vertreter der Stadt, des Landeshauptmanns und der Provinz vom Vorsitzenden begrüßt worden waren, referierte der zweite Vorsitzende des Verbandes, Gäbler-Berlin, über „Die Einrichtung der deutschen Sozialpolitik". In seinem Vortrag kam der Redner zu dem Schluß, daß die Organisation jeden Mißbrauch auf dem Gebiete der sozialen Einrichtungen bekämpfe und eine sparsame Verwaltung wünsche, aber gegen jeden Abbau der Leistungen sei. Den Abschluß des Gautages bildete ein Festzug, der am Fredenbaum sein Ende erreichte.

## Westfalengau-Tagung der Kriegsbeschädigten.

**Bochum**, 21. Juli.

Am Samstag und Sonntag hielt der Gau Westfalen im Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen seinen diesjährigen Gautag ab, zu dem aus allen Teilen der Provinz zahlreiche Delegierte erschienen waren. In der Eröffnungssitzung am Samstag wurde nach einer Reihe von Begrüßungsansprachen und nach mehreren Vorträgen eine Entschließung angenommen, in der mit Befremden und Bedauern von den Abänderungsentwürfen der Reichsregierung zum Reichsversorgungsgesetz, zum Altrentnergesetz und Verfahrensgesetz Kenntnis genommen und der Erwartung Ausdruck gegeben wurde, daß nun nach der Auflösung des Reichstages nicht etwa von der Reichsregierung die beabsichtigten Aenderungen mit Hilfe des Artikels 48 durchgeführt würden. So sehr der Gautag die Notwendigkeit der Sanierung der Reichsfinanzen anerkenne, so müsse er sich doch dagegen wenden, daß diese Sanierung auf Kosten der Kriegsopfer, die durch Hingabe ihrer Gesundheit oder ihres Lebens den Bestand des Staates überhaupt ermöglicht hätten, erfolge.

Im Rahmen einer öffentlichen Kundgebung am Sonntag nachmittag sprach der Bundesvorsitzende Noa-Berlin, der sich gegen die Absicht wandte, die Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge einzuschränken. Von dem neuen Reichstage erwarte und fordere man Ausbau und nicht Abbau der Fürsorge. Die sodann zur Verlesung kommende Entschließung fand den zustimmenden Beifall der Versammlung.

---

**Castrop-Rauxel**, 21. Juli. (Mord oder Selbstmord?) Gestern morgen fand ein Maurer im Kanal in der Nähe der Badeanstalt des Schwimmklubs Hellas die Kleidungsstücke eines Mannes. Die benachrichtigte Polizei, die den Kanal absuchte, fand etwa 300 Meter von der Fundstelle entfernt, die völlig unbekleidete Leiche eines jungen Mannes. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den 21 Jahre alten Karl Ange aus Ickern handelt. Er hat sich gestern abend aus der elterlichen Wohnung entfernt, um mit einem Bekannten ein Glas Bier zu trinken. In der Wirtschaft ist er jedoch nicht gesehen worden. Die Polizei stellt nun weitere Ermittlungen an, ob es sich um Mord oder Selbstmord handelt.

**Arnsberg**, 22. Juli. (Freigabe der Stahlhelmfahnen.) Der Regierung in Arnsberg, die nach Aufhebung des Stahlhelmverbots in Rheinland und Westfalen angeordnet hatte, daß die beschlagnahmten Stahlhelmfahnen nicht herausgegeben werden sollten, weil sie zur Gesetzesverletzung gedient, ist jetzt vom preußischen Innenminister durch Funkspruch angewiesen worden, die Fahnen doch herauszugeben.

**Olpe**, 22. Juli. (Die Dame auf dem Kühler.) Glück im Unglück hatte eine Dame, die in Attendorn aus einem Autobus gerade in dem Augenblick auf die Straße stieg, als ein anderes Auto vorüberfuhr und sie erfaßte. Als sie vom ersten Schrecken wieder zur Besinnung kam, saß sie auf dem Kühler des Autos, von dem sie unversehrt herabgeholt wurde.

**Bottrop**, 21. Juli. (Eine neue Bluttat.) Montag nachmittag gegen 4.30 Uhr ereignete sich in der hiesigen Welheimer Mark eine schwere Bluttat. Gelegentlich einer Schlägerei wurden dem Arbeiter Bruno Seide, Welheimer Mark 68 wohnhaft, mehrere Stiche in Brust, Hals und Arm versetzt. Er wurde dem Krankenhause zugeführt, wo Lebensgefahr besteht. Der Täter konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

**Köln**, 22. Juli. (Raubversuch zweier Lehrlinge.) In einer der letzten Nächte war auf einen Hotelbesitzer in Köln ein Raubüberfall durch zwei bei ihm beschäftigte Kellnerlehrlinge beabsichtigt. Die beiden wußten, daß der Hotelier stets in der Nacht mit einem größeren Geldbetrag von dem im Erdgeschoß gelegenen Restaurant nach seiner im ersten Stock gelegenen Wohnung ging. Sie bewaffneten sich mit Schlagringen und einer leeren Sektflasche und postierten sich vor der Wohnungstür, um ihr Opfer niederzuschlagen und zu berauben. Noch während sie vor der Tür warteten, wurde der eine festgenommen, während der andere in ein Nebenhaus entkommen konnte, wo er aber ebenfalls festgenommen wurde. Die Burschen geben den Raubversuch zu und wurden dem Richter vorgeführt.

**Opladen**, 22. Juli. (Tragisches Geschick.) Ein junger Mann neckte sich im Betriebe der Schusterinsel A.-G. mit seinem Kollegen. Im Verlaufe der Neckerei erhielt er einen Schlag aufs Kinn. Kurz darauf wurde es dem Geschlagenen übel, und man fuhr ihn nach Hause. Hier ist der junge Mann am folgenden Tage gestorben. Die Obduktion der Leiche hat als Todesursache Verblutung im Gehirn, hervorgerufen durch äußere Einwirkung, festgestellt.

**Wesel**, 22. Juli. (Wirbelsturm am Niederrhein.) In den gestrigen Nachmittags- und Abendstunden wütete am Niederrhein ein starker Wirbelsturm, der seinen Weg durch geknickte Bäume anzeigt. In dem in der Nähe von Wesel gelegenen Ausflugsort Tannhäuschen wurden zahlreiche Baumriesen verschiedenster Art mit der Wurzel ausgerissen und umgelegt, anderen Bäumen wurde die Krone abgedreht und wieder andere wurden von oben bis unten gespalten. Die sonst so herrliche Anlage gleicht einem wüsten Trümmerhaufen. Erfreulicherweise sind keine Personen zu Schaden gekommen.

**Duisburg**, 22. Juli. (Verunglückte Paddelbootfahrt.) Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich auf dem Rhein oberhalb der Hochfelder Rheinbrücke ein schweres Bootsunglück. Zwei junge Leute aus Hochfeld wollten mit einem Paddelboot nach Düsseldorf fahren; dabei gerieten sie in die Wellen eines Schleppdampfers. Das Boot schlug um und die beiden Paddler stürzten ins Wasser. Während es dem einen gelang, sich an der Ankerkette des Schleppers hochzuarbeiten, ertrank der 16jährige Gustav Schmitz aus Duisburg. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

**Witten**, 22. Juli. (Großes Fischsterben in der Ruhr.) Seit einiger Zeit kann man beobachten, daß mit der Ruhr wieder viele tote Fische kommen. Dasselbe wird auch von den oberhalb der Ruhr liegenden Orten gemeldet. Wie wir hierzu erfahren, hat eine Untersuchung ergeben, daß nicht giftige Abwässer das Sterben der Fische verursachen, sondern bakteriologische Seuchen, die durch Mangel an Sauerstoff in den seichten Stellen der Ruhr hervortreten.

---

## Denksportaufgabe.

**Die Billardpartie.**

Pitt traf Pott. Pott ist ein guter Billardspieler, der stets seine Gegner hereingelegt hatte. Pott hat gegen Patt gespielt und gewonnen. Fragte Pitt: Sag' mal Pott, wie ist die Partie verlaufen? Sagte Pott: Es war eine schnell beendete Partie, dabei etwas selten. Im ganzen machte ich acht Stöße, und zwar in den ersten beiden Stößen machte ich die Hälfte, wie in dem dritten und vierten Stoß, während ich im fünften und sechsten Stoß doppelt so viel machte, wie im dritten und vierten. Im siebten und achten Stoß dagegen machte ich nur den dritten Teil, wie in dem fünften und sechsten Stoß. Dabei machte ich seltsamerweise immer zwei Stöße hintereinander die gleiche Anzahl Pointe. Gespielt haben wir bis 50. Wieviel Pointe erreichte Pott in jedem Stoß? W. R.


**Zeugen gesucht!**
Nachdem dem Herrn **Josef Lipka**, wohnhaft in Gelsenk.-Rotthausen, Schonnebeckerstr. 49 bei dem Turnfest i. Schlitzschen Saalbau in Rotthausen, in der Nacht von Sonntag, den 13. Juli 1930 zum Montag, den 14. Juli 1930 der Hut abhanden gekommen war, bin ich von ihm als Unbeteiligter unberechtigterweise am Markt in Rotthausen in gleicher Nacht geschlagen worden, wobei mir mein Hut abhanden gekommen ist. Alle Personen, die diesen Vorfall im Zusammenhang und zum Teil bestätigen können, ebenso die Person, die den betr. Hut irrtümlicherweise an sich nahm, werden zur Klärung dieser Sache gebeten, dem Unterzeichneten entsprechend Mitteilung zu machen.
**Viktor Wenzel**
Gelsenkirchen-Rotthausen, Schemannstr. 10

**Zur glücklichen Geburt**
empfehle Kinderwagen
**Sitzliege-Wagen** mit Verdeck Mk. **39.50**
**Promenaden-Wagen** . . Mk. **59.00**
Nachter / Brennabor / Germania
**Möbelhaus Cohn**
Vereinsstr., Ecke Augustastr.

**Ihr Urlaub wird ewig**
wenn Sie einen Filmapparat mit auf die Reise nehmen. Alles, was Ihnen ihre Reise so reizvoll machte, können Sie dann jederzeit zu Hause in Ruhe wieder betrachten. Filmkameras in jeder Preislage liefert die
**Photo- und Kino-Handlung**
**Heinrich Wiele jr.**
Wannerstraße 78

**Jedem sein Motorrad!**
Für alle Marken bis zu 200 ccm RM. 50.—, Wochenrate RM. 5.—, größ. Maschinen entsprechend mehr.
Anfragen zu richten unt. A. Z. 171 an die Allgemeine Zeitung.

**Korb- und Bürstenwaren** beim **Blindenverein** Neumarkt 2 Fernr. 23337

Deine
**Photo-Sachen**
laß bei **Imhausen** machen.
Alter Markt 7.

**Auto-Schnelltransporte**
bis 2 Tonnen Fahrten aller Art werden prompt und zuverlässig ausgeführt.
Ruf 26384 Ruf

**Eilt!**  **Eilt!**
**Auf nach Gelsenkirchen-Bismarck**
zum staunend billigen
**Schweine-Verkauf**
Kaufe direkt vom Züchter ohne Zwischenhandel.
Habe auch große Schweine zum Weiterfüttern.
Niemand versäume diese günstige Kaufgelegenheit.
**Karl Wise**
Gelsenkirchen-Bismarck, Rottstr. 20, Telephon 267 00

Kaufe dauernd
**Schlachtpferde**
zu höchsten Tagespreisen.
Malheurpferde werden auf Wunsch sofort abgeholt.
**Wwe. Hentschel, Arminstr. 9,** Telephon 276 78.

**Franzosenhohl** bei Iserlohn Telef. 1122
Schönstes Waldhotel des **Sauerlandes**
Sämtliche Zimmer mit fließ. Wasser – Garagen
Beliebter Ausflug für Touristen u. Gesellschaften

**Nähmaschinen**
fast neu, versenkbar 120,— M, 140,— M 160,— M zu verkauf.
Ringstraße 8.

**Schöne Bettstelle**
mit Matratze und Wäscheschrank billig abzugeben. Ueckendorferstr. 42, p. lks.

**Handkarre**
zu verkaufen. :9477
Bismarckstr. 100 Hof

Fast neues
**DKW-Motorrad**
Sportmodell, preiswert zu verk. :9476
Herzogstraße 17, II.

Guterhaltene :9485
**Ladeneinrichtg.**
für Zigarrengeschäft zu kaufen gesucht.
Ang. u. U. R. 1785 an die Allg. Ztg.

Einen Posten
**Fußballspiel-Automaten**
umständeh. preiswert mit guten Stellen zu verkaufen. Schr. Ang. u. U. T. 1790 an die Allg. Ztg.

**Hohe Preise**
zahlt nur
**Issler**
für getragene Herrenkleidung.
Hochstr. 73. Tel. 23478

**Vogel-Futter**
nur das allerbeste
Göbel, Alter Markt 26
**Goldfische, Aquarien**

**VOKI**
das Eierlegemittel
Alleinverkauf
Göbel, Alter Markt 26

**Viehsalz**
100 Pfund Mk. 4.00
50 Pfund Mk. 2.20
25 Pfund Mk. 1.20
**H. Stränger's**
**Drogenhaus**
Gelsenk.-Schalke
Gewerkenstraße 9.


Groß. Preisabschlag!
Sendung großer und kleiner
**Schweine**
angekommen, welche ich das Stück von Mk. 15,— an und höher abgebe. Habe auch größere zum Weiterfüttern.
Raphael, Königstr. 11 (am Alten Markt)


Sendung allerbester **Oldenb. Schweine** angekommen, welche ich preisw. abgebe.
**Heinr. Meier**
Schweinehandlung
G.-Rotthausen
Schemannstr. 3
Fernsprecher 22001

**Freundschl. Verkehr**
mit Dame bis zu 28 Jahren sucht jg. Mann in sicheren Verhältnissen.
Ang. u. U. S. 1789 an die Allg. Ztg.

**Die Not der Zeit**
zwingt zur Sparsamkeit
deshalb kaufen Sie doch
Gardinen, Dekorationen
Teppiche, Läufer etc.
im größten Fachgeschäft
**Hanneke** Hochstr. 51
Unerreichte Auswahl · Reelle billigste Preise!


**HALT!**
**Photo-Apparate u. Bedarfsartikel**
für die
**Ferienreise**
kaufen Sie im
**Photo-Haus Imhausen**
Gelsenkirchen, Alter Markt 7
Führende Photo-Handlung Gelsenkirchens.


**Union** BADE-OFEN
Der beste und preiswerteste
**Florenz Franz**
Kaiserstraße 32 Ruf 24692

**Zuschneide- u. Nähkursus**
Unterricht im Zuschneiden und Anfertigung von Mänteln, Kostümen, Kleidern und Blusen für Beruf und Eigenbedarf. Ausbildung zur Gesellen- und Meisterprüfung
Telefon 27570 **Frau J. Peters** Kaiserplatz 1
— Abendkurse werden gegeben —

**KLAVIERSTIMMEN** durch **BIELING**
Piano-Fabrik
jetzt Bochumerstr. 27

**NEUENRADE** (Sauerland - Hönnetal)
LUFTKURORT am Südabhang des Kohlberges (500 m) mit dem SGV. Ehrenmal. Herrl. Lage im vorderen Sauerland. Ozonreiche, rauchfreie Gebirgsluft. Unzählige Ausflüge in die nähere Umgebung. Bahnverbindung nach Pröndenberg (Hagen—Cassel) Autobusverbg. nach Werdohl (Hagen—Siegen). Arzt, Apotheke, Dentist. Kirchen beider Konfessionen. Geschäfte jeglicher Art. Empfehlenswerte Gasthöfe:

| | | |
|---|---|---|
| Hotel Schröder Wilhelm Voß | Gasthof Wilhelm Stücken | Gasth. Wilhelmshöhe Heinrich Bürgener |
| Deutsches Haus Ernst Jacobi | Kaisergarten Arthur Theile | Rest. Wilh. Himmen Gasthaus Dickehage |

Pension (4 Mahlzeiten) von 4.50 RM an. — Wochenende pp.

**Palast-Café Buer**
Die führende u. prominente Unterhaltungsstätte. Sie hören täglich ab 8 Uhr die
**Sensationskapelle „Addy Stuemere"**
Die modernste Jazzkapelle des Kontinents mit seinen hervorragenden Künstlern.
**Das Tagesgespräch aller Großstädte.**


**Baukapital** Tilgungsdarlehen
nach kurzer Wartezeit bei geringen Spareinlagen zum Bau oder Kauf eines Eigenheimes sowie zur Hypothekenablösung.
Interessenten erfahren alles Nähere in dem am Donnerstag, d. 24. Juli 1930 abds. 8 Uhr in Gelsenkirchen, Restaurant „Deutsches Haus", Ecke Roon- und Industriestraße stattfindenden
**VORTRAG**
Deutscher Sparerbund für Eigenheime e. G. m. b. H. Düsseldorf, Klosterstr. 10a, Telef. 23096 u. 24487
Referent: **Fr. Driessen**
Generalvertreter: **Hans Schmeltau, Gelsenkirchen, Heimgarten 18, Telefon 24250**

**Einheiraten**
vermittelt seit Jahren mit Erfolg Frau **Jenny Bonnahme, Dortmund, Westhoffstraße 61**, Näh. Münsterstraße 95. Suche für folg. Damen pass. Ehegatten: Frl., Halbwaise, 30 J., evgl., biet. Einh. in Restaur. u. Weinhdlg. Witwe, 38 J., evgl., biet. Einh. in Restaur. u. Hotel, außerd. 20 000 M Barvermög. Witwe, 47 J., kath., bt. Einh. in Lebensm.-Gesch. Bewerb. woll. b. m. vorspr. tägl. u. Sonnt.

**Trabrennen**
zu Gelsenkirchen
Sonntag, 27. Juli, 3. und 10. August
3 Uhr u. a. 3 Uhr
Großer Preis von Gelsenkirchen
4000 RM

**Für die Einmachzeit!**
**Einkoch- und Einmach-Gläser**
in sämtlichen Größen
**Einkoch-Apparate** emailliert und verzinkt besonders billig
**Gummiringe** in allen Weiten
Achtung! Neu aufgenommen: Achtung!
**Original „Weck"**
**Einkoch-Gläser und Apparate**
**Schulte & Kampmeyer**
Gelsenkirchen Das Fachgeschäft für die Hausfrau. Bahnhofstr. 8.
Nur am Neumarkt - Telefon 259 66

**Küppersbusch**
**Herde** | **Aufsätze**
Waschmaschinen, Wassermotore | Wringmaschinen, Mangelmaschinen
zu niedrigen Preisen in großer Auswahl
**Wilhelm Reichenberg** Buer-Erle.

**BMW**
sowie andere erstklassige
**Motorräder**
erhalten Sie zu vorteilhaft. Preisen u. günstigen Zahlungsbedingungen beim
Generalvertreter
**A. Brüggelhoff**
Gelsenkirchen
Kaiserstraße 58
Ruf 21801.

**Wer schenkt**
mittellos. Fam. einschläf. Bettdecke, evtl. mit Bettbezug u. 1 Waschständ. m. Beck. Näh. in Allg. Ztg.

**Herren-Armbanduhr**
Sonntag abend von Wirtschaft Kettler bis zur Grenzstraße verloren.
Abzugeb. gegen Belohnung. :9490
Grenzstr. 171, II.

**Wirksam** sind die **kleinen Anzeigen** in der **Allgemeinen Zeitung!**

**Wir veranstalten**
bis einschließlich Samstag, den 26. Juli, eine
**Einzelmöbel-Woche**
und liefern Kleiderschränke, Bettstellen, Matratzen, Waschkommoden, Nachtkonsolen, Leder- u. Plüschsofas, Herde, Tische, Stühle, Teppiche usw. Wir liefern dieselben
**OHNE ANZAHLUNG**
Außerdem liefern wir kompl. Küchen- und Schlafzimmer-Einrichtungen, Speise- und Herrenzimmer gegen geringe Anzahlung und leichte Teilzahlung.
Nach § 8 unserer Vertragsbedingungen übergeht das Eigentum der Möbel sofort auf die Erben, falls der Käufer derselben auf natürliche oder unnatürliche Weise stirbt. In diesem Falle haben die Erben keine weiteren Zahlungen mehr an uns zu leisten. **Nutzen Sie diese Gelegenheit aus. Wir erwarten Sie!**
**Möbelhaus**
**L. SPOTTHEIM**
Gelsenkirchen, Arminstraße 13 · Ruf 23024

Jetzt im Saison-Ausverkauf

# Herren-Konfektion

Uebergangs-Mäntel, blaue u. farbige Kammgarn-Anzüge, z. T. feinste Modelle, im Preise gewaltig herabgesetzt

Anzüge I- und II reihige Formen, aus soliden Stoffen. Uebergangs-Mäntel untergum. moderne Muster **12.75**

Anzüge II reihg. Formen Sport-Anzüge Trenchcoat- und Loden-Mäntel **24.-**

Anzüge II reihg. Formen Sport-Anzüge Uebergangs- und Trenchcoat-Mäntel **39.-**

Elegante Kammgarn-Anzüge blau und mod. farbige Muster Gabardine-Mäntel **59.-**

Reinwoll. Kammgarn-Anzüge aus eigen. Stoffen angefertigt. Elegante Uebergangs-Mäntel **68.-**

Anzüge und Mäntel aus feinsten und modernst. Stoff., mit bester Innen-Ausstattung, zum Teil elegante Modelle **85.-**

Unsere Riesen-Läger müssen bis zum letzten Stück geräumt werden • Darum immer wieder neue Preisherabsetzungen •

Aisberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.


# Tragödien der Zeit.

## Das traurige Ende eines Schloßherrn.

### Gastod einer Handwerkerfamilie

Vor einigen Tagen versuchte sich, wie erst jetzt bekannt wird, im Südosten Berlins der Händler Wilhelm Miethe wegen Nahrungssorgen mit Gas zu vergiften. Seine beiden schulpflichtigen Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, hatte er vorher aus dem Hause geschickt. Es gelang ihm aber nicht, sein Vorhaben auszuführen, da Nachbarn auf den Gasgeruch aufmerksam wurden und die Polizei verständigten.

Ueber die Tragödie erfahren Berliner Blätter, Miethe habe einst das Schloß Lobeda bei Jena besessen. Dort hatte Miethe ein Erholungsheim für hungernde Kinder eingerichtet, wofür ihm nach seinen eigenen Aussagen von den zuständigen Ministerien viele Anerkennungen zuteil wurden. Er selbst habe damals auf dem Rittergut Rotemark bei Wittenberg gelebt. Unglücklicherweise verkaufte er kurz vor der Inflation seinen ganzen Besitz, bis auf das Schloß. In der Inflation habe er dann das Geld verloren und sei gezwungen gewesen, auch das Schloß zu verkaufen. Nach Aussagen von Miethe soll ihm die Kaufsumme in Höhe von einer halben Million, die er für das Schloß erhalten hat, vom Finanzamt mit der Begründung der Kapitalflucht beschlagnahmt worden sein. Eine kleine Rente, die ihm vom Wohlfahrtsamt Weimar monatlich ausgezahlt worden war, wurde ihm in den letzten Wochen ebenfalls gestrichen, so daß er seine Möbel und Kleidungsstücke verkaufen mußte, um mit seinen beiden schulpflichtigen Kindern die notwendigsten Nahrungsmittel zu kaufen. Die Angaben Miethes werden zur Zeit nachgeprüft.

*

Am Dienstag morgen wurde in Boizenburg die Familie des Tischlermeisters Lampert in ihrem Schlafzimmer mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Es handelt sich um die Eheleute und zwei Kinder im Alter von vier und acht Jahren. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß der Tischlermeister infolge von geschäftlichen Schwierigkeiten mit seiner Familie aus dem Leben geschieden ist.

### Ueber 2000 Opfer des Taifuns.

#### Die amtliche Statistik.

Mehr als 9300 zerstörte Häuser.

Eine offizielle Verlautbarung über die Folgen der Taifunkatastrophe gibt folgende Zahlen bekannt: Auf Korea wurden 393 Menschen getötet und 205 verletzt, 1 493 Personen werden vermißt. Man nimmt an, daß sie sämtlich umgekommen sind. 8 475 Häuser sind zerstört worden.

In Kiushiu sind nach einer neuesten offiziellen Mitteilung 82 Personen getötet und 425 verletzt worden. 75 Personen werden vermißt. 16 890 Häuser wurden zerstört, 20 786 beschädigt. 1 803 Schiffe sind gesunken.

### Die Hitzewelle in Amerika.

Die Neuyorker schlafen in den Anlagen.

Wegen der riesigen Hitze wurden zum ersten Male seit vielen Jahren sämtliche Anlagen für die Nacht zum Schlafen freigegeben.

*

Riesige Regenfälle in England.

Am Sonntag und fast am ganzen Montag sind über einen großen Teil Englands riesige Regenmengen niedergegangen. Im mittleren und östlichen England hat es über 30 Stunden lang ohne Unterbrechung geregnet, so daß namentlich in der Grafschaft Lincolnshire zahlreiche Häuser unter Wasser stehen. Die Felder gleichen in verschiedenen Gebieten großen Seen.

### In Biersuppe verbrüht.

Tod eines Kindes.

Ein tragischer Unfall ereignete sich in dem Dorfe Gamehl bei Wismar. Eine Oberschweizerfrau hatte Biersuppe gekocht und den großen Topf auf den Fußboden der Küche gestellt. In einem unbewachten Augenblick fiel das in der Küche spielende zweijährige Töchterchen der Frau in die siedend heiße Suppe. Es verbrühte sich stark und erlag später im Krankenhause seinen schweren Verletzungen.

### Die erkrankten Hochzeitsgäste.

Ein Todesopfer. — Eingreifen des Staatsanwalts.

Zu den bereits gemeldeten schweren Erkrankungen nach dem Genuß von Speisen auf einer Hochzeit in Burtehude ist ergänzend zu berichten, daß ein 33jähriger Hochzeitsgast inzwischen gestorben ist. Die übrigen Erkrankten befinden sich außer Lebensgefahr, während das jungvermählte Ehepaar Martens noch in sehr bedenklichem Zustande darniederliegt. Inzwischen ist noch ein Kind erkrankt, das ebenfalls von den Speisen genossen hatte. Die Ursache der Vergiftungserkrankungen ist noch nicht bekannt, da die Untersuchung der Speisereste noch nicht beendet ist.

*

Zu den Massenerkrankungen in Burtehude wird ergänzend gemeldet, daß die Leiche des gestorbenen 82jährigen Hamburger Braunholz vom Staatsanwalt beschlagnahmt und nach Stade überführt worden ist.

### Bernard Shaw wünscht keinen Titel.

Absage an Macdonald.

Bernard Shaw wurde gefragt, ob es wahr sei, daß Premierminister Macdonald bei ihm vor kurzem angefragt habe, ob er die Pairswürde annehmen würde, um die Regierung in den Oberhausdebatten unterstützen zu können. Shaw erwiderte, wenn die Regierung für ihn einen vornehmeren Titel finden könnte, als George Bernard Shaw, so würde er die Annahme der Pairswürde vielleicht erwägen.

*

Uebrigens hat auch Lloyd George seinerzeit die Annahme von Adelstiteln verweigert.

### Piratenüberfall

im Südchinesischen Meer.

Der von Honglong nach Saigon unterwegs befindliche chinesische Dampfer „Helikon" wurde von Seeräubern überfallen, die ihn nach ihrem Schlupfwinkel in der Biasbucht brachten, ausplünderten und sodann wieder freigaben. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

**Weitere drei Leichen in Hausdorf geborgen.** Wie das Bergrevieramt Waldenburg mitteilt, sind im Laufe der ununterbrochen fortgesetzten Bergungsarbeiten weitere drei Leichen geborgen worden, so daß gegenwärtig noch 14 Tote unter den Ausbruchsmassen verschüttet sind.

**Der gestohlene van Dyck wiedergefunden.** Das am 4. Juli in dem Hause des Lord Clarendon in London gestohlene wertvolle Gemälde van Dycks ist am Montag von Detektiven in einer Londoner Wohnung gefunden worden. Eine Person wurde verhaftet.

### Ein neues Strandbad im nördlichen Schwarzwald.

Ein neuzeitlich eingerichtetes Strandbad in schönster Landschaftslage besitzt seit kurzem der klimatische Kur- und Badeort Herrenalb im nördlichen Schwarzwald. Das Bad liegt zwischen dem Alb- und Rennbachtal und wird von ständig fließendem Wasser, das in einem besonderen Vorwärmerkanal auf angenehmer Temperatur gehalten wird, gespeist. Eine große Liegewiese, welche sich an den Hang in sanfter Neigung hinaufzieht, gibt prächtige Aussicht auf die umgebenden Schwarzwaldberge und den reizend im Tal gelegenen Kurort sowie reiche Erholungsmöglichkeit in Licht, Luft und Sonne. Für die Kinder ist ein Planschbecken eingerichtet, auch die so beliebte Rutschbahn, das Entzücken der Jugend, fehlt nicht, wie auch Gelegenheit zur Ausübung des Sports u. a. des beliebten Ringtennis geboten wird. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg., der sich jedoch durch die getroffenen Vereinbarungen mit der Albtalbahn bei Lösen einer Rückfahrkarte auf 10 Pfg. ermäßigt. Die Frequenz des Bades ist bis jetzt sehr zufriedenstellend, an den letzten Sonntagen besuchten jeweils ca. 1000 Personen von Stuttgart, Karlsruhe und Pforzheim das Bad und etwa 80 Autos standen ständig auf dem in der Nähe angelegten Parkplatz.

### Witterungsbericht.

Das neue Teiltief ist etwas ostwärts zur Nordsee fortgeschritten. Auf seiner Rückseite ist über Westeuropa der Luftdruck weiter gestiegen. In Deutschland war es heute früh wolkig, aber nur vereinzelt regnerisch. Die heutigen Morgentemperaturen lagen im allgemeinen zwischen 13 und 16 Grad, im Osten höher zwischen 17 und 23 Grad. Der Kable Osten hatte mäßigen Südwind, wolkiges Wetter und 8 Grad.

Aussichten bis Donnerstag: Wolkig, zunächst noch mit vereinzelten Regenschauern und ziemlich kühl.

# Briefkasten der Allgemeinen Zeitung.

**W. M. Darüber,** daß auf der Treppe gefegt werden darf, besteht allerdings keine andere Vorschrift als die, die in jedem Mietsbuch enthalten ist. Die Mieter haben sich nach der Hausordnung zu richten, andernfalls der Hausbesitzer weitere Schritte unternehmen darf. Ebenfalls fällt unter die Hausordnung auch die Vorschrift, wann und wie oft Treppen und Flure gefegt und geputzt werden müssen. Im allgemeinen hat abends um zehn Uhr im Hause Ruhe zu herrschen. Auch die letzte Anfrage über Benutzung des Spülsteins fällt unter Vorschriften, die in der Hausordnung enthalten sein müssen.

**F. S. V. 100.** Schreiben Sie an das Kommando der Schutzpolizei Recklinghausen. Beizufügen sind Lebenslauf, Führungszeugnis, Geburtsschein, Schulzeugnis, falls minderjährig Genehmigung des Vaters, Schuldenfreiheitserklärung. Einstellungen am 1. April und am 1. Oktober. Zunächst monatlich 96.— RM. bei freier Dienstkleidung und freier Unterkunft. Ein Teil wird für Verpflegung eingehalten.

**P. P. 1.** Beides ist richtig. „Es geht mir nichts an, es geht mich nichts an". 2. Die Sonne ist größer wie der Mond.

**H. 999.** 1. Ohne weiteres nicht. Allerdings kann der Wirtin es nicht verübelt werden, wenn sie sich ihren Anspruch sichert. Sie bedarf dazu von Rechts wegen eines Urteils, aber auch eine einstweilige Verfügung genügt. Vielleicht dürfte die Wirtin Gründe haben, daß sie keine Kündigung ausgesprochen hat. Man muß sich in die Lage der Wirtin versetzen. — 2. Nein, die Kündigungszeit muß eingehalten werden. Da die Angelegenheit reichlich verworren zu sein scheint, ist es richtiger, Sie gehen zum Mietseinigungsamt und tragen dort die Angelegenheit vor; dasselbe gilt für die Mietszahlung. Die anderen Fragen, wegen der Festhaltung der Kleider, wegen des Restbetrages von 40 RM. und für den etwaigen Anspruch auf Schadensersatz usw. ist das Amtsgericht zuständig. Wie wir aus Erfahrungen wissen, dürfte die Wirtin Recht behalten.

**K. R. 99.** 1. Ihre Anfrage ist nicht klar. Waisenrente ist Einkommen. Oder wie haben Sie das gemeint. 2. Ja neben Waisenrente wird Kinderbeihilfe über das 16. Lebensjahr hinaus gewährt, wenn das Kind in der Berufsausbildung nachweisbar noch steht.

**Z. 1000.** Es bleibt keine andere Erklärung, als daß die Glucken die Eier selbst aufgefressen haben. Es kommt dieses häufig vor.

**100—18.** Für die Zeit des Urlaubes der Herrschaft kommt das ortsübliche Lohngeld in Frage. Der Satz beträgt je Tag 1.35 RM.

**Laie. Das Recht des Abschlusses eines Lehrvertrages** hatte lediglich der Vormund. Er mußte sich rechtzeitig um die Einzelheiten bekümmern. Wenn er das jetzt nachholt, so kann ihm daraus kein Vorwurf gemacht werden, als nur der, daß er nicht frühzeitig sich darum bekümmert hat. Die Mutter des Kindes, nicht sie als Stiefvater, kann zur Vormundschaft geben und das weitere dort vorbringen. Von dort aus werden Sie auch hören, ob der Vertrag ungültig ist oder Gültigkeit hat.

**A. C.** Heime zur Erziehung evangelischer Knaben sind in Bad Homburg v. d. H., Lippstadt, Schleswig. Das Nähere hören Sie gern im evangelischen Jugendamt, Wiehagen 26.

**Frau Bl., Horst, Hetzlerstraße.** Die Gesellschaft ist zur Tragung der Fahrkosten verpflichtet. Im Streitfalle ist das Arbeitsgericht Gelsenkirchen zuständig.

## Rundfunk

### Mittwoch, den 23. Juli

6,45—7,00 Leibesübungen
7,00 Wettervorhersage
7,05—7,30 Morgenkonzert
1. Vorspiel zum 1. Akt der Oper „Carmen" Bizet
Staatskapelle Berlin, Leitung: Leo Blech
2. Zwei Cello-Soli:
a) Der Schwan Saint-Saens
b) Spanischer Tanz Granados
Emanuel Feuermann (Cello)
3. Melodien aus der Oper „Die Macht des Geschicks" Verdi
Großes Orchester, Leitung: Manfred Gurlitt
4. Potpourri aus der Operette „Ein Walzertraum" Oscar Strous
Soli, Chor und Großes Orchester
Leitung: Dr. Weißmann
7,30—8,30 **Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont**
Die Kurkapelle: Dresdner Philharmonie-Orchester
Leitung: Musikdirektor Curt John
1. Choral: Wie schön leuchtet der Morgenstern
2. Ouvertüre zur Oper „Die Nürnberger Puppe" Adam
3. Sizilianer Serenade Schmalstich
4. Fantasie aus der Oper „Die schöne Helena" Offenbach
5. In lauschiger Nacht, Walzer aus der Operette „Der Leutnant" Ziehrer
6. Dur und Moll, Potpourri Schreiner
8,30—8,50 **Mutter und Kind**
Gespräch zwischen Frau Aenne Pfisterer und Stadtfürsorgerin Elsbeth Theisen
10,15—11,15 **Schallplattenkonzert**
11,20—12,00 **Musikalischer Schulfunk für die Mittelstufe.** Leitung: Prof. Dr. Felix Oberdorfer:
**Von der Musik primitiver Völker**
Neger- und Indianerweisen
12,10 **Schallplattenkonzert**
13,05—14,30 **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf, Solist: Wasowicz (Cello)
1. Ouvertüre „Die Beherrscher der Geister" Weber
2. Melodien aus der Oper „Die Perlenfischer" Bizet
3. Winterstürme, Walzer Fucik
4. Vorspiel zur Oper „Das Heimchen am Herd" Goldmark
5. a) Cantabile Cui
b) Chant du Menestrel Glazunoff
Solist: Philipp Wasowicz
6. Ballettmusik aus der Oper „Margarethe" Gounod
7. Elegie Rachmaninoff
8. Morgenblätter, Walzer Strauß
14,30 **Funkwerbung:** Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 **Für die jungen Mädchen.** Lieder und Gedichte. Mitwirkende: **Mädchengruppe mit Stöffellauten unter Leitung von Margarethe Blechschmidt**
15,50—16,10 **Frauenstunde.** Antonie Möllmann: **Streiflichter aus der sozialen Gerichtshilfe**
16,10—16,30 Dr. Martin Block: **Erlauschtes aus der Südostecke Europas**
16,30—16,55 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen.** Ministerialrat Günther: **Die geschichtliche Entwicklung der Berufsschulgesetzgebung in Preußen**
17,00—17,45 **Uebertragung aus Aachen:**
**Internationales Reitturnier**
**Besuch des Herrn Reichspräsidenten bei der Olympia-Dressur-Prüfung und dem schweren Jagdspringen**
17,45—18,30 **Vesperkonzert**
**Von Oper zu Oper (1)**
1. Aus der Oper „Der Freischütz" Weber
a) Ouvertüre
Staatskapelle Berlin, Leitung: Leo Blech
b) Arie des Max „Durch die Wälder, durch die Auen"
Jaro Dworsky (Tenor)
c) Jägerchor
Berliner Lehrergesangverein,
Leitung: Hugo Rüdel
2. Aus der Oper „Margarethe" Gounod
a) Walzer
Staatskapelle Berlin, Leitung: Leo Blech
b) Rondo vom goldenen Kalb
Michael Bohnen (Baß)
c) Soldatenchor
Chor der Mailänder Scala,
Leitung: Carlo Sabajno
3. Aus der Oper „Madame Butterfly" Puccini
a) Vorspiel zum 3. Akt
Staatskapelle Berlin, Leitung: Leo Blech
b) Arie der Butterfly: „Bald sind wir auf der Höh"
Margaret Sheridan (Sopran) mit Chor
c) Liebesduett zwischen Butterfly und Linkerton
Margaret Sheridan (Sopran) und Aureliano Pertile (Tenor)
18,30—18,50 **Zeitfragen des Handwerks.** Syndikus Dr. Engels: **Die Organisationen des Handwerks und ihre Aufgaben**
19,15—19,40 **Die Stunde des Arbeiters.** Intendant Ernst Hardt: **Vorlesung**
19,40—20,00 **Der junge Mensch.** Dr. Hans Hartmann: **Die italienische Jugend**
20,00
**Festkonzert**
**anläßlich der Anwesenheit des Herrn Reichspräsidenten in den Rheinlanden**
**Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks,**
**Leitung: Buschkötter**
**Solist: Alfred Hoehn (Klavier)**
Werke von Ludwig van Beethoven
1. Ouvertüre zu „Egmont"
2. Klavierkonzert Es-Dur
Alfred Hoehn
3. Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria
4. V. Sinfonie C-Moll
Anschließend: **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
Anschließend bis 24,00: **Nachtmusik, Leitung: Wolf**


**Hauptschriftleiter: Otto Zobel.**

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Reemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Eberding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nach langem, schwerem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

# August Pohl

im 77. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Frau Luise Pohl**
geb. Seehafer.

Gelsenkirchen, Olpe, Hamborn, Karnap, Moers, den 21. Juli 1930.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. Juli 1930, um 3½ Uhr, vom Sterbehause, Hiberniastraße 12 aus zum Zentral-Friedhof Heßler.

Hausandacht ½ Stunde vorher.

---



Der Herr über Leben und Tod nahm uns plötzlich und unerwartet unsern innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohn, unsern guten Bruder, Neffen und Vetter

# Walter Rembges

im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefem Schmerz:

**Richard Rembges und Frau**
Auguste, geb. Loose,
**Friedel Rembges**
**Paul Rembges.**

Rotthausen, Bochum, Stahnsdorf, den 21. Juli 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. Juli, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause Zechenstr. 48, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

---

Du warst so jung, du starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 1 Uhr, meine liebe Frau und treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

# Ehefrau Paul Frosin

Elise, geb. Choynowski,

nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 33 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

**Namens der trauernden Hinterbliebenen**
**Paul Frosin und Sohn.**

Gelsenkirchen, den 21. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Westfalenstr. 14, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

---

Die glückliche Geburt ihres

**Dietrich Günther**

zeigen erfreut an

**Wilhelm Fritzsch u. Frau Gertrud**

Gelsenkirchen, Hildegardstraße 9
z. Zt. Vestische Frauenklinik, Erle

---

**Glänzende Nebeneinnahme für Strumpf- und Textilgeschäfte**

Strumpf-Reparaturanstalt (Maschenaufnahme nach neuestem Verfahren) vergibt in allen Stadtteilen Annahmestellen. Anfragen unter **U. J. 1781** an die Allgemeine Zeitung.

---

Schaffen Sie sich eine
**gute Existenz**
durch Aufstellung einer

**Heißmangel**

Vom Publikum sehr begehrt, wunderbare Plättwäsche. Guter Verdienst bei geringen Betriebskosten. Ueberall aufstellbar. Zahlungs-Erleichterung. Angebot kostenlos.

**Duisburger Wäschereimaschinen-Fabrik**
Duisburg, Wörthstraße 42.

---

**Ladenlokal**

an der Bahnhofstraße mit anschl. Büroraum zum 1. Okt. zu vermieten. Offerten unter U. K. 1782 an die Allgemeine Zeitung.

---

**Auch die Herren Diebe**

haben die besondere Schönheit der
**guten Gompertz-Krawatte**
erkannt und uns aus diesem Grunde 3 Krawatten samt Reklame-Kasten am 1. Tage des
**SAISON-AUSVERKAUFS**
von der Säule an der Bahnhofstraße entwendet. Den Herren Dieben und allen, die es werden wollen, wird empfohlen, da es sich doch auch für sie nur um die guten und schönen Gompertz-Krawatten handeln kann, für die Folge die Krawatten aus den Kästen heraus zu nehmen (evtl. wird Hilfe gestellt, Schlüssel an der Kasse) und die für sie wertlosen Kästen an Ort und Stelle zu lassen.

---

Großes
**leeres Zimmer**
an alleinsteh. Pers. zu vermieten. Wo, sagt Allg. Ztg.

---

**Möbl. Zimmer**
sep. Eing., billig zu vermieten. Huwald Hertastraße 3, 1. Et.

---

**Möbl. Zimmer**
zu vermiet. mit od. ohne Pens. 30555 Hochstraße 28.

---

**Besser schlafen heisst besser leben!**

Zum guten Bett gehört ein gutes Kopfkissen. Das beste Kissen ist das patentierte **Ballonkissen** (D. R. P. 472081)

***Guter, Schlaf macht gute Laune.***

***Verschaffen Sie sich beides durch ein gutes Federbett.***

---

Unfallschutz-Verein Gelsenkirchen

Kamerad
**August Pohl**
ist am Montag durch den Tod von einem langen, schweren Leiden erlöst worden. Er war Mitbegründer des Vereins und uns allen ein lieber und treuer Kamerad. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Teilnahme an der Beerdigung ist Ehrenpflicht eines jeden Kameraden. Antreten Donnerstag, 15 Uhr, im Vereinslokal.

Der Vorstand.

---

**Ost- u. westpr. evangl. Arbeiterverein**
Gelsenk.-Bulmke.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kameraden

**Aug. Grabowski**

in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. Juli, nachm. 3¼ Uhr, v. Trauerhause, Lutendorg 1, aus statt.

Zum letzten Ehrengeleite versammeln sich die Mitglieder um 2½ Uhr im Vereinslokal Vollmer, Wannerstraße 134.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

---

**Ev. Frauenhilfe**
Bismarck-West.

Nach langem, schwerem Leiden ist unser liebes Mitglied,

Frau
**Ida Majorczyk**

sanft entschlafen.

Die Beerdigung ist am Donnerstag ab Rottstraße 42 zum Friedhof Rottstraße um 4 Uhr. Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

(Gesangabteilung, Sterbekasse.)

---

**Versteigerung.**

Donnerstag, den 24. Juli, morg. 10 Uhr, werde ich Arminstraße 8, wegen Fortzug von Gelsenkirchen:

1 Piano, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank 4 Lederstühle, rund. Tisch, Chaiselongue, 2 Teppiche, 4 Polsterstühle, Rauchtisch 2 Metallbetten mit Auflage, 2 Kleiderschränke, Waschkommode m. Marmor u. Spiegel, 2 Nachtkonsolen m. Marm. 2 Sessel, Küchenbüfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Spülbrett, 3flamm. Gasherd, 1 Kommode Beleuchtungskörper, Gasbadeofen, 1 Ofen usw.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Die Sachen sind gebraucht, hochfein erhalten, ½ Stunde vorher zu besehen.

Paul Pfordte
Auktionat. u. Taxator, gerichtl. beeid. Sachverständiger.
Bochumerstraße 223, Ruf 22113.

---

Konservatorisch geb. Musiklehrerin erteilt
**Klavierstunden**
Monatl. 10 Mk. bei 4—5 Stunden.
Ang. u. R. P. 1721 an die Allg. Ztg.

---

**Vertreter**
f. vornehme Werbetätigkeit ges. Hoher Verdienst, leichte Arbeit. Dauerstellung.
Walter Weber
Horst, Viktoriastr. 37

---

Kräftiger
**Laufbursche**
der radfahren kann, gesucht. Vorzust. von 9 bis 10 Uhr. 30555
Bismarckstraße 166.

---

Saub., ordentl., ev.
**Mädchen**
18—20 J., f. Haushalt zum 1. August gesucht. Konditorei Buschmann, Gladbach-Rheydt, Odenkirchenerstr. 166

---

Ordentl., sauberes
**Mädchen**
für alle Hausarbeit gesucht. Landwirt Offermann, Hollandstraße 93.

---

16jähr. Mädch., welches Nähen gelernt hat, möchte gern d.
**Haushalt erlernen.**
Off. u. U. R. 1788 an die Allg. Ztg.

---

Abgeschlossene
**3 Zimmer-Neubau-Wohn.**
mit Mans., Badez., Speisek. u. Veranda Ecke Wanner- und Schützenstr. gelegen, zum 1. Okt. zu vermieten. Preis 78 M. Zu erfr. Siewering Bohwinkelstraße 49.

---

**Reisende**
R. kurz. Insb. üb. 30 M. T.-Verd. nachw. Nicht durch Verkauf Versicherg. u. bef., sondern neue, Geschäftsleut. erspar. nisbr. Sache. Jetzt Hochkons. Erprobte werb. Gen.-Vertret. Ueberzg. tägl. pfil. 18 Uhr bei Kortha, Bismarck-Halle Hochstraße 28.

---

**Lehrling**
für Konditorei sof. gesucht. Lehrgeld erforderlich. Schirmer, Steelerstr. 1, Kond.

---




**SKANDINAVIEN-, OSTSEE- UND RUSSLANDFAHRT**

MIT DEM VERGNÜGUNGS-REISENDAMPFER **„OCEANA"**
VOM 16. AUGUST BIS 7. SEPTEMBER

Reiseroute: Hamburg, Nordostseekanal, Holtenau, Oslo, Kopenhagen, Wisby, Stockholm, Reval, Helsingfors, Leningrad, Moskau, Riga, Königsberg, Zoppot, Holtenau, Hamburg

FAHRPREIS **RM. 675.—** U. AUFWÄRTS

**ATLANTISCHE INSELFAHRT**

MIT DEM VERGNÜGUNGS-REISENDAMPFER **„OCEANA"**
VOM 10. SEPTEMBER BIS 5. OKTOBER

9000 km über See! Hamburg, Guernsey, Azoren, Madeira, Kanarische Inseln, Lissabon, Isle of Wight, Hamburg

FAHRPREIS einschließlich Kosten der Landausflüge und Besichtigungen
**RM. 895.—** UND AUFWÄRTS

Auskünfte und illustrierte Prospekte kostenlos durch die

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**
**Gelsenkirchen, Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie,** Bochumerstraße 20, **Buer, Rud. Burgmer,** Goldbergstraße 2, Hotel zur Post.

---

**Vornehme Existenz.**

Bestempfohlene Autobesitzer mit etwas Barkapital oder angesehene Werkstätte kann für dortigen Bezirk
**Alleinvertrieb des patentierten S. S. Kuppelungs-Automaten**
erhalten. — Erford. Kapital je nach Größe des Bezirks 1000—6000 Mk. Umwälzende Neuerung i. Kraftfahrwesen. Hohe Verdienstmöglichkeiten. Angebote mit Referenzen unter U. H. 1780 an die Allgem. Zeitung.

Für den Verkauf eines neuen epochemachenden Artikels wird eine 1. Kraft als

**Akquisiteuse**
**und 2-3 solvente Vertreter**
gegen gute Bezüge eingestellt. Vorzustellen vorm. 11—1 u. nachm. 4—7 Uhr bei H. Nienhaus, Wer[illegible]straße 138, chem. Artikel.

Wir suchen per 1. Sept. zwei erste

**Schuhwaren-Verkäuferinnen.**

Dieselben müssen eine lückenlose, jahrel. Tätigkeit in ersten Schuhgeschäften nachweisen können.
Schriftl. Offert. sind zu richten an
**Edox-Haus**
Gebr. Goldblum, Gelsenkirchen.

---

**Zigarrengeschäft**
an gutgelegener Hauptstraße
günstig zu verkaufen.
Schriftl. Angebote unt. U. O. 1786 an die Allgemeine Zeitung.

---

Sofort oder zum 1. Oktober 1930
**zu vermieten**
Kirchstraße 54 je eine 6räumige erste und dritte Etage mit Zubehör. Wittekindstraße 33 am Stadtgarten eine hocherschaftl. 8räumige dritte Etage mit Zubehör u. Zentralheiz.
**Wilhelm Stallmann**
Baugeschäft
Fernruf 23660. Wittekindstraße 27.

---

Zurück
**Professor Dr. Lönne**
Frauenarzt.

---

**Zurück**
**Dentist Schmitz**
Elisabethplatz
Telefon 26935

---

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Ueckendorf, Band II, Blatt Nr. 100, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 8. August 1930, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Overwegstraße 35, Zimmer 52, versteigert werden:

1. Gemarkung Ueckendorf, Kartenblatt Nr. 14, Parzelle Nr. 786/37, Grundsteuermutterrolle Nr. 614, Gebäudesteuerrolle Nr. 981, Hofraum, Bochumerstr. 166, Größe 02 Quadratmeter.
2. Gemarkung Ueckendorf, Kartenblatt Nr. 14, Parzelle Nr. 1026/37, Gebäudesteuerrolle Nr. 981 a, b, bebauter Hofraum, Bochumerstraße 166, Größe 3,22 Ar, Gebäudesteuernutzungswert 2320 u. 360 Mark.

Gebäude auf Nr. 1 und 2: Bochumerstraße 166, Gebäudesteuerrolle Nr. 981 a) Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum, b) Wohnhausanbau, Gebäudesteuernutzungswert 2320 u. 360 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Mai 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der **Hotelbesitzer Albert Donek in Ostrzeszow (Schildberg) in Polen** eingetragen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Gelsenkirchen, 31. Mai 1930.
Das Amtsgericht.

---

**Zwangsversteigerung.**

Am **Donnerstag, den 24. Juli 1930, 15 Uhr,** werde ich beim Wirt Karl Gebb, Buer-Erle, Bismarckstraße, folgende Gegenstände:

**1 Dickenhobelmaschine mit Motor, 2 Herrenfahrräder, 2 Damenfahrräder, 2 Theken, 1 Klavier, 1 Geldschrank, 1 Küchenanrichte, 1 Teppich, 1 Chaiselongue, 1 Posten Nutzholz, 1 Registrierkasse, 1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 7 Bände Meyers Lexikon, 1 Ladenkasse, 1 Regal, 1 Sessel, 4 Lederstühle, 1 Blumenständer, 1 Schreibmaschine „Mignon"**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Ahrberg, Obergerichtsvollzieher, Buer, Beckeradstr. 34.

---

**Zwangsversteigerung.**

Am **Mittwoch, den 23. Juli 1930, vormittags 11 Uhr,** werde ich in Horst-E., Industriestraße 2:

**1 Schuhmacherwerkstatt mit sämtlichen Motoren und Schuhmacherbedarfsartikeln**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Grimm, Obergerichtsvollzieher, Buer, Beisenstr. 10.

---

Guterhalt. modern.
**Kinderwagen**
billig zu verkaufen. Luitpoldstr. 8 pt. r.

---

Eiskarre und ein gebr. Bäckerwagen zu verkaufen. 30263 Hochstraße 83, Hof.

---

**Herrschl. Etage**
5 Zimm. u. Zubeh. zum 1. Sept. zu vermieten. Zentralheizung und Warmwasserversf. 30550
Karl Wichmann
Gelsenkirchen
Hindenburgstraße 47

---

Abgeschlossene
**Etage**
4 große Zimmer mit Bad sof. zu vermiet. Metzgerei Habermehl Bismarckstraße.

---

Schöne geräumige
**4 Zimmerwohn.**
nebst Küche und Zubeh. in neuem Zweifamilienh. (1. Etg.), mit elektr. Licht, in schön. Lage i. Wesertal, 10 Minut. vom Bahnhof u. 10 Min. v. herrl. Bergwald entfernt, ist zum 1. Oktober d. J. preiswert zu vermieten. Für Pensionäre besonders geeignet.
Aug. Kuhlmann.
Deckbergen, Kr. Grafschaft Schaumburg.

---

Herrschaftlich möbl.
**4-5 Zimm.-Wohn.**
in gut. Verkehrslage zum 15. Aug. preiswert zu vermieten. Schr. Ang. u. T. U. 1769 an die Allg. Z.

---

Bessere abgeschloss.
**4 Zimmerwohg.**
mit all. Nebenräum., i. Stadtzentr. geleg., sofort zu vermieten. W. Freiensteln Nchf. Bohwinkelstr 45.

---

**2 Zimmerwohn.**
zu vermieten, 30545
Näh. in Allg. Ztg.

---

2 Zimmer
und 1 Mansarde an kleine Familie sof. zu vermieten. Rote Karte erford. Schr. Ang. u. U. P. 1787 an die Allg. Ztg.

---

**Tausche**
2-3-Wohng. (Werkswohn. Consol.) geg. gleiche od. 3 Z.-W. (Nur Werksangeh.) Zu erfr. Allg. Ztg.

---

2 Zimmer mit Veranda geg. 2 Zimm.
**zu tauschen ges.**
9487 Zu erfragen Hertastraße 5 II lks.

---

Freundlich
**möbl. Zimmer**
in ruhigem Hause zu vermieten.
Viktoriastr. 108, I.

---

Jg. Brautp. sucht 1 od. 2 beschlagnahmefr.
**Zimmer**
geg. angem. Miete und Vergütung. Ang. u. N. L. 1783 an die Allg. Ztg.

---

**Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen.**

Nach der Schulgeldordnung für die Stadt Gelsenkirchen vom 27. März 1929 wird das Schulgeld vom Hauptausschuß festgesetzt.

Der Hauptausschuß hat in seiner Sitzung vom 9. 7. 1930 beschlossen, das Schulgeld für die höheren Lehranstalten auf Grund des Gesetzes über das Schulgeld an den höheren Schulen (Schulgeldgesetz) vom 27. 6. 1930 mit Wirkung vom 1. 7. 1930 ab von bisher jährlich 200 RM. auf 250 RM. für Einheimische und von 250 RM. auf 312,50 RM. für Auswärtige heraufzusetzen.

Das Schulgeld für die höhere Handelsschule Gelsenkirchen wird ab 1. 7. 1930 auf 250 RM. jährlich festgesetzt.

Das Schulgeld für Mittelschulen wird vom 1. 8. 1930 ab auf 125 RM. jährlich erhöht.

Die rückwirkende Erhebung für die höheren Schulen ab 1. 7. 1930 ist durch das Schulgeldgesetz gestattet.

Allen Zahlungspflichtigen wird demnächst ein Nachtragsveranlagungsbescheid zugestellt, jedoch können schon jetzt Zahlungen auf die Erhöhung durch Vorlage des Zahlzettels für 1930 geleistet werden.

Gelsenkirchen, 22. Juli 1930.
Der Oberbürgermeister.

---

**Bekanntmachung.**

**Die neue Lese- und Gebührenordnung**
der städtischen Bücherei,

die am 1. September 1930 in Kraft tritt, ist im Lesesaal des Hans-Sachs-Hauses und in den Büchereien Gelsenkirchen, Hans-Sachs-Haus, und Gelsenkirchen-Buer, Goldbergbaus, öffentlich ausgehängt.

Gelsenkirchen, 23. Juli 1930.
Der Oberbürgermeister.

---

**Leer. Zimm.**
mit Kochgelegenheit sofort gesucht. 9479
Zu erfr. Allg. Ztg.

---

**Lagerräume**
auch als Werkstätte zu benutzen
und Schuppen
zu vermieten. 30540
Bismarckstraße 100.

---

Gutgehendes
**Obst-, Gemüse- und Eiergeschäft**
sofort zu verkaufen. Off. u. U. M. 1784 an die Allg. Ztg.

---

Kleines, massives
**Wohnhaus**
in ruhig. Lage, mit Garten, Stallung u. freiwerdender 4 Z.-Wohnung f. 7500 M günst. zu verkaufen.
Sach, Herten i. W., Ewaldstraße 174.

---

**Ladenlokal**
mit 2 Zimm., auch als Büroräume geeign., a. Alten Markt zu vermiet. Zu erfr. Raphael Königstr. 11

---

**Maler- und Anstreicherarbeiten**
werden schnell, sauber und billig ausgeführt. 8741
Karl Kunz
Malergeschäft
Am Rosenhügel 3
Ruf 26419.

---

**Geld**
gegen Sicherheit an jedermann 1. und 2. Hypothek., Beamtenkredite ohBorf. durch
Theisen,
Schützenstraße 10.

---

**Total-Ausverkauf**
**Uhrenhaus Krewet**

**Der Kauf von Uhren und Goldwaren ist Vertrauenssache.**

Der **Ausverkauf** unseres seit 25 Jahren bestehenden Geschäftes ist von der **Behörde** genehmigt.

**„Kein wilder Ausverkauf"**
Vergleichen Sie bitte unsere Preise!



Elegante schöne **Damen-Armband-Uhren** Schweizer Werke, 10 Jahre Gehäuse-Garantie, Gold aufgewalzt, jetzt nur ..... 16,00, 12.00 **7.50**

**Damen-Armband-Uhren** klein wie ein Pfennigstück, Schweizer Präzision-Anker-Uhr, 10 Jahre Gehäuse-Garantie, Gold aufgewalzt, 15 Steine, echte Rubinen, jetzt nur ..... 21.50 **19.-**

**Herren-Sprungdeckel-Uhren** Savonettes, echt Gold aufgewalzt, 10 Jahre Gehäuse-Garantie, mit hochfeinem 15 stein. Ankerwerk, Marke Büffel ..... Mark **39.-**

echt Gold massiv, mit feinem 15 stein. Ankerwerk ..... jetzt nur Mk. 250.-, 225.-, 200.-, 150.- **112.-**

**Herren-Armband-Uhren** Schweizer Werk, 10 Jahre Gehäuse-Garantie, Gold aufgewalzt ..... jetzt nur Mk. 21.-, 18.-, 15.- **9.-**

**Herren-Armband-Uhren** Schweizer Präzisions-Ankerwerk mit 17 Steinen, ganz hervorragend schöne, gute Uhr ..... jetzt nur Mk. 38.-, 35.- **29.50**

**Uhrenhaus Krewet**
**Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 73**
Telephon 22200